H. SCHUSTER-ŠEWC

etymologisches Wörterbuch der ober- und niedersorbischen Sprache

7

ješćer - kisnyć

Wissenschaftliche Gutachter; Prof. Dr. sc. R. Eckert, Leipzig Prof. Dr. O. N. Trubačev, Moskau

1. Auflage

Copyright by VEB Domowina-Verlag,

Bautzen 1980

Liz.-Nr.: 200/33/80

LSV 0857

Redaktion: E. Voßberg Hersteller: W. Hoffmann

Printed in the German Democratic Republic

Gesamtherstellung: INTERDRUCK

Graphischer Großbetrieb Leipzig - III/18/97

Bestell-Nr.: 591 2097

DDR 24, - M

(jüngerer Teil der Hs.), Hptm.: Fr. AT, Anon.: jaschczer, / poln. jaszczurka, älter und dial. jaszczorka, jaszczerzyca, kasch. vešćorka, č. ještěrka, dial. mähr. jaščerica, jaščera, jaščírka, iščírka, iščerka, hiščerka, slowak. jašterka auch "Drache", russ. ящерича, ukr. ящірка, bruss. ящерка, aruss. ящеръ m., ящера f., skr. jäštêr, slowen. jaščerica, aksl. aštero "Echse, Eidechse'. // Zur Etym. vgl. os. ješćer, Otter, Natter', im Os. mit sekundärem $r \ge l$ -Wandel (ješćelca ≤ ješćerca), os. dial. jechćer mit dissimilativem šć- ≥ chć-Wandel wie in os. dial. kachć ≤ kašć, klěchće $\leq klěšće$ bzw. $plachć \leq plašć$ usw. Die von Pf. Wb. in das Os. eingeführte Form ješćel ist offensichtlich eine Neubildung des Wörterbuchverfassers (rückläufiges Derivat zu ješćelca).

os. ješćer m. ,Otter, Natter' (Jb. Wb., Kr. Wb., Pf. Wb.). Altere Belege: MFr.: jeschczerowa (smijowa) schlachta "Otterngezücht' (Mat. III, 7), smijowa (jeschczerzowa) schlachta (Mat. XII, 34), Schm.-Pö.: jeschczer ,Otter', / poln. jaszczur ,Saurier', č. ještěr 1. "Echse, Drache", 2. "Koller (als Pferdekrankheit)', ač. jěšćer auch "Eidechse', slowak. jašter , Eidechse, Drache', russ. supep 1. , Eidechse, Schuppentier', 2. "Entzündung der Zunge bei Pferden und Rindern', 3., rauhes Leder', huyp 1., Haselmaus, Myoxus avellanarius, 2., ansteckende Schweine- und Rinderkrankheit', ukr. Auyp 1. ,Salamander', 2. ,Frühlingsspiel', bruss. Auep ,Bräune', Augup, ,Rinderkrankheit', aksl. aštero "Echse, Eidechse', skr. dial. jäšter "Eidechse', jäšterica auch ,Hitzepustel auf der Zunge', sonst im Südsl. und im Polab. mit abweichendem Anlaut: bulg. zywep 1. ,Eidechse', 2. "Entzündung der Zunge beim Vieh", mak. zyumep "Eidechse", skr. güšter, güšterica "Eidechse, Mäuschen", güstar "Angina",

dial. gäšterica, kušćarica (Skok), slowen. gúščer, gúščar, kúščar, kúščarica, gáščerica auch ,Angina', polab. ¿äustar ,Eidechse', zu berücksichtigen ist hier auch das rumänische Lehnwort guster 1. "Lacerta viridis", 2. ,Kehle', 3. ,Schlucht', 4. ,Bräune'. // Das Wort verfügt bisher über keine einheitliche Etymologie. Auszugehen ist von den nordwestsl. Formen (*jaščer-). Die südsl. Formen und die polab. Form sind durch Kontamination mit ursl. *gože (vgl. skr. gūš, guž ,anguis fragilis' bzw. *gosěnica (vgl. os. husańca, ns. gusanica ,Raupe') entstanden. Zugrunde liegt die Wz. *(j)ask-, die auch in ns. jaščiš, blenden, funkeln, strahlen', poln. älter jaszczyć się ,sich freuen, vor Freude hüpfen', poln. jaskry, jaskrawy ,funkelnd' und russ. Αςκα 1. ,hell leuchtender Stern', 2. ,Schneewiesel (von weißer, heller Farbe)' belegt ist. Als Formans erscheint -er, das zur Bildung von Wörtern für männliche Tiere verwendet wird, vgl. auch ursl. *gosers ,Gänserich' (ns. gusor) und *kačers ,Enterich' (os. kačor, ns. kacor). Als urspr. Bezeichnungsmotiv ist die auffallende Färbung der Eidechse (helle Farbflecken auf dem Rücken) festzuhalten (Schuster-Sewc, ZfSl XX, 5-6, S. 828). Vgl. aber auch die Bed. von poln. jaszczyć się. Die in einigen Sprachen neben "Eidechse" belegten Bedeutungen wie "Angina", "Viehkrankheit" bzw. "Frühlingsspiel' sind schwierig zu erklären, vieldurch Bezeichnungsübertragung leicht (durch Entzündung hervorgerufene Farbflecken auf der Schleimhaut). Zur bisherigen Literatur vgl. Vasmer REW 3, S. 502, Sławski SEJP 1, S. 521-522, und Skok ERHSJ, S. 638.

ons. ješći (Jak. – Mat. V, 25: jeschczy), s. os. hišće.

os. jewić so ,erscheinen, sich zeigen, zum

Vorschein kommen, auftreten (Fehler), sieh offenbaren'. // Neu, vgl. os. zjewić (so).

os jewišćo "Būhnc" (Pf. Wb. Nachtrag); ns. jawišćo dass. (Br. C. 28, 36; Šwj. Wb. 1953). // Tschechisches Lehnwort aus der Zeit der sorb. kulturellen Wiedergeburt, vgl. č. jeviště. Bei Sw. dafür noch komeviske ze zawěškami zakryte město, H. Z.: keklerska lubja, Šwj. Wb. neben jawišćo auch grajnišćo. Vgl. Stone, Lexical Changes, S. 57.

ns. jezusaś "Jesus rufen" (Bron.). // Denominale Bildung zum Namen Jesus.

os. jěć, 1. Sg. jědu "fahren (in einer Richtung)', alter auch ,reiten'. Altere Belege: Matth.: jycz ,fahren, reiten', won jydżem ,fahre hinaus', AFr.: jydż ,reiten', Schm.-Pō., Anon.: jycz "fahren"; ns. jeś, 1. Sg. jědu und jěžom dass. Altere Belege: Chojn.: jesch, jedu "fahren", Hptm.: jöhsch dass., Anon.: jesch dass., / č. jeti, jedu. // Ursl. *(j)éti (≤ *jē-), Prāsens *jědo (≤ *jēdh-), mit -ch- bzw. -zd- Erweiterungen vgl. auch os. *jěchać*, *jězdžić*, ns. *jěchaš*, jězdžiš (in anderen Slawinen daneben jachati bzw. jazditi ≤ °ja-), außerhalb des Slaw. lit. jóti, jóju "reiten", lett. jáju, ját reiten', lit. jódyti "fortgesetzt reiten", aind. yáti "geht, fährt" (Pokorny IEW, S. 296). Verwandt ist mit abweichendem Wurzelvokalismus auch ursl. *i-ti ,gehen" (vgl. os. hić, ns. hys). Weitere Zusammenhänge sind schwierig. Möglicherweise aber dieselbe Wz. wie in os. ja-ra, sehr' und je-ry ,von herbem, bitterem Geschmack'. Als urspr. Bed. wäre dann ,intensive, schnelle Bewegungen ausführen' anzusetzen.

os. jed, Gen. jeda "Gist". Ältere Belege: Matth., AFr., Han.: jed, Sw.: yed "toxicum", im heutigen Ns. nicht belegt, vgl.

hier gad. In einem alten niedersorbischen Pflanzennamenverzeichnis aus dem 16. Jh. (vgl. ČMS 1934) findet sich aber die Form jadkurzin (jadkorjeń, Lehnübersetzung von dt. ,Giftwurz') ,Giftwurz, Schlangentod. Bärenklau'. Sie überliefert, falls es sich um keine fehlerhafte Aufzeichnung handelt. möglicherweise auch für das Ns. ein entsprechendes Etymon, hier jedoch mit ja-Vokalismus, / poln. jad, Gen. -u, im Apoln. auch ,Wut, Arger', kasch. jad, -adu 1. ,kleiner Hagel', 2. , Gift', 3. , Boshaftigkeit', slowinz. jaud ,Wut, Arger', E. jed, Gen. -u Gift', ač. jěd, slowak. jed auch "Ärger. Boshaftigkeit', russ. Ad, Gift', ukr. Ad. lemk. fd dass., bruss. ad dass., aruss. ěds. bulg. ad I., Arger, Zorn, Sorge', 2., Gift', mak, jad dass., skr. jêd, dial. ijed, jad 1. ,Gift', 2. ,Bosheit', jad ,Elend, Unglück', slowen. jad ,Schmerz, Arger, Gift', aksl. jads, Gen. -u, -a ,Gift', jadovits ,giftig'. // Ursl. *(j) ěds: *(j) ads (Ablaut wie in os. jěry neben ns. jary oder ns. jěsny neben jasny). Der -u-Genitiv und die -ov-Erweiterung in aksl. jadovite (vgl. dazu auch os. Adj. jědojty ≤ jědowity ,giftig' und poln. jadowić się "sich ärgern") weisen auf einen urspr. u-Stamm. Zugrunde liegt die ie. Wz. *aid-: oid-, schwellen', zu berücksichtigen ist aber wohl auch *ai-d-, brennen', vgl. griech. οἰδάω, οἰδέω ,schwelle', οἶδος n. .Geschwulst', ahd. eiz, nhd. dial. Eis, Eiterbeule, Geschwür', als Bezeichnung des giftigen Inhalts and. eitar, nhd. Eiter, aisl. eitr ,Eiter', auch ,Raserei, bitterer Sinn', ostfries. eitel ,zornig, rasend', zu *ai-dbrennen': griech. atom, zünde an, brenne', allog m., Brand' (Pokorny IEW, S. 774). Zur Bed. ,brennen' (das vorwiegend aus Pflanzen gewonnene Gift war von scharfem, brennendem Geschmack) vgl. auch poln. roz-jad "Ingrimm", skr. ijèditi "erzürnen', slowen. jáditi se "zürnen", č. alt jédati sě, jědovati sě "sich ärgern, zürnen", südč.

dial. jadovati se "bosartig sein" und lit. aidinti "reizen". Zur Bedeutungsentwicklung vgl. auch dt. Gift, das dial. auch "Ärger" bedeuten kann. Die slaw. Formen mit "(j)ad- kaum direkt aus ic. *oi-d-, sondern $\leq \tilde{v}o$ -d- (vgl. nhd. Esse $\leq \tilde{v}a$ -s-jon, awest. ātaraš "Feuer"). Über weitere, weniger überzeugende Deutungen vgl. Berneker SEW, S. 271, Sławski SEJP 1, S. 484–485. Siehe auch os. jědmić und jědmo.

os. jědlo 1. "Essen, Speise, Eßwaren, Fraß' (Pf. Wb.); ns. jědlo, díal. jedlo dass. (Zw. Wb.). Ältere Belege: Jak.: gedlo "Essen' (Luk. III, 11), / poln. jadlo dass., č. jídlo dass., russ. dial. é.10, ukr. id.10 (zu beachten ist das -dl-, wohl poln. Einfluß), bulg. 4.10, skr. jělo, slowen. jélo. // Ursl. *(j)ěd-lo, zu *(j)ěti, *(j)ěmb "essen", zum Formans -lo vergleiche auch os. sedlo, sydlo "Sattel, Siedlung" sed-lo, črjóslo "Pflugsech" secrs-lo und *česl(o), Kamm" secsl(o).

os. jědla "Tanne, Pinus picea" (Rstk.), Dem. *jědlička* und *jědleňka.* Abltgn.: *jědlina* (Koll.) ,Tannenwald'. Altere Belege: Sw.: yédla ,abies', Matth.: jedla, Schm.-Pö.: jedla, jydla, jydlina, Han.: jedla, jedlicza, *jedlicžka*; ns. jedla "Weißtanne, Pinus alba" (Moń), daneben jegly Pl., Weimutskiefer, Pinus strobus' (Mk. Wb.), Šwj. hs. Ws.: jely ≤ jedly ,Seidenfichte', M. D.: jerla ≤ jedla (Halke Hs.). Ältere Belege: Chojn.: jegl f. (?) ,pinaster, Fichtling' (bei Mk. Wb. 1, S. 541, fälschlich jegl m.), / poln. jodla "Tanne", dial. jedla, jelka, jedla, kasch. jegla "Kiefer", jagla "Fichte", älter auch jedl f., jedla (Sławski SEJP 1, S. 582), polab. jadlă, Tanne', č. jedle, Tanne', ač. jedla, jedl f., slowak. jedl'a "Fichte", russ. ель, ёлка ,Tanne', ukr. ель f., īль f. ,Tanne', ялина, ялица dass., mit derselben Bed. bruss. е́лка, яліна, ksl. jela, bulg., mak. ела, skr. jéla, slowen. jêl. // Ursl. *(j)edla,

*(j)edl'a, *(j)edlb, urverw. ist apreuß. addle (*edle) "Fichte, Tanne", lit. ěglė (daraus dial. äglė), lett. egle dass. (-g- aus -d-), zugrunde liegt die ie. Wz. *edh-, spitz', vgl. lat. ebulus , Niederholunder, Attich', ablautend (mit k-Suffix) gall, und gallorom. adocos, Attich', weiter lit. wohl auch iter. Verb. adýti "stechen", lett. adit "stricken", lit. ädata "Nähnadel" (Pokorny IEW, S. 290). Zu beachten ist die im Norden des slaw. Sprachgebietes auftretende Bed. "Fichte". Diese Bed. geht nach Sławski SEIP auf Bezeichnungsübertragung zurück (Fichte ≤ Tanne), möglicherweise aber auch alte Vermischung beider Baumnamen, vgl. dazu Nitsch, Wybór pism polonistycznych II, Wrocław-Kraków 1955, S. 112-126. Die im Kasch, und im Ns. belegten Formen mit -gl- werden durch sekundåren $dl \ge gl$ -Wandel erklärt (vgl. ns., poln. dial. $gla \leq dla$). Zu erwägen ist aber auch die Möglichkeit einer alten abweichenden Wurzelerweiterung (-d-:-g-), vgl. dann os. jehla "Nadel"; ě in os. jědla aus urspr. ë unter neuem Akut.

os. jědmić so "schwāren, citern", ālter auch jědnić (Schm.-Pö., Anon.: jydnicż). // Denominale Bildung zu os. jědmo "laufendes Geschwür", ālteres jědnić \leq jědmić durch Assimilation $din \geq dn$.

os. jědmo "laufendes Geschwür". Ältere Belege: Sw.: yėdmoyité (jědmojty) "purulentus, ulcerosus", Han.: jėdmo "Eiter, Schwär". // Wohl zu os. jěd "Gift", vgl. poln. neben jad "Gift" jadzić się, dial. jedzić "eitern, schwären", außerhalb des Slaw. griech. oloos n. "Geschwulst", oloéw "schwelle", Formans *-bmo wie in os. älter bludmo "Fehler" neben blud.

os. jednace ,elf', dial. jidnace (Bautzener D.), jernace (Kath. D.). Ältere Belege: MFr.: wokolo iednatel stundy ,um die elfte

Stunde' (Mat. XX, 6), Matth.: jydnacie, Sw.: yėdnatżo; ns. jadnasćo dass. Alterc Belege: Moll.: The yadnasste Adj. (K. 7 v, 6), Schl. D.: jednasćo, M. D.: jedynasće, Jak .: iednacze (Mark. XVI, 14), tym jednadczym Dat. Pl. (Luk. XXIV, 9, 33), / poin. jedenaście, älter meist jedennaście, jedennacie, jedennaście, vereinzelt auch jedenajcie und jednaćcie, polab. jadánádistě, č. jedenáct, ač. jedennadcět(e), jedenadcět, slowak. jedenásí, russ. одиннадцать, ukr. однинадуать, bruss. адзінаццаць, bulg., mak. edunuddecem, skr. jedanaest, slowen. enájst, aksl. edina na desete. // Ursl. Zusammensetzung *(j)edins na desete bzw. *(j)edono na desete (westsl.), spāter Univerbisierung und Kürzung von desete (urspr. Lok. zu desett "zehn") zu os. -će bzw. ns. $-s\acute{c}o \leq -s\acute{c}e$ (bei Jak. noch $-d\acute{c}e$), os. \check{e} in *jědn-* durch Ersatzdehnung: *jědn-* $\leq *j\bar{e}dn- \leq *j\bar{e}dbn-$; dial. $i \leq \check{e}$ wie in os. spiwać ≤ spěwać ,singen' oder liwica ≤ lěwica ,linke Hand'; -rn- ≤ -dn- wie in os. dial. $hlorny \leq hlodny$, hungrig'.

os. jědnica "Speiseröhre". Ältere Belege: nur Sw.: yédnicza "gula, Kehle, Schlund", żówik item yédnicza "stomachus"; ns. jědnice Pl. "Mitesser". // Wohl Derivat zu os. jěsć, jěm "essen" (Wz. jěd-), Formans -(n)ica wie in kupnica "Kaufhaus", vgl. daneben auch os. jědny Adj. "eßbar, genießbar", ns. jědny dass. und os. älter (z) jědniki "das von den Schafen nicht aufgefressene Stroh".

os. jědnik, gew. zjědnik (Anon.) ālter, aufgebundenes Strohbund, nachdem zuvor aus dem Stroh die Schafe das Beste herausgelesen haben'. // Zu os. (z)jěsé, essen', Formans -nik.

os. jëdny Adj. ,eßbar'. Ältere Belege: Sw.: yedne ,esculentus, edulis'; ns. jëdny dass.

// Zu os., ns. jěsć ,essen', Formans wohl ursl. -6n- wie in os. kupny ,kāuflich'. Nach R. Bekert, ZfSl XIX, 4, S. 504, könnte es sich jedoch auch um Spuren eines urspr. -n-Stammes handeln, zu vergleichen ist ač. jědně ,Speiseort, Refectorium' und russ. dial. édnuya ,eine Art Öffnung, durch die Viehfutter geworfen wird'.

ns. jedro, s. os. jadro.

ons. jedžiny und ježiny Adj., alleiniger, einziger', nur Jak.: ieden iecziny loos, ein einiges Haar' (Mat. V, 36), jeschyny Bogh, der einige Gott' (Mark. X, 18), tego panownika yeschinego, den einigen Herrscher' (Jud. 4), / mit derselben Bed. poln. jedžiny, polab. jidajně, č., slowak. jediný, bruss. adsino, skr. jedini, slowen. edin, aksl. (j)edino, russ. edûnou (nach Vasmer REW, S. 392, ksi. Lehnwort). // Ons. Dialektwort mit noch erhaltenem i-Vokal im zweiten Teil des Wortes (*ino): ursl. *(j)edino, vgl. os. jedyn, ns. jaden.

os. jědž, Gcn. -'e f., Essen, Speise, Kost, Mahlzeit'. Ältere Belege: War.: iedz Acc. Sg., MFr.: jedż (Mat. VI, 25), Matth.: jeho βo jydž jima ,das Essen schmeckt ihm', AFr.: jydž "Speise", Sw.: yėdž "esus, esca, cibus'; ns. jeź, Gen. -i f. Altere Belege: Wb. Ps. (145, 15): jesh, Moll. (K 7 v, 11): k gissy a k pyssu, Chojn.: k' ieschi godne ,zum Essen taugen', Hptm.: jéż. // Urspr. i-Stamm, ursl. *(j) ĕdo, vgl. auch russ. edo, aruss. jēds dass., slowen. jēd dass., aksl. jade dass. Außerhalb des Slaw. lit. Edis "Speise" und apreuß. idis dass. (-io-Stämme), lit. irmėdis, -ies ,Armfraß' (-i-Stamm), vgl. im einzelnen R. Bekert, Baltistica VI, 1, S. 43-45, Vilnius 1970.

os. jěchač, 1. Sg. jěcham, reiten'; ns. jěchaš, 1. Sg. jěcham dass., / poln. jechać, jadę fahren', č. jechati, fahren, schnell gehen,

stiefeln, trampeln', mähr. jachat, süde., wal. jochat, lach. jechat, ostč. auch juchati (Machek ESJČ, S. 232), slowak. jachat, jechať ,fahren, eilen', russ. éxams, édy ,fahren', ukr. ixamu, idy dass., bruss. éxays, édy dass., bulg. hxam , reiten', mak. jasa dass., skr. jähati dass., slowen. jähati dass., aksl. jachati, jado und jachati ,fahren'. // Ursl. *jěchati, *jachati ist einc ch-Erweiterung zu *jěti, *jati (vgl. os. jěć, ns. *jës*), urspr. nur im Infinitivstamm, dann auch auf den Präsensstamm ausgedehnt (sorb.). In den älteren os. und ns. Texten erscheint anstelle von jěchać gewöhnlich jěć bzw. jězdžić. Zu dem bei Sławski SEJP 1, S. 542, für das Altns. erwähnte jechasi "fahren" vgl. ns. jachaš "keuchen".

os. jěkać, brechen' (neben gew. jokać dass.). // Lautnachahmend, vgl. auch ns. bei Šwj. ČMS 1902 jekaš ,keuchend gehen' und Chojn. jecknu (jeknu) ,schlucke'.

os. jeto dial. ,Ranzen, das Innere des Rindes, Eingeweide' (Hoy. D.). Schriftspr. Synonym: kutlo; ns. jelito dass., dial. jělito (M. und Grz.-D.), jělto (w. Grz.-D., Nyč. ČMS 1876). Ältere Belege: Wb. Ps. (73, 7), Chojn., Hptm., Anon.: jelito, Mcg.: jeluto, / poln. jelito ,Darm', jelita Pl. ,Eingeweide', dial. auch lelito, č., slowak. jelito ,Blutwurst', ač. noch ,Dickdarm', ukr. naumú Pl. "Eingeweide", bruss. naímu Pl., Tierhoden', skr. dial. olito, olito, olito, jelito ,Darm, Bingeweide', slowen. dial. jelita f. Wurst', alt olito Eingeweide, Darm'. // Ohne einheitliche Etymologie. Brückner KZ 46, S. 197, SEJP, S. 206, und im Anschluß an ihn Pokorny IEW, S. 499, vergleichen das slaw. Wort mit lat. ilia Pl., Weichen, Unterleib, Eingeweide' und spätem griech. iha ,weibliches Geschlechtsorgan' (el- für il- durch Dissimilation), Wurzeldeterminante -t wie in aksl. lanita , Wange', ksl. isto, aksl. istesa Pl. ,Nieren' (vgl. ons. hobisko ≤ *ob-ist-sko), apola. Iyst, Iysta , Wade' usw. (zu weiteren t-Erweiterungen bei Körperteilen vgl. auch Specht Dekl., S. 224-226). Andere (Miklosich SEW, S. 4, 25; Matzenauer LF VIII, S. 28; Berneker SEW, S. 452-453; Machek ESJC, S. 222) nehmen Verwandtschaft mit apreuß. laitian ,eine Wurstart' an, vgl. auch Endzelin ZfslPh 18, S. 122. Ganz unannehmbar ist die daneben von Machek ESJČ vermutete Verbindung des slaw. Wortes mit lat. botulus ,Geschwür'. Zum Nebeneinander von el-: ol- im Slaw. vgl. auch Beispiele wie *(j)erela: *orela, Adler' (os. worjol, ns. jerjel), *(j)elscha: *olscha "Erle" (vgl. os. wólša).

ons. jěpć, jěpś, jěpšik, s. ns. wjapš.

os. jerba dial. ,ein Unkraut, anscheinend eine Art Knöterich' (Šwj. ČMS 1926). // Vielleicht zu os. jery ,herb, bitter', vgl. auch ns. jeruš ,Meisterwurz'. Die Wortbildungsart ist ungewöhnlich, weil -ba sonst nur Verben deriviert, vgl. os. hańba, jatba, wólba, ns. swajźba usw.

os. jërcha, fettgares Leder, Weißleder, Sämischleder', jërchar, Weißgerber', bei N. N. jircha. Im Ns. unbekannt, / č. jircha, slowak. ircha, jercha, poln. ircha, älter und dial. auch jercha, skr. īra, ira \le irha, irha, gegerbte Schafshaut', slowen. irh, Weißleder, Sämischleder', irha, jer(i)ha dass. // Aus mhd. irch, erch, feinweiß gegerbtes Leder'. Pür die von Bielfeldt, S. 151, vermutete Vermittlung durch das Č. gibt es keine Anhaltspunkte.

os. jěrcheň, Gen. -enja m., Nierc', gew. Pl. jěrchenje, Dem. jěrchenki. Ältere Belege: AFr., Schm.-Pö., Anon.: jerchen. // Das Wort ist nur dem Os. bekannt, im Ns.

nerka und laźwina, ons. hobisko. Es handelt sich um eine Weiterbildung zu os. jercha "fettgares Leder, Weißleder, Sämischleder", Formans -en wie in os. rozeń "Bratspieß", sażeń "Klafter", dial. stupjeń "Schuh" usw. Die Benennung erfolgte wegen der weichen, sämischlederartigen Oberflächenhaut der Niere.

os. jěrić so "sich (vor Hitze) krumm ziehen, schmerzen, sich ärgern", gew. so wujěrić "ein herbes Gesicht machen". // Denominale Bildung zu os. jěry "herb, bitter".

os. jěrki ,bitter'; ns. jerki ,sprode, splittnig', s. os. *jěry*.

os. jěrnica "Sperrkraut, Polemonium" (Rstk.). // Zu os. jěry "herb", ns. jěry "sprőde, splittrig" (s. d.), Formans -(n)ica wie in os. čmjelnica "Klapper-, Tāschelkraut" oder wutrobnica "Herzlilie".

os. jěrowe "Roßkastanienbaum, Aesculus hippocastanum L.", jěrowka "Kastanie (Frucht)" (Rstk.), daneben auch jarow und jarowka dass. (Pl. Wb.); ns. jěrow dass., jěrowka "Roßkastanie", dial. jarow, jarowka (Šwj. hs. Ws.). // Zu os. jěry "herb, bitter", ns. jěry dass., dial. auch ablautend jary dass. Formantien -owc, -owka wie in os. figowe "Feigenbaum", malenowe "Himbeerstrauch", hórkowe "Enzian", sydrowe "Kāsekulchen", hnězdowka "Nestwurz" usw.; jarow und jěrow wohl gekürzt aus jarowe bzw. jěrowe.

ns. jěruš m. alt "Meisterwurz, Imperatoria ostruthium L." (Moll. 1582: jerus). // Zu os. jěry "herb", ns. jěry "sprode, herb, bitter", Wortbildungsformans -uš wie in os. hórkuš "Flohknoterich, Polygonum persicaria" bzw. sporušk "Mondraute, Osmunda lunaria" (Rstk.).

os. jěry Adj. ,herb', auch ,scharf, schneidend' (jery wetrik ,scharfer, schneidender Wind'), dial. neben horki ,bitter' auch hěrkí ≤ jěrki dass. (Ött.: hierki džecžel "Fieber-, Bitter-, Biberklee"), I- für j- wie in os. hišće ≤ jišće bzw. hižo ≤ jižo. Altere Belege: Sw.:, yéré ,acerbus, austerus', Anon.: jyry, herb bitter'; ns. jery 1., sprode, splittrig, nicht haltbar (Garn, Holz u. ā.)', 2. dial. ,herb, bitter' (Grz.-D.), 3. ,jähzornig, auf brausend', 4., roh, ungebildet, rauh, grob, hartherzig, trotzig', nach Mk. Wb. im Grz.-D. auch jary ,bitter'. Altere Belege: Chojn.: Jerhi (jery) "műrbe", Hptm. L.: jerki ,spröde, splittrig'. // In den übrigen slaw. Sprachen finden sich nur Formen mit ja-Anlaut: aksl. jara, herb, streng', slowak. jarý "frisch", poln. jarzyć erbittern', verwandt ist auch os., ns. jara ,sehr', ons. jary ,geil'. Ablaut ě: a. Urspr. gemeinsame Grundbedeutung: ,scharfe, schneidende Empfindung', zur weiteren Etym. vgl. os. jara.

os. jěsć¹ ,essen¹, 1. Sg. jěm, 3. Pl. jědža, Perf. sym jědl, Imperf. jědžach, Aor. zjěch, jedomny Adj., eBbar', in einem älteren Volkslied auch: woda jadomna ,genießbares Wasser' (H. Sm. 145, 40, 52). Altere Belege: MFr.: jescž (Mat. VI, 31), jedžische ,er aB' (Mat. III, 4), Matth.: mi chze so jyscz ,es hungert mich', Sw.: jem ,edo, manduco, comedo, vescor', AFr.: yydam ,ich esse' (sic!); ns. jesé dass., 1. Sg. jem, 3. Pl. jéže, Perf. som jědl, Imperf. jědžech, Aor. zjěch. Altere Belege: Moll.: gyß a pyβ, essen und trinken' (80 v, 10), gyβy (jěsčí) (29 v. 12), Chojn.: jestsch ,essen', jedam 1. Sg. (sic!) ,schlucken', Jak.: wony gechu, wony pyachu ,sic aßen, sie tranken' (Mat. XXIV, 38), / mit derselben Bed. poln. jeść, jem, polab. jest, č. jisti, jim, slowak. jest, jem, russ. есть, ем, ukr. icmu, īм, bruss. écці, ем, bulg. ям, mak. jade,

skr. jësti, jem, neu jëdem, slowen. jësti, jém, aksl. jasti, jamb, son-ésti ,aufessen', nach R. Eckert, ZfSl XIX, 4, S. 491, haben sich im Slaw, auch Reste eines urspr. y-Stammes erhalten, vgl. russ. numepsi u ĕдеры. // Ursl. *(j)ĕsti, (j)ĕdmь (≤ ic. **ēd-ti, **ēd-m-), daneben *(j)asti, *(j)adms (ie. *ōd-ti, *ōd-m-), vgl. dazu aksl. jasli Futterkrippe', es. jasla dass. ≤ *(j)ad-sli. Außerhalb des Slaw. ist zu vergleichen lit. ésti, édu ,fressen', apreuß. ist ,essen', aind. ádmi ,ich esse', lat. edo ,essen' usw. (Pokorny IEW, S. 287-288). Zur Wz. *(j)ĕd- s. auch den os. ON Rakojdy ≤ Rakojědy (Kompositum), eigentl., die Krebsesser', weiter os., ns. wobjed , Mittagessen', os. mjedwědž "Bär", ns. mjadwjež dass., eigentl., der Honigesser'. Über weitere Literatur: Vasmer REW 1, S. 398, und Sławski SEJP, S. 569-570.

os. jěsć² Subst. Essen, Speise, Mahlzeit', Rubježnik da jemu jěsć a pić Der Rāuber gab ihm Speise und Trank' (H. Sm.). Ältere Belege: AFr.: jyscž Speise'; ns. jěsć dass., ta jěsć na bliže stoj das Essen steht auf dem Tisch' (Mk. Wb.), bereits bei Fabr. II jesž esus, Speise'. // Substantivierter Infinitiv, wird vor allem umgspr. für eigentl. jěž verwendet, vgl. os., ns. jěsć essen'.

ns. jěsća, jěsćija n. Pl. 1. Mündung, Ofenöfinung, Ofenloch', verallgemeinernd auch
2. Herd, Kochherd, Esse' (Mk. Wb.), nach
Mk. Wb. auch jěsće, jěsćije n. Sg. (vgl.
aber Zw. Wb.: jescže und jescžeje Pluralet.) und jěsćiwa f. Sg., jěsčiwy Pl., dial.
jesća (Šwj. hs. Ws.). Ältere Belege: Chojn.:
jeszije "praefurnium, focus, Ofenloch',
Hptm.: jescžeje "Ofenloch', Anon.: tä
jeschczeje "Esse', nach Nyč. in Bluno
něšća dass., im Os. nur mit n-Vorschlag:
něsć f. "Herd, Feuerstätte, Kamin', / č.

nistěj, ač. niestějě "Hord, Ofentür", auch "Rost", slowen. istėje f. Pl., dial. istje Pl., istje n. Sg., îstje, jîstéje f. Pl., stéja f. Sg., ostéja f. Sg., stēje, histênje, gistāje Pl., ostéje, mestéje, vestéje, ústje, gèski (vg). Bezlaj ESSJ, Pokusni zvezek, Ljubljana 1963). // Es handelt sich um eine sorb.-č.slowen. Isolexe (vgl. auch Beispiele wie ns. satoj ,Honigwabe' und os. zelić ,laut fluchen'). Eine einheitliche Etymologie dieses sicher sehr alten Wortes besteht nicht. Am weitesten verbreitet ist seine Verknüpfung mit den ie. Bezeichnungen für "brennen, leuchten" (ie. Wz. *ai-dh-, *i(n)-dh-: aind. inddhé ,entzündet, entflammt', griech. allow, zünde an, brenne', ags. äst f. ,Dörrofen', als -es-Stamm: griech. altos "Glut, Brand", aind. ēdhasn. ,Brennholz', mnd. ēse f. ,Esse, Feuerherd' und lit. aistrà f. "Leidenschaft", Pokorny IEW, S. 11-12). Dabei ist aber bisher überschen worden, daß im Sorb. selbst eine unmittelbare Parallele in ns. jescis ,prangen, prahlen (d. i. leuchten, funkeln, strahlen)' vorliegt, aus *(j)ĕstiti ≤ ic. *ois-t- (vgl. lit. aistra f.), kaum über *oid-s-t (gegen Pokorny IEW). Zu vergleichen sind mit alter abweichender Bed. weiter us. jěsny (≤ *jěstny) ,flugs, schuelí, geschwind', č. jistý dass., slowak. istý, dial. isný dass., die l-Formen repräsentieren urspr. dehnstufigen Vokalismus (ie. i), slowen, dial. $stéja \leq *(j)$ isteja die ie. Schwundstufe (6 \le ic. 1), vgl. dazu auch mit unterschiedlicher Wurzeldeterminante alit. iškús "deutlich" und ursl. *iskra, *joskra (os. škra) "Funke". Als urspr. Red. ist ,leuchtende, glühende Stelle im Ofen' anzusetzen. Die verschiedenen slowen. Dialektsormen erfordern jeweils getrennte Erklärungen. Das n- in č. nístěj (vgl. os. něšć, ns. dial. něšća) wird von Berneker SEW, S. 275, als eine falsche Dekomposition zu ursl. *von-éstěje bzw. *von-éstejach

aufgefaßt, vgl. aber auch Fälle wie & dial. něhně ≤ *agnę "Lamm" und os. njerk ≤ jerk ,Fischrogen', die eher einen phonetisch bedingten n-Vorschlag vermuten lassen. Wortbildungsformantien sind: -ija, -lje bzw. -eje (Vondrák VSG2, S. 508-515). Weniger wahrscheinlich ist die von Trubačev Term., S. 317-318, vorgeschlagene Ableitung des besprochenen Wortes von der ie. Wz. für "esson" (*ěd-) als *ěd-t-ējē, *ēd-t-jom, *ēd-t-is. Die auf i- anlautenden Formen bleiben ungeklärt, ungewöhnlich wäre die Bedeutungsentwicklung: ,essen' ≥ ,Herdöffnung'. Auf lautliche Schwierigkeiten stößt auch die bei Machek ESJC, S. 399, im Anschluß an Jungmann Wb. vorgenommene Verknüpfung mit griech. έστία ,Herd, Haushalter (vgl. bereits Trubačev Term.).

ns. jescis "prangen, prahlen" (Br. C. 37, 13: *ja njejësdim se žedneje namše* ,ich prahle nie mit meinem Kirchgang, mit meiner Kirchlichkeit', bei Jak. (2. Petr. II, 13): giesczeja (jěsćeja) se s waschymy jalmoschnamy ,prangen von euren Almosen'. // Nur ns., verwandt ist us. jěsća, jěsćija Pluralet. "Ofenöffnung, Ofenloch", zugrunde liegt die ursl. Wz. *(j) ěst- $\leq *ois-t-$, vgl. lit. aistrà ,Leidenschaft', iesmë ,Brennholz', aisi. eisa ,Feuer', awest. aesma- m. ,Brennholz', mit urspr. -dh-Erweiterung griech. αίθω ,zünde an, brenne', αίθων, αίθοφ ,feurig, funkelnd', lat. aestās, -ātis ,warme Jahreszeit, Sommer' (≤ ie. *aidh-ti), aestus, -ūs ,Hitze, Glut, Brandung' (≤ *aidh-tu) und aind. inddhé ,entzündet, entflammt' (≤ *i-n-dh-), vgl. dazu auch Pokorny IEW, S. 11-12, der jedoch die einfachen s-Brweiterungen ebenfalls auf urspr. *áldh-szurückführt. Vgl. folgendes ns. jesny sowie os. jasny,

ns. jesny Adj., jemo Adv. 1. schnell, hur-

tig, geschwind', 2. ,bald, zeitig', jësnië 1. trans. ,beschleunigen, schnell machen', 2. reflex. ~se ,sich beeilen, sich sputen'. Altere Belege: Wb. Ps.: jessno ,schnell'. Chojn.: jefini (jesny) Adj., jesno Adv. celer, geschwinde', jeßniu ,celero', hujeßniu Be , bin fertig', Hptm., Anon.: jestno , bald, geschwind'. // Das Wort ist nur im Ns. belegt. Die von Mk. Wb. 1, S. 547, angestrebte Rekonstruktion des Wortes als *jesono und sein Vergleich mit poln. jędrzny "kernig", ns. jedrny und os. jaderny dass, ist verfehlt. Verwandt sind ns. jěsćiš prangen, prahlen' und jesca, jescija "Ofenöffnung, Ofenloch (d. i. die glühende, leuchtende Stelle)' und č. jistý "sieher", slowak. istý, dial. isný dass. Das gemeinsame Tertium comparationis ist intensive Sinneseindrücke'. Im einzelnen s. Schuster-Sewc, SlOcc. 1976, S. 75-81.

ns. jěšnica, s. os. jatrnica.

os. jěta "Hůtle", umgspr. hěta, mjasowe jětki "Fleischbänke". Ältere Belege: MFr.: ci istty (tři jěty) "drei Hütten" (Mark. XVIII, 5, NT 1706), Bibel 1728: we hjettach ,in den Hütten' (hjeta = hěta), Bibel 1905; w hětach, Sw.: yéta ,tabernaculum', yétka ,tentoriolum', zélena (zelena) yeta ,scena (scaena)', mjaßne yetki vel zarez-,macellum', yetkow warna . zastahtzer ,macellarius'; ns. jatka, gew. Pl. jatki 1. , Fleisch-, Semmelbank' (Mk. Wb.: "jatki waren ehedem die Hütten bzw. Bänke und Stände in den Lausitzer Städten, die zum Verkauf von Fleisch bzw. Brot und Semmeln bestimmt waren"), 2. ,Kirchenbank'. Ältere Belege: Jak.: w jatach ,in den Hütten', als ON Jaty = Jethe, Kr. Forst, / poln. jata ,primitive Hütte, Laubhütte, Zelt', apoin. 13.-18. Jh. im Bergwerkswesen "Schuppen zur Erzaufbewahrung", dial. (kleinpoln.-schles.) jata und Dem.

iatka "Schuppen, Geräteschuppen, Kammer, Heuboden, Überdachung ohne Scitenwände, auch Schweinestall' (Sławski SEJP 1, S. 524, Zareba AJS, K. 357), ac. jatka ,Hütte, Götzentempel, Höhle', dial. jatki "Schlachtstätte für Vieh, Fleischerei" (Kellner, Východolažské nářečí II), slowak. veralt. jatka "Fleischerei", jatky Pl. "Schlachtstätte für Vich", übertr. express. krvavé jatky , Massentötung (von Menschen)', im Ostsl. nicht belegt, skr. jäta 1. , Wind-, Regenschutz', 2. , Dach, Mauer, Mantel, Stamm, Gruppe', sonst nur in Zusammensetzungen mit dem Präf. po-: pöjäta "Stall, Stallung, Schuppen", slowen. po-jāta ,Wirtschaftsgebäude, primitive Hütte', nach Pleteršnik Wb. jata ,Hütte, Höhle', bulg. nokma ,Schaf-, Viehstall', möglicherweise auch aksi. jatachulanica, dessen Bed. aber unsicher ist (vgl. Sadnik-Aitzetmüller, S. 213), das erste Glied (jats) wird als "Speise" (Brückner KZ 45, S. 55) bzw. ,Hütte, Schuppen' (Berncker SBW, S. 450) gedeutet. // Als ursl. Grundform ist *(j)ata anzusetzen, zu der ablautend os. jěta (a: ē) gehört. Weitere Zusammenhänge wenig übersichtlich. Es handelt sich auf jeden Fall um eine sehr alte Bezeichnung für "Hütte, Schuppen". Nach Brückner KZ 45, S. 54, zur Wz. ja- "fahren" (vgl. poln, jazda "Fahrt"), urspr. also "die von Nomaden mitgeführte Behausung'. Verglichen wird weiter russ. dial. Ameo , Zug, Schwarm Fische', skr. jäto "Herde, Zug (von Tieren, z. B. Vögeln)', älter auch , Menge, Leute, Gedränge', slowen. játo n., jāta f. "Schwarm, Schar", wobei im Zusammenhang mit den unterschiedlichen Bedeutungen auf ursl. *stado (os. stado, stadio , Herde') und *stans (os. stan ,Zelt') verwiesen wird (Sławski SEJP 1, S. 525), außerhalb des Slaw. aind. yáti "geht, fährt", yātām, Gang, Wcg, Fahrt', zur t-Brweiterung s. auch *klěto (os. klětka ,Käfig'),

Pokorny SEW, S. 296, stellt mit unterschiedlicher Wurzeldeterminante (-n) auch die slaw. ON bzw. FIN Jana (geschrieben Gana), Kr. Meißen, Jana (Novgorod), Janka (Wilna), Jana (Bulgarien) hierber, s. bereits Rozwadowski RS 6, S. 64.

os. jětro "Blatter, Pocke", Dem. jětrješko, dial. jětřeško, Pl. jětra. Altere Belege: AFr.: jytro ,Blatter, Drüse', jetro ,Eiter', Sw.: yėdwate yėtro "carbunculus", yėtžežko "pustula", Han.: jeira "Blattcrn", jeizeschko; ns. jětšo "Eiter" (nur w. Grz.-D., Laut. Gsb.: jětšny Adj.), in beiden Sprachen mít entsprechenden verbalen Weiterbildungen: os. jětřić so "eitern" (Sw.: yétžicž "ulcero", AFr.: jyisu "eitere"), ns. jětšiš se dass. (Chojn.: jetschiu Be ,schwäre'), / in den anderen slaw. Sprachen finden sich nur Belege, die auf einen urspr. Vokalismus mit vorderem nasalem Vokal hinweisen: poln. jątrzyć "reizen, aufhetzen", ~ się eitern', kasch. jitřňica "Eiter', č. jitřiti ,eitern', gew. nur mit Präfixen roz- und z-, ac. jietřiti, han. vitřet, wohl auch č. jitrocel m. f. , Wegerich' (eigentl. , Eiterheil'), slowak. jatrir ,eitern machen, reizen', ~ sā ,eitern', bruss. pas'ятрываць ,reizen', ukr. роз'ятритися ,eitern', aksl. ob-etritl ,entbrennen lassen', // Die Rekonstruktion einer einheitlichen Grundform ist schwicrig. Falls der sorb. (os.) Wurzelvokalismus (ĕ) primār, dann dīrekte Verwandtschaft mit lit. aitrus , bitter, brennend im Munde'; die übrigen slaw. Formen mit zusätzlichem Nasalinfix (vgl. dazu bereits Berneker SBW 1, S. 269-270). Möglich ist aber auch, daß das os. é lediglich eine alte abweichende dialektale Vokalisierung des ursl. *e darstellt, wie in os. zyba "Buchfink" ≤ *zěba ≤ *zęba, wozybać neben wozabać ,an den Händen frieren' ≤ "wozebać ≤ "o-zebatt bzw. jatřob ≤ jatřeb (vgl. ON Jatscheba) ≤ *jastręba u. ä. In diesom Falle bestände

Übereinstimmung mit den Formen der anderen slaw. Sprachen, die ausschließlich auf urspr. *e (*(j)etriti) weisen. Brückner KZ 45, S. 49, SEJP und im Anschluß an ihn auch Sławski SEJP 1, S. 541, u. a. schen in den slaw. Verben denominale Bildungen von *jetro ,Leber' und verweisen auf parallele Bildungen wie lat. stomachor ,sich ärgern, sich zanken' neben stomachus "Schlund, Speiserohre, Luftröhre, Magen, Ärger' sowie poln. sierdzie się "sich ärgern" neben serce "Herz" (*surd-). Zu berücksichtigen ist jedoch, daß das Os. nchen jētro auch ein selbständiges jotro (Pl. jatra) ,Leber' hat, von dem das os. Verb nicht abgeleitet worden sein kann.

os. jětřenje "Eiterung, Eiter, Geschwür". Ältere Belege: Sw.: zayětžené noy "pus", yétženo "ulceratio", Han.: jétzeňo "Geschwür"; ns. jětšenje dass. Ältere Belege: Chojo.: jetschene. // Urspr. Vbst. zu os. jětřič so, ns. jětšiš se "eitern".

os. jětřić so "citern", ns. jětšiš se dass., s. os. jětro, ns. jětšo.

ns. jětša, s. os. jatra.

ns. jětšenje, s. os. jětřenje.

os. jěza "Speise, Nahrung", dwě jězy se njebojitej, ale dwě narje "zwei Speisen fürchten
ten sich nicht, aber zwei Narren" (Sprw.).
Belegt auch bei Jak.: wugottowa jednu
wiliku gesu (jězu) "und er richtete ein groBes Mahl an" (Luk. V., 29). // Ursl. *(j)ědja,
vgl. auch poln. alt und dial. jedza dass.,
russ. dial. éwca, ukr. twa, bruss. éwca,
skr. dial. jěha, slowen. jéja, ksl. jažda, dazu slowak. ob-jedza "Beigeschmack". Es
handelt sich um ein urspr. Nomen actionis
zu *(j)ěsti, *(j)ěme (*ěd-mb), vgl. os., ns.
jěsć "essen". Zur Bildung vgl. ns. wjaža

"Haus" $\leq *vez-ja$ und os. hrjebja "Graben", ns. grobla dass. $\leq *gre(o)b-ja$. Im heutigen Sorb. dafür jědž, jěž (s. d.).

os. jězdník "Reiter", jězdny dass. (Vö. Pr. sł.), $j \in z(d)nik$, $j \in z(d)ny$ (Kr. Wb., Jb. Wb.). Altere Belege: Bibel 1728: jysnych Gen. Pl., Reiter (Apg. XXXIII, 23), Sw.: yezdné "equester", Han.: jezdné "beritten". AFr.: jyznik ,Reiter', jyzdny, jyzny ,reiterisch'; ns. jeznik "Reiter, Ritter", jezny ,beritten, reitend'. Altere Belege: Fabr. I: jöhsdni, eques', Chojn.: jöhsdschik, Reiter, eques' (jězdžik), Jak.: gesniech Gen. Pl. Reiter' (Apg. XXIII, 23). // Denominale Bildung zu +jězda bzw. *jězd ,Fahrt, Ritt' mit Adjektivformans -ny (*-bnb) wie in os., ns. wěrny zu wěra oder os. hrěšny zu hrěch; zu jězdník vgl. auch os. hrěšník und ns. grěšnik:

os. jězdžić, 1. Sg. jězdžu "fahren (ohne konkrete Richtung)', älter auch ,reiten'. Ältere Belege: Sw.: yezdzu ,equito', yezdżeno equitatio, AFr.: jyzdžiu, jyzdžim ,ich reite'; ns. jězdžíš, 1. Sg. jězdžím dass. Āltere Belege: Chojn.: jöhsdschiu (jězdžu) ,reite, equito', auch ,fahre', / poln. jeżdźić fahren', polab. jézdět "reiten", mit derselben Bed. č. jezditi, slowak. jazdit, russ. е́эдить, aruss. е́здити, јаздити, ukr. tэдити, bruss. ездэіць "fahren, reiten", bulg. я́здя "reiten, nicdertreten, quälen", skr. jezditi "reiten", slowen. jezditi dass., ksl. jazditi "fahren". // Ursl. "(j) ĕzditi, (*[ē-zd-) neben *jazditi (*jā-zd-). Es handelt sich um eine Erweiterung zur Wz. je- in *jeti, *jědo (vgl. os. jěć, ns. jěš), s. d. Deverbale Ableitungen sind os. jēzba ,Fahrt' (≤ *jĕzdsba), os. ON Wujezd ≤ Ujezds und ns. jëzd ,Fahrt, Kahnfahrt'.

ns. jezdzidło 1. "Anfahrt der Kähne am Hause, Kahnanfahrt im Spreewald, d. i.

der Wassergraben, der vom Hauptsließ zum Anlegeplatz (hustawalniščo) der einzelnen Gehöfte führt', 2. "Furt, d. i. die Stelle in den Spreekanälen, wo man mit dem Gefährt durchs Wasser hindurchfährt', dial. (Sprwd.) auch jezdžilo mit l ≤ dl. Ältere Belege: Chojn.: jöhsdschidlo "Kahnfahrt', Anon.: jezdžidlo "Furt, Hasen". // Deverbale Bildung zu ns. jezdžiš "fahren" mit dem Formans -dlo in der Funktion eines Nomen loci, vgl. dazu auch os., ns. tonidlo "Sumps", os. žumpadlo dass. und ns. žrēdlo "Quelle".

os. jězkecy umgspr. Interj. "jemine, ojemine, herrjemine!" (Kath. D.). // Aus jězuskecy. Die Grundlage bildet der Name Jězus "Jesus", Formans -ecy (urspr. Plural bei Familiennamen: Mlynkecy, Bulankecy) wie in božičkecy "mein Gott!", elirysmanecy "jemine!".

os. jězop ,Ysop, Hyssopus officinalis L.' (Mil.-Schü.), älter auch ježobka (Sw.: yeżobka, Hyssopus', yeżobkowe wino ,Hyssopites', Han.: jeżobka) und jěžofka (Pf. Wb. Nachtrag), / č., slowak. yzob, č. auch ízobek (Machek jména, S. 201). // Aus dt. Ysop.

os. jezor "Landsee", Dem. jezork (auch als ON bzw. FIN), nach Pf. Wb. auch jezof (vgl. auch Sm. MS.: Jjezof, -rja). Abltgn.: jezorić so "zu See werden, versumpfen", Augm. jezorisko "großer Landsee", jezorisko "sumpfiger See". Ältere Belege: Lud.: jiesor, Matth.: jesor, AFr.: jysor, jesor "See, Pfuhl", Sw.: yezor "stagnum, lacus", yezoreżk "lacusculus"; ns. jazor dass., dial. jazoro (nach Mk. Wb. nordöstlicher Sprwd., bes. um Peitz), wjazor (wns.), wezor (ons. = M. D.), im Schl. D. jazor (Ha. ČMS 1905), als FIN dt. Jeseritzensee (jezeric?). Ältere Belege: Wb. Ps.: k jaso-

roju Dat. Sg. (114, 8), Chojn.: jasoro ,stagnum, See' (alterer Teil der Hs.), jassor (jüngerer Teil der Hs.), jasorischzio (jazorišćo) ,claustrum in Muscoviam (!) celebre', Hptm.: jasor, als ON im Wns. Jazory Pl. = dt. Groß Jehser, Kr. Calau, Jazorki Pl. = dt. Jehserig, Kr. Cottbus, als FIN jazor = dt. Jehser, jazorik = dt. Jäserickgraben (Šwj. FlN, S. 501), Jak.: jesoro ,See' (Luk. V, 1, 2, VIII, 22; O. Joh. XVIII, 17), Meg.: iesoro, stagnum', / mit derselben Bed. poln. jezioro, č. jezero, slowak. jazero, russ. osepo, dial. osép, ésepo, nésepo (Iljinskij Slavia 2, S. 250), ukr. osepo, dial. (lemk.) asepo (AfsiPh 14, S. 601), bruss. 86sepa n., bulg., mak. ésepo, skr. jêzero, slowen. *Jêzero, jezêro*, dial, auch *jêzer* m., *jeze*ra f., aksl. jezero, daneben vereinzelt jezers m. // Ursl. *(j) ezero, *(j) ezero repräsentiert ie. *eĝ(h)ero (Vaillant BSL XXIX, S. 38 bis 40, Pokorny IEW, S. 291). Am nächsten verwandt ist lit. ežeras, daraus dial. anch ažeras, lett. ezers m., apreuß. assaran n. ,See'. Ohne -er-Erweiterung vgl. auch poln. jaz "Fischzaun", polab. jaz "Kanal", č. jez, ač. jěz "Wasserwehr", slowak. jaz, jez dass., skr. jāz "Ableitungskanal neben dem Mühlwehr', slowen. jez ,Damm, Deich, Mühlwehr', russ. As Fischwehr, Fischzaun', dial. e3, aruss. eze, ukr. 13 und is Wehr, Damm', im Sorb. nur als ON (Jez/Jezy = Gesau, Kr. Glauchau) belegt; vgl. Eichler, Letopis ISL A, 14/1 (1964), S. 14. Erwogen wird auch Verwandtschaft mit griech. ἀχερούσια ,sumpfiges Wasser' und ageq- in agequic, weiße Pappel', le. Grundform dann *aghero-(zur Literatur Sławski SEJP 1, S. 571). Das anlautende baltosl. e- ware aber nur schwer erklärbar (vgl. Fraenkel LEW, S. 125), die von Rozwadowski RS 7, S. 19, angenommene Assimilation von a - e≥ e - e (*azer- ≥ *ezer-) ist wenig plausibel, deshalb wohl besser von slaw.

*(j)ezere, *(j)ezero zu trennen. Zum Nobeneinander von m. und n. vgl. auch Beispiele wie ns. les neben leso, Wald' und č. ples neben pleso , Wassertiefe, Lache, Landsee' usw. Os. jězor mit ě ≤ *ē als Reflex eines urspr. alten Akuts (vgl. skr. jezoro), ns. jazor mit 'e + $K \ge$ 'a-Wandel wic in ns. $pjac \le *pec$, Backofen' (vgl. dazu aber die eingedeutschten ON bzw. FIN und die entspr. ons. Dialektformen mit noch erhaltenem e), das bei Ha. aus dem ons. Dial. von Schleife-Slepo angeführte jazor stammt wohl aus dem Wns., vgl. jedoch auch słowak. jazero, im M. D. wezor mit sekund. e vor harten dentalen Konsonanten wie in jeden ≤ jeden usw., $\dot{w} \leq j$ durch Dissimilation von j + vorderer Vokal wie in ns. witse ≤ *jitse ≤ jutrě ,morgen' oder ons. zawec ,Hase' (Meg.) ≤ zajěc ≤ *zajęcь.

ns. jezyk, s. os. *jazyk*,

os. jěž, Gen. jěža 1., Igel', 2., die auf der Nachgeburt des Rindviehs befindlichen roten Flecken, aufgeplatzt, blutig oder noch ganz', jěžić (so) ,wie Igel stacheln, (sich) borsten, emporsträuben', dial. auch jěžik "Klette" (SSA 3, K. 134). Ältere Belege: Sw.: jėż ,ericius', AF1.: jeż, jyż, Matth.: jeż, Schm.-Po.: jyż; ns. jež, jaž (Calauer D., V. M.) 1. ,Igel', 2. ,der sogenannte Bieswurm bzw. die Larve der Dasselfliege (in Rücken, Nasen, Rachen, Magen, Eingeweiden der Rinder); Pl. jaže ,Viehwürmer', übertr. 3. ,das juckende Gefühl in der Haut (von Viehwürmern herrührend), urspr. beim Vieh, dann auch übertr. und meist spöttisch bei Menschen', ons. jěž(yk). Abitgn.: jězyš se "sich wie ein Igel borsten, sträuben, sich ereisern', jěžawa "Stechapfel, Datura stramonium", Mon: jažowe zele dass. Altere Belege: Chojn.: jehsch ,ericius, Igel', Hptm.: jėż,

Anon.: ten jeż, Fr. AT: jeż (3. Mos. XI, 30), / poln. jeż, polab. jiz, č. ježek, alt und dial. jež, lach. auch iž, Gcn. ježa, slowak. jež, russ. ёж, Gen. ежа, aruss. ожь, vgl. auch esiceeúκα , Brombeere' neben οσιεύνα dass. und ooktika "Binse", ukr. iok, Gen. їжа, іжак, bruss. вожык, bulg., mak. еж, skr. jēž, Gen. jéža, slowen. jéž, aksl. ježo. // Ursl. *(j)ežo wird auf ie. *eghi- (vgl. arm. ozni ,Igel', ahd. igil, mhd. igel, mnd. egel, lit. ežys, lett. ezis dass.) zurückgeführt, das von Pokorny IEW, S. 292, als eine Kurzform zu *eghi-no-s ,zur Schlange gehörig, Schlangenfresser' angesehen wird und nach Specht KZ 66, S. 56-57, Dekl. 39, und W. Havers, Neuere Literatur zum Sprachtabu, Wien 1946, S. 31, ein ie. sekundares Tabuwort darstellen soll; u. E. ist aber die früher vertretene Meinung, wonach der Igel als der Stachlige aufzufassen ist, überzeugender (Fick BR 29, S. 237; Meillet Études, S. 209; Berneker SEW, S. 266-267; Trautmann Wb., S. 73; Brückner SEJP, S. 207; Iljinski Slavia 2, S. 254-256; Vasmer REW 1, S. 392). In diesem Falle müßte allerdings eine Vermischung von Kentum- und Satem-Formen angenommen werden. Os. Nom. jéž mít ě durch Ersatzdehnung aus urspr. fēž ≤ *(j)ežo, Gen. Sg. jēža durch neuen Akut (*jēžá), vgl. russ. ëwc, aber ewcá, skr. jêž, aber jėža; ns. dial. jaž \leq jež mit'e + $K \geq 'a$ -Wandel wie in ns. wjas ≤ wjes, Dorf' usw.

os. jica ālter ,Hitze' (Sw.: yicza ,ardor'), s. os. hēca.

os. jihačk "Pieper, Anthus (ein Vogel)". // Onomatop. Bildung, vgl. jiholić "jubilieren wie Lerchen", Formans -ačk wie in konopačk "Grünhänfling".

os. jiché f. "Gicht", Jichtny Adj. "gichtbrüchig" älter, vgl. MFr.: a ie na ijeheż chory

und ist gichtbrüchig' (Mat. VIII, 6), a ijchtnych (wot schlagka porażenych) ,und die Gichtbrüchigen', Schm.-Po., Bibel 1728: jichtny (Luk. V, 18), daneben ohne -ch-: Sw.: viczniwe (jicniwy) ,paralyticus', yicżniwa khoroscż "paralysis", Han.: jiecżnoscz "Gicht", jiczniwo, -a, -o Adj., jiczniwoscż "Podagra". Schriftspr. Synonyme: wić, sucha ból, suche drjenje (Sm. Wb., Pf. Wb.). Für das Ns. belegt nur Jak. chiény. // Entlehnt aus mhd. giht, jiht, nhd. Gicht mit Einbeziehung in die konsonantischen feminalen Stämme des Typs kósé "Knochen', vgl. auch os. ješć ,Gicht' ≤ mhd. gest, jest; Adj. jlchtny mit -ny-Suffix wie in falšny ,falsch', štaltny ,wohlgestaltet' usw.; ons. chiény ≤ jiény.

os. ji(c)holić, jubilieren wie Lerchen', jichol ki, jicholenki ,das Lerchenjubilieren' (R. Wj. ČMS 1893). // Lautnachahmend, zur Interj. jich (vgl. juch), gebildet wie jazolić, schlecht sprechen, stammeln', kopolić so, torkeln, sich tölpelhaft benehmen', pišpolić, lispeln, flüstern, säuseln', puzolić so, rieseln' usw.

os. jikać (Sw.: yikam ,singulto', yikawka ,singultus', Han.: jikawcz ,Quāker'), s. os. hikać.

os. jikawe, Bergfink, Fringilla montifringilla' (R. Wj.). // Wohl entlehnt aus č. jikavec dass., vgl. aber auch os. jikać, hikać (s. d.), Formans -anc wie in os. hikawe, Krippensetzer (Pferd)', vgl. auch bei Han. Jikawez, Quäker'. Poln. ikawiec, slowak. ikavec, skr. (n) ikawae, Bergfink'.

os. jikra "Fischrogen", älter auch jikro (AFr.) und jikno (AFr., N. N.). Abltgn.: jikrnač, jiknač "Rogner, weiblicher Fisch", vgl. auch os. jerk dass. sowie "Froschlaich"

jekr; im Ns. nur ons. jakro "Fisch,

Pischrogen' (Šč., AJS), im cigentl. Ns. jerk, dial. auch $jark \leq jerk$ (V. M.), / poln. ikra ,Rogen', apoln. und dial. auch (j)ikro n., kasch. kro dass., polab. jākrā dass., č. jikra, gew. Pl. jikry dass., slowak. ikra dass., russ. ukpá auch "Froschlaich, Kaviar', ukr. ukpá "Rogen', dial. auch "Kuheuter', bruss. ukpá "Fischrogen", bulg. икра , Kaviar', dial. ,Drüsen aus Innereien von Tieren', skr. ikra "Fischrogen', aksl. ikra dass. // Ursl. *(j) ekra, daneben wohlschon *(j)ikra. Die os. Formen lassen sich nicht direkt auf * [j] skra zurückführen, es ware kra zu erwarten, vgl. dazu auch os. hra "Spiel" ≤ *(j) bgra, os. mjeno "Name", älter auch me in božemje "lebe wohl, auf Wiederschen' ≤ *(j) sme und os. stwa "Stube" $\leq *(j)$ sstaba. Auch die ons. Formen jakro und jakerna könnten schon, ähnlich wie jagla "Hirse", kasch., č. dial. und skr. dial. auch "Nadel", urspr. sein. Nach Šč., S. 167, soll das -2- auf eine Kontamination mit ns. jaglar ,Rogner, weiblicher Fisch' zurückgehen. Kaum wahrscheinlich. Eher alte Wurzelvariante wie in poln. iskra "Funke" (os. škra, ns. škrja) neben poln. jaskier "Hahnenfuß, Ranunculus' und jaskrawy ,grell' bzw. ukr. лекрити ,funkeln'. Auf die gleiche Weise ist jerk

jekr zu beurteilen (Parallele os. jehla, ons. jegla). Vgl. Schuster-Šewc, ZfSl XX (5, 6), S. 831.

os. ist "Letten (Tonerde), Ton" (Ps. Wb., Kr. Wb., Jb. Wb.), nach Psuhl Neubildung aus der Zeit der sorbischen nationalen Wiedergeburt, vgl. aber auch os. ON wie Iilo(j)ey = Eulowitz, Kr. Bautzen, 1469 noch Ilewicz, und Eula, Kr. Meißen, 1206 Yla, 1378 Ilow, / poln. il, dial. jil und jel dass., č. jil, slowak. il, russ., ukr. un. bulg. un, unasuya und enasuya, lehmiger Boden", mak. undeuya, skr. ilovača, Ton, Lehm", slowen. il "Lehm". // Ursl. *ilo ist ein urslowen. il "Lehm". // Ursl. *ilo ist ein ur-

spr. u-Stamm, vgl. Abltgn.; poln. ilowaty ,tonig', č. jilový, bulg. ilovina usw., im Sorb. in den ON Jilojcy ≤ Jilovici, urverwandt sind lett. ils ,stockdunkel' und griech. ilv; ,Schlamm, Kot'.

os. jimać "fassen, greifen", stysk mje jima "die Sehnsucht ergreift mich", to mje jima "das fesselt mich", meist mit Prāp.: najimać "mieten, dingen", wobjimać "umfassen" usw. Āltere Belege: MFr.: ijmacž "fangen" (Mark. XIV, 48), Sw.: yimam "captivo", yimano "captivatio", AFr.: jimam "fange, greife, fasse an, nehme gefangen", jimar "Kerkermeister", Anon.: najimacž "dingen, mieten", sajimacž "anrūhren, borgen"; ns.-jimaš dass., nur Chojn.: naiimam "miete" und Jak.: chymatez "fangen" (chi-≤ j-) (Mark. XIV, 1), chymaly "gefangen" (Mat. XXVI, 55). // Ursl. "imati ist cine Iterativ-bildung zu "jeti (vgl. os. jeć, ns. -ješ).

os. jinak älter und dial. (War.: ijnak, Göd. Hs.: jinak, Sw.: yinak, yinaki, yinakoscz); ns. jinak älter (Moll.: gynak 81 r, 14), s. os. hinak.

os. jiny ālter (War.: ijnech Bohow, andere Götter'); ons. jiny, chiny (Wjel., Jak., Meg.), s. ns. hyny.

ns. jinžo ālter, Moll.: gynsso (75 r. 23), ons. jindže, Meg.: ijnze ,alibi', s. ns. hynžo.

os. jišće (Sw.: yiżcże = adhuc), s. os. hišće.

os. jiwa "Salweide, Korbweide, Salix viminalis et caprea", jiwina "Salweiden-, Korbweidenbaum", R. Wj.: jiwaty Adj. "mit Salweiden bewachsen"; ns. wiwa "eine elastische Weidenart, in deren Holz sich viele, von der Brut gewisser Insekten herrührende Auswüchse vorfinden" (Zw. Wb.), bei Mk. Wb. und Swj. Wb.: wila "Korbweide",

Mk. Wb. auch witwa dass., / poln. iwa. dial. auch jiwa, slowinz. vjiva, č. jiva, slowak. iva, russ. úsa "Bachweide, Weide. Salix', ukr. lea ,Salweide', bulg., mak. úea dass., skr. īva, slowen. īva. // Die nächsten Verwandten für das zu rekonstruierende ursl. "iva sind lit. ieva ,Faulbaum', lett. ieva, Faulbaum', apreuß. iuvis (ivis), Eibenbaum', ahd. iwa, anord. yr (≤ *ehio), nhd. Eibe, man vergleicht-weiter griech. ča, oin "Sperberbaum, Vogelbeerbaum" "Sorbus" (≤ *oiuō), arm. aigi, Weinstock' (≤ *oiuijā) und kelt. *iuo in ir. eo, kymr. joven "Eibe". Das Nebeneinander von unterschiedlichen Bedeutungen ist bei Baumnamen nichts Ungewöhnliches, vgl. auch Brückner AfslPh 39, S. 6-7, und Schuster-Sewc, Letopis ISL A 1972, S. 151-169. Pokorny IEW, S. 297, führt die besprochenen Wörter auf die ie. Farbwurzel *ei- zurück und nimmt Erweiterung durch u-Formans an. Über weitere, weniger überzeugende Deutungen vgl. Sławski SEJP 1, S. 494. Ns. wila mit ji ≥ wi-Lautwandel wie in ns. witse ,morgen' ≤ jitse ≤ jutse und mit hyperkorrektem / für urspr. w wie in ns. knigly ,Buch' ≤ knigwy und waltora "Dienstag" ≤ wawtora (vgl. Schuster-Sewc, ZfS! VII, 5, S. 658-659), witwa durch Einfluß von wis "winden, flechten" bzw. witka .Weidenrute'.

ons. jizba "Feuerungskammer, hypocaustum" (Meg.: *ljsba*), vgl. os. stwa, ns. spa.

ons. jizwa ,Narbe, Muttermal' (nur Jak.). // Aus č. jizva.

ns. jo Interj. zum Ausdruck der Bejahung. Sy ga tam byl? – Jo, som "Bist du denn dort gewesen? – Ja, ich bini". Ältere Belege: Moll.: Ga reckny (rjekni) yo "So sage ja" (K. 13 r. 4), Chojn.: jo gronisch "bejahen", Meg.: jo "ita". // Urspr. Ausrufe-

interjektion *á mit j-Prothese, vgl. auch kasch. jo dass., č. dial. ja dass. (A. Gregor, Slovník nářečí Slavkovsko-Bučovického, Praha-Brno 1959) und mak. dial. ja 1. ,ja! so ist's!', 2. ,also', außerhalb des Slaw. dt. ja, lit. jè, jo, ,so, ja', lett. jà ,ja', die als Entlehnungen aus dem Dt. gelten (Fraenkel LEW, S. 192).

ns. joc umgspr., to joc ,ganz groß' (Šwj. hs. Ws.). // Wohl zu Interj. jo, c-Verstärkung wie in der ns. Fragepartikel -lic neben -li, s. auch ns. älter jec¹.

ns. jochtaś, jagen' (bes. zu Pferde und mit der Jagdmeute, daher insbes. vom wilden Jäger gebraucht); "wild rennen, ungestüm einherreiten, wild, eilig einherlaufen', Šwj. hs. Ws.: jochtaś ako pjas "wie ein Hund rennen', Zw. Wb.: jocht "Jagd", jochtowach "jagen, Jagd halten"; os. nur dial. jochtować, bes. in der Verbindung wokolo jochtować "(herum)toben". // Entlehnt aus dt. Jagd, osächs. jächt, s. auch us. jachtaś, dazu kasch. jachta "Jagd" und jachtovac "jagen".

os. jokać "speien, sich übergeben" (R. Wj. ČMS 1910), nach Pf. Wb. auch jekać. // Lautnachahmende Bildung, vgl. auch os. jakotać "stottern", ns. jekaš, dial. jakaš dass., č. jek(o)tati, poln. jąkać się dass. und slowak. jaktat, jachtat.

ns. jokaš "die Pferde anrufen, die Pferde durch Anruf antreiben". // Wohl ähnlich wie os. jokać lautnachahmend.

ns. jeli až, s. os. jeli(zo).

os. jón Akk. Sg. des Personalpron. wón. Ältere Belege: War.: wsa won ton chlib a lamasche ion ,nahm er das Brot und brach es', MFr.:.., kiż jun namakaju' ..., die ihn

finden' (Mat. VII, 14), a nenamaka ion , und fand ihn nicht'; ns. jen dass., dial. auch jan (Swj. FIN, S. 243). Altere Belege: Moll.: lamasso yen ,brach es (das Brot)', Hptm.: jen, / apoln. jen dass., jen, jenže Relativpron., č. jen, jenže dass. // Os. jón ≤ *jono ≤ *jono wie in os. služobna "Bedienstete, Magd' ≤ *služsbsnaja ≤ služsbsnaja bzw. os. šow "Naht" žiono ≤ *šono (vgl. Stieber Stosunki, S. 24-25, und Schuster-Sewc VJ 1976, S. 75, sowie Letopis ISL A, 25/2, S. 138) oder ≤ *jen ≤ *jens mit sekundärem 'e ≥ 'o-Umlaut vor harten Dentalen und in Analogie zu Fällen wie os. wrjós ≤ wrjes ,Heidekraut', dial. johla ≤ jehla "Nadel" usw.; ns. jen ≤ *jana, dial. jan mit sekundarem 'e ≤ 'a-Wandel wie in ns. wjas ,Dorf' oder wie os. jón ≤ "jono (vgl. dazu auch ns. šaw "Naht" ≤ "šovo ≤ "šovo.

os. jónu "einmal, einst", ältere Schreibweise auch junu (Pf. Wb.). Ältere Belege: Kat. 1715; Matth., AFr., Anon.: "junu, Sw.: yónu "semel"; ns. nur Moll. iodau dass. (62 r, 16). // Aus jednu mit 'e + T \geq 'o-Wandel, os. $\delta(u)$ durch Lautersatzdehnung wie in os. škódny "schädlich" neben škoda "Schaden".

ns. jopa, s. os. jupa.

os. jórda¹, Lärm¹, jórdowaś, lärmen, toben¹ jórdowanje "das Lärmen', erstmalig bei Kr. Wb., aber auch umgspr., hier vor allem als Lehnübersetzung wokolojórdować "herumtoben" (auf den Westen des obersorb. Sprachgebietes beschränkt). // Ohne konkrete Anknüpfungen im Sorbischen, wahrscheinlich jüngere onomatop. Bildung.

os. jórda², Hürde¹, s. os. hórdy dass.

ns. jormank (Šč.), s. os. hermank.

ns. jormark (Chojn.), s. os. hermank.

os. jow Adv. ,hier(her)', auch mit Verstärkungspartikel -le(j): jowle, jowlej. Ältere Belege: Schm.-Pö.: jow ,hier, in loco', besser tudy, sem, jowlej ,auf diesem Fleck', Han.: jow, jowle, jowlei, jow pżincż ,stammen'. // Vgl. ns. how, haw, os. älter hew.

os. ju, gew. verdoppelt ju ju Interj. der Bejahung, bes. auf verneinende Fragen (ja, doch!). // Aus dt.-laus. ju dass. (Bielfeldt, S. 151).

ns. jug, s. os. juh.

os. juh "Süden" nur schriftspr. (Kr. Wb., Mk. Wb., Jb. Wb., nach Pf. Wb. veraltet), Adj. južny "südlich", aus dem Č., umgspr. Synonym: pol(d)njo. Ältere Belege: Kow.: wone yo yu ,es tauet' $(yu = ju \le juh)$, yużne wedro "Tauwetter", yużné wétcik "Tauwind", R. Wj.: čěski wětřik nam južne wjedro nosy der böhmische Wind bringt uns Tauwetter"; ns. jug dass., južny dass. (aus dem Os., nur Šwj. bs. Ws. und Br. C. 28, 30), volksspr. poldnjo, / č. jih "Süden, Tauwind", jihnoutí ,tauen, schmelzen', rozjižení ,Tauwetter', ač. juh "Südwind, Auftauung", dial. (māhr.) juh "Tauwetter", juži! "tauen", russ. wz "Süden, Südwind", wzá "Schwüle, Dürre', южный ,südlich', ukr. юг ,Süden', юга "warmer Wind", aruss. угь "Süden, südliches Land, Südwind', russ.-ksl. 1026 (die auf j- anlautenden ostsl. Formen stammen nach Vasmer REW 3, S. 467, aus dem Ksl.; zum Nebeneinander von ju- und u- vgi. auch ns., poln. juž, os., ns. jucha, aber russ. yoké bzw. yxá), bulg. toz 1. "Himmelsrichtung", 2. "südl. Land", 3. "Südwind", mak. jyz dass., skr. jüg "Südwind, Süden', slowen. jüg ,Tauwind, Süden', jugovina ,Tauwetter', jūžje vrėme dass., odjužiti se "austauen", odjūga "Tau-

wetter'. // Ursl. *jugo (juga f.) ≤ ie. *jeugverfügt bisher über keine einheitliche Etymologie, es wird verglichen: 1. mit griech. αὐνή ,Glanz, Schimmer', alb. agój ,tagen'. agume f., Morgenröte, Morgen', wobei der Süden als die Himmelsrichtung angesehen wird, die sich durch Helligkeit und Wärme auszeichnet (Berneker IF 10, S. 156; Fick KZ 20, S. 168; Vasmer REW; Machek ESJČ, S. 226), 2. mit aind. ojas n., Macht, Kraft', griech. aŭfw ,vermehre, steigere', lat. augeo ,lasse wachsen, mache größer'. augmen(tum) , Zuwachs', augustus , hoch, erhaben', lit. áugu, áugti "wachsen', augmuð ,Wachstum' (auch aind. ōjmán- m. ,Kraft'), lett. aûgu, aûgt dass., aûgsts ,hoch'. Als urspr. Bed. für *(j)ugs wäre dann ,Höhe, Hochstand der Sonne (im Süden steht die Sonne im Zenit)' anzusetzen (Petersen KZ 38, S. 311ff., Berneker SEW, S. 458). Als semantische Parallele ließe sich hier ursl. *duga, *doga anführen, vgl. poln. duży ,groß, stark' (*dugjs) neben dążyć ,eilen, streben', alt nadążyć "überwinden, besiegen', e., slowak. duh ,Kraft, Gedeihen', russ. nedýza "Krankheit (eigentl. Schwäche)' (aksl. ne-dogo dass.), poln. daga, dega ,Regenbogen' und russ, dyea Bogen, Krümmung, Krummholz' (über das Nebeneinander von u: o siehe Sławski SlOcc. 18, S. 281-282, und Schuster-Sewc, Letopis A 19, 2, S. 157); u. E. konnte zu derselben Wortfamilie auch die slaw. Bezeichnung des Joehs gehören (vgl. poln. igo "Joch, Querbalken am Schlitten, Teil der Kinderwiege', č. jho "Joch' ≤ *(j) bgo $\leq *(j)$ sgo, poln. dial. auch jugo $\leq *jeug$ -). Auch für das Joch als Teil des Ochsengeschirrs ist die nach oben gekrümmte bzw. gewölbte Form charakteristisch, vgl. dazu ostsl. duga ,Krummholz am Ochsengeschirr' (zur Sache: Moszyński KLS 1, S. 665, 669 und 673). Die aus den einzelnen ic. Sprachen belegte, aber dem Slaw. fehlende Bed. ,stark, groß' ist möglicherweise in dem bisher ungeklärten skr. Nomen proprium Jug Bogdan (Vater der neun Jugovići) enthalten, vgl. auch Personennamen wie bulg. Hosos, apoln. Jugo, im Ns. Jugan ,Beiname als Familienname (Mk. Wb. 3, S. 46, Bildung wie in ns. chachan ,Lacher'), urspr. Bed. wohl ,junger, starker Mann, Held'. Die bei Skok ERHSJ 1, S. 784, gegebene Erklärung des skr. Namens ist wenig überzeugend. Als Parallele vgl. lat. augustus ,erhaben' und das lat. NP Augustus. Auch die in den bisherigen Arbeiten vorgenommene Trennung der Bedeutungen "Glanz, Schimmer, Morgenröte (hell)' und ,Kraft, Macht, Gedeihen, Höhe" und ihre Verbindung mit unterschiedlichen ie. Lexemen (s. oben) ist u. E. nicht notwendig. Die Bed. "Helligkeit, Glanz' kann aus "Stärke, Kraft' ≥ "Erhabenheit' hervorgegangen sein. Über ähnliche Bedeutungsparallelen s. Schuster-Sewc, Slavia 42, 4, S. 402-408, und Slawische Wortstudien, S. 16. Die Bedeutungen "Südwind, Tauwetter" bzw. "südl. Land' sind im Vergleich zu "Süden" sekunďäΓ.

os. juch, juchuchu Interj. des Jauchzens, der Freude, juchać , juch rufen, jauchzen'; ns. juch, juch, juch chu chu dass., juchaj, juchej, juch juchej "Jauchzerlaute". Ältere Belege: Swj. hs. Ws.: juchaś, pśejuchaś ,verjubeln', Chojn.: juch ,das wissen und können die Bauernknechte in caupona (Wirtshaus) besser als das vierte Gebot' (!), / kasch. juhu, č. juch, juchati dass. // Lautnachahmend, zugrunde liegt die Interj. ju-ch, vgl. dazu auch os. juskać, ns. juskaś "jauchzen" und dt. juchzen, jauchzen, mhd. jūchzen. Das Verb juchać, juchaš steht im Verhältnis zu juch wie os. buchać, ns. buchaś zur Interj. buch! ,puff! paff! patsch! bums! oder wie os. pachać ,Rauch

blasen, dampfen, paffen, schmauchen, (Tabak)rauchen' zur Interj. pach! pach!

os. jucha "Jauche, Dungwasser", übertr. auch "wäßriger Eiter" bzw. "Schnaps" (pejor.). Ältere Belege: AFr., Schm.-Pö.: jucha "Jauche", AFr. auch "Brühe, Tunke"; ns. jucha dass., auch "Brühe, Soße, Suppe" (Mk. Wb., Zw. Wb.), Dem. juška, Šwj. hs. Ws.: jucha "Jauche", jušyna jama "Jauchegrube', juchowiś ,eitern, Jauche absondern'. Altere Belege: Chojn.: jucheha ,liquor ex uvis calcatis, Traubensaft', Fabr. II: auch "Sauerkrautlake", Hptm.: jucha "Jauche", / poln. jucha 1. "Tierblut", 2. übertr. ,schlechter Kerl', 3. ,Brühe, Suppe', dial. und älter "Schwarzbrühe (aus Tierblut hergestellt)', Dem. juszka, ālter juszyca, auch Blut', č. jicha "Brühe, Soße, Saft, Tunke, Jauche", jiška "Mehlschwitze", slowak. juha, jucha "Krautsuppe" (Kálai Wb.), russ. yxá, Brühe, Fischsuppe', dial. (westl.) tomnúκ ,Suppe aus Ganse- oder Schweineblut', ukr. юха "Blut(jauche)", юшка "Brühe, Suppe', bruss. iouika "Suppe', bulg. dial. юва "Krautwasser, Suppe", mak. dial. jyва ,Krautwasser, Salzlake', skr. júha, jūha, júva "Suppe, Brühe", Dem. júšica, slowen. jûha dass., aksl. jucha ,Brühe, Suppe', vgl. auch dt. Jauche ,flüssiger Dünger', übertr. ,schlechtes Getränk', das aus dem Č. oder Sorb, stammt (weniger wahrscheinlich aus dem Poln., gegen Kluge-Götze, S. 343), sowie md. jūcha "Brühe". // Ursl. *jucha ≤ *jousā, urverwandt ist lit. júšé, Fischsuppe; schlechte Suppe aus Sauerteig mit Wasser durchrührt', apreuß. juse "Fleischbrühe', aind. yūş, yūşā-, yuşa- m. n. ,Brühe', lat, ius, iuris ,Brühe, Suppe'. Die im Sorb. und C. belegte Bed. "Jauche" aus "(stinkendes) Krautwasser' und Ähnlichem, Bed. Blut' aus Brühe, die aus Tierblut hergestellt worden ist'. Das heutige Os. unterscheidet zwischen Jucha "Dungwasser, Jauche' und juška Brühe, Soße, Saft, Tunke' (Speisen), s. d.

os. juchta, juchtowina "Juchtenleder" (Pf. Wb.), älter auch jochn, jochnowy Adj. (Schm.-Pö., Anon.), / poln. jucht, č., slowak. juchta, russ. юфть f., юхть f., volkstümi. ioxoms dass., ukr. ioxma, ioxm, bruss. 10xm, bulg. 10fm, skr. jilhta, jūfta, slowen. juchta. // Die westsl. Wörter gelten als Übernahmen aus dem Russ. (ebenso dt. Juchten). Das russ. Wort stammt seinerseits (durch Vermittlung des Turkotatarischen) aus npers. just "Paar", avest. yuxta ,Paar'. Die Häute werden paarweise gegerbt. Os. jochn ist eine selbständige Entlehnung aus dt. Juchten, älteres juchta, juchtowina wohl durch Einfluß des Č. Zur Literatur: Vasmer REW 1, S. 474.

os. jumbjer 'Ingwer, Amomum, Zingiber' (Rstk.), auch himbjer (Pf. Wb.) und jimbjer (Lud., Matth.). // Aus oberlaus. imber 'Ingwer', mhd. imber, zu jumber vgl. auch os. dial. jumrować neben jimrować "jammern'. Vgl. os. himbjer.

ns. junak älter ,Held, Heros' (Chojn.), , junger Kerl' (Fabr. II), nach Swj. hs. Ws. auch Br. C. 29,2; im Os. nur bei Jb. Wb. junak ,(junger) Held', das aber eine junge Entlehnung aus dem Ost- oder Südsl. darstellt, es erscheint erstmalig in der Übersetzung der russischen Bylinen von Merein Nowak-Njechorński (Ruske Byliny, Budyšin 1927), / poln. junak "tüchtiger, tapferer Jüngling, sescher Kerl', č., slowak. junak dass., russ. älter юнак "Held, wackerer Bursche', ukr., bruss. ronder dass., bulg. юна́к ,Held, tapferer Soldat, Bräutigam, Mann, Turner', skr. jûmâk ,Held, Mann, Gemahl, Bursche, Jüngling', slowen. junak dass., ksl. junako "Jüngling, frecher Kerl". // Ursl. *jun-ako ist eine Weiterbildung

zum Wortstamm *jun- (vgl. aksl. juns Adi. , jung', russ. юный, jugendlich, jung', aruss. ym, jung'), Formans -ak wie in os. hlupak Dummkopf', NP Nowak, Šerak, poln. chlopak ,junger Bursche' usw., mit -k (-*bkb) vgl. auch ns. älter junk ,junger Ochse'. Außerslawische Parallelen sind: lit. jaunas, lett. jauns ,jung', lat. iuvenis jung, Jüngling, Jungfrau', iuvenix ,junge Kuh', mit zusätzlicher -k-Erweiterung: lit. jaunikis ,junger Ehemann, Junggeselle'. lat. iuvencus ,junger Stier, junge Kuh. Junges' (Pokorny IEW, S. 510). Zugrunde liegt die mit -n erweiterte ie. Wz. *jeu-(n)-,jung', die im Slaw. auch mit -g-Erweiterung (ie. *ieu-(g)-, ursl. *jug-) nachweisbar ist, vgl. die NP Jugs, Jugo (skr. Jug, apoln. Jugo, ns. Jugan, usw., urspr., der junge, kräftige Mann') und die slaw. Bezeichnung für die südl. Himmelsrichtung *juge, urspr. Bed. ,Hochstand der Sonne'. Bedeutungsentwicklung: 1. ,kräftig, stark, hoch' ≥ 2. ,jung'. Vgl. os. juh.

ns. junger älter "Page, Kammerdiener" (Fr. AT: 1. Kön. 9, 22, Jud. 14, 10), Hptm.: junger "Lakai, Bediensteter". // Aus mhd. junger "Schüler, Lehrling", zur Bed. vgl. auch nd. junge "junger Mensch in dienender Stellung, jugendlicher Diener im adligen Haushalt, Junge, der mit zu Felde zieht. Bursche, der den Knechten zur Hand geht".

ns. jank älter "Öchschen, iuvencus" (Chojn.), / poln. alt und dial. juniec dass., polab. jaynäc, joinäc dass., ač., slowak. junec, russ. юнёу "junger Ehemann, junger Stier", юница "Kalb, Färse", ukr. юнёуь "Ochsenkalb, Bullenkalb" (Zelechowski), bulg. юнёц "junger Stier", skr. júnac dass., jūnica "junge Kuh", slowen. júnec "junger Ochse, Stier, Hirschkäfer", aksl. junece "junger Stier", Stier". // Ursl. * junece, im Ns.

mit Deminutivformans -***bk** (*jun-*bk*) wie in ns., os. synk "Söhnchen" oder ns. żowka, os. dźowka "Tochter" ($\leq **děv**bk*a$), zur weiteren Etym. vgl. ns. junak.

os. junker "Junker" (Vö. Pr. sł.); ns. junkor dass. (Br. C. 56, 37). // Aus nhd. Junker, im Ns. mit Anlehnung an jungor (s. d.).

ns. jankor, s. os. junker.

os. jupa ,festabliegender, bis zum Hals geschlossener Arbeitsrock', nach Pf. Wb. ein weißes, kurzes Sommerröckehen oder, Kittel der Frauen, welcher nur noch in der Niedergegend (d. i. das nordőstl. Heidegebiet der OL, H. Sch.-S.) getragen wird', Dem. jupka ,Kittel(chen)' (Jb. Wb.). Altere Belege: Han.: jupa ,Bauernkittel'; ns. jupa 1. "Joppe", 2. bes. die kurze und meist gefütterte Tuchjacke der Weiber, auch jopa, Dem. jupka, jopka (Šwj. hs. Ws.: jopka). Altere Belege: Chojn.: jopa ,thorax, Wams', Hptm.: jopa. // Aus mhd. juppe, joppe, nhd. Joppe, vgl. poln. jupka "Frauenkittel", dial. auch jupa, jopa, č. jupa, gew. jupka ,Joppe, Jacke', slowak. jupa, jupka dass.

ns. jurik, jurica, Wachtelkönig, Crex crex' (Chojn.: Kwecker), Mucke hat das Wort fälschlich als "Queckengras' gelesen (vgl. Mk. Wb. 1, S. 585). Im Os. nur R. Wj.: jurjawa "Waldschnepfe, Scolopax rusticola". // Bisher ohne eindeutige Etymologie, doch sicher zu russ. wpims "eilen, sich beeilen, sich sputen, hin- und herrennen, wogen, sich drängen, wimmeln", wonen, sich drängen, wimmeln", wonen, sich drängen, wimmeln", wonen, jurzyć "auf hetzen, ereifern", skr. juriti "treiben, jagen". Der Wachtelkönig ist ein sehr flinker und gewandter Vogel, der sich schnell durch tiefes Gras bewegen

kann (vgl. J. Sokolowski, Ptaki ziem polskich, Bd. 2, Warszawa 1972, S. 207 ff.), vgl. bereits Preobr. 1, S. 106. Das Wort ist gebildet mit dem urspr. Deminutivformans -ik (-ica) wie os. sylobik, Nachtigall', ns. sylojk ≤ sylowik dass. oder os. lastojca "Schwalbe" ≤ lastowica und ns. jaskolica dass., os. jurjawa mit dem Formans -awa wie os. juskawa "Nachtkauz" usw. Außerhalb des Sorb. ist zu vergleichen poln. jerzyk "Maucrscgler, Cypselus murarius", dial. jurek, jurzyczek auch "Uferschwalbe", im 16. Jh. noch ohne Senkung des Vokals i ≥ e: irzyk, jirzyk, č. jiřice, jiřička ,Mehlschwalbe, Delichon urbica', ač. jiřicě, jiříček, măhr.-slowak. juřík, lach. juříček, slowak. jurica "Flachsfink", dial. jurička , Mchlschwalbe', russ. юро́к, выоро́к , Bergfink, Fringilla' (vgl. russ. อษอกหองลักษณ์ ,flink, hurtig'), ukr. юрок, выорок ,Buchfink', dial.-lemk. fopuk, skr. jūričica "Hanfling, Fringilla cannabina', slowen. jūrka "Goldamsel", júrica "Zeisig". Auch diese slaw. Vogelnamen sind kaum von dem des Wachtelkönigs zu trennen. Die von Berneker SEW, S. 461, und Sławski SEJP 1, S. 563, vermutete Benennung der genannten Vögel nach dem Vornamen poln. Jerzy, č. Jiří, slowak. Jur, Juraj, russ. Hopuŭ usw. ist wenig wahrscheinlich, ungeklärt blieben dabci die poln. Dialektformen auf ju-. Zu erwägen wäre lediglich eine sekundāre volksetymologische Beeinflussung des urspr. jurik durch den genannten Vornamen im Poln. (Jerzy) und C. (Jill). Aber auch bei dieser Deutung bereiten die apoln. Formen irzyk und jirzyk Schwierigkeiten. Berneker SEW und Machek ESJČ, S. 227, denken deshalb auch au onomatop. Ursprung des Wortes, was wahrscheinlicher sein dürfte.

os. jurina ,Dahlie, Georgine, Dahlia' (Pf. Wb., Rstk.), / č. jiřina. // Lehnübersetzung

aus nhd. Georgine, diesc wurde nach dem Petersburger Professor Georgi (1802) benannt (Kluge-Götze, S. 123), russ. zeopzüna, ns. jerjegina. Vgl. auch den os. Rufnamen Jurij = Georg.

os. jurjawa, s. ns. jurik.

os. juskać "jauchzen", juskolić "jubilicren wie Stare' (R. Wj. ČMS), nach Pf. Wb. auch 1. ,brüllen' (čělc juska ,der Ochse brüllt'), 2. schreien wie ein Kauz' (sowa juska ,die Eule schreit'). Ältere Belege: Sw.: juskam ,ovo'; ns. juskaš dass., ons. juskoć "schreien" (Wjel., Šč., Ha.), nach Šč. im Schl. D. auch wuškać, Šwj. hs. Ws.: jusk ,das Jubeln, Jauchzen'. Ältere Belege: Hptm.: juskasch. // Onomatop. Bildung, das Jauchzen nachahmend, mit abweishendem Vokalismus vgl. auch č. jásati, jaskati (Jungmann Wb.), māhr.-slowak. jaskat, lach. jaskotot, slowak. jasat, poln. dial. jaskać "schreien", vgl. mit abweichendem Anlant auch os. wyskać jubelo, jauchzen, jubilieren' und auch dt. jauchzen, mhd. jūchezen.

os. juskawa "Nachtkauz, Strix aluco" (Sw., Han.: yuskawo "bubo"). // Deverbale Bildung zu os. juskać "schreien wie ein Kauz" (sowa juska "die Eule schreit"). Formans dwa wie in os. škrěčawa "Eichelhäher" (škrěčeć "schreien").

os. juška "Brühe, Soße, Sast, Tunke", čorna juška "Schwarzbrühe" (spez. sorb. Speise, die aus frischem Schweineblut bereitet wird), übertr. mloda juška "Backsisch (junges Mädehen)", juškojty Adj. "brühig, sastig". Ältere Belege: Sw.: yusehka "ius", yusehkovité "iurulentus", Han.: jusehka "Brühe", yulg. zópa, böhm. poliwka "Suppe", Schm.-Pö.: jusehka "Brühe", jusehkaty "sastig". // Urspr. Dem. zu os. älter jucha

"Brühe, Tunke" (s. d.). Zur Bed. "Backfisch" vgl. auch russ. ióxa "durchtriebener Junge, durchtriebenes Mädchen".

os. jutnica , Morgenstern', Dem. jutnička, auch als Name für ältere os. Presseorgane: 1. Jutnitžka habó Nowiné za podjanskich Serbow (1848-1850) und 2. Jutrničžka, Nowiny za Serbow (1842). Altere Belege: Sw.: yutnicza "lucifer", Han.: jutnica, jutna wezda (hwezda); ns. jutšnica dass., nach Šwi, hs. Ws. daneben auch jutrnica (wohl aus dem östl. Teil des ns. Sprachgebietes mit fehlendem $tr \ge t\tilde{s}$ -Wandel). Ältere Belege: Chojn.: jutschniza ,lucifer, Morgenstern', nach Mk. Wb. bei Hptm. auch in der Bed. "Frühgottesdienst", in älteren Quellen auch als Komplexbenennung jutrna gwesda (Jak. - 2. Petr. I, 19), juydssna quyssda neben juydssna (Moli. 126 v, 8), jutena guasda (Meg.), / mit abweichender Bildung poln. jutrzenka, apoln. justrzenka, jutrzna gwiazda, jutrzenna gwiazda, č. jitřenka, slowak, poet, jutrenka, slowen. poet. jutrenka, aber auch bulg. ympėnuya, skr. neu jūtārnjica, slowen. jūtrnjica, im Ostsl. russ. утренняя заря, ~ звезда. // Derivat zu os. jutro ,Morgen', ns. jutšo ,Osten, Morgengegend', Adj. os. jurrny, ns. jutšny, Formans -(n)ica wie in os. jatrnica ,Leberwurst', ns. je(t)šnica dass.; die bei Moll. erscheinende Form jujtšna durch Substantivierung des urspr. Adj. f. Sg.

os. jutnje, jitnje Pl., älter "Roratemesse (in der Adventszeit)" (Pf. Wb.); ns. jutšnja älter 1. spez. "die Frühmette in der Adventszeit, die Christnachtsfeier (urspr. am 25. 12. früh 6 Uhr, jetzt am 24. 12. abends 6 Uhr, gleichwohl aber jutšnja genannt, der Christvespergottesdienst)" (nach Mk. Wb. einst in Briesen, Dissen, Sielow und Burg), 2. verallgemeinert "der Abend-resp. Nach-

mittagsgottesdienst an den hohen Festen' (nach Mk. Wb. einst in Burg wjacorna namša na swacynu genannt), bei Moll. auch ,Morgenröte' (Ack tha rossa wotteye Juydssne, wie der Tau aus der Morgenröte', 46 r, 21), / poln. jutrznia "Frühmesse, Mette, Dämmerung', im 15. Jh. auch "Morgenzeit" (Sławski SEJP), č. schriftspr. jitřní, slowak. utiereň, utierňa "Mette" (Kálal Wb.), russ. ýmpena "Frühmesse", ukr. älter und dial. auch ютреня, вутреня, bruss. ютрань, ютреня dass., bulg. утренни dass., skr. jütrenja dass., älter auch jūtrnja, slowen. jūtrnja "Morgengabe, Eheschatz' (Bartel Wb.), älter auch "Frühmesse' (Pleteršnik Wb.), in gleicher Bed. aber mit dem Formans -ica: aksl. utronica, slowen. jūtrnjica, jutránjica , Morgengeläut'. // Urspr. substantiviertes Adj., gebildet von dem Subst. *(j)utro , Morgen' (os. jutro, ns. jutšo), Formans - sha wie in aksl. večernja "Abendmahl" (Vondrák VSG 12, S. 540). Es handelt sich um eine alte kirchliche Lehnübersetzung des lat. matutinum "Frühmesse" (vgl. Jagić EKS, S. 300-301; Krogmann ZfslPh 14, S. 301 bis 302; Slawski SEJP 1, S. 596). Os. jutnje ≤ jutrnje, zu jitnje s. auch ns. witše ,morgen'.

os. jutny Adj. ,Morgen-', jutny kěrluš ,Morgenlied'. Ältere Belege: Sw.: yutne zéhřa (jutne zerja) Pl. ,matuta, matermatuta, aurora', Han.: jutne pacžere ,Metten', AFr.: jutrny; ns. jutšny ,Morgen-, Osten-'. Ältere Belege: Moll.: juydssna gwesda ,Morgenstern' (126 v, 8), Anon.: jutschni czaβ ,der Morgen', ta jutschna oder żritschna guesda (stunda) ,Morgenstern', ta jutschna sema ,Morgenland', Jak.: z jutrneye zeme (Mat. II, 1), Meg.: jutrna guasda. // Denominale Bildung, vgl. os. jutro ,Morgen', ns. jutšo dass., Formans -ny (≤*-6πδ) wie os., ns. lětny ,jährig' usw.,

im Os. mit Vereinfachung der Konsonantengruppe $-trn \ge -tn$ (vgl. aber noch AFr. jutrny).

os. jutro1 alter , Morgen' (AFr., nach Pf. Wb. fast veraltet), dazu nazajtra ,am nächsten Tage (früh), morgen' ≤ na za jutra; ns. jutšo , Morgen, Morgenzeit, Morgengegend, Osten', Swj. hs. Ws.: wets dujo wot jutša ,der Wind weht aus dem Osten'. Swj. belegt neben jutšo auch die Form jutšna (vgl. dazu Moll. 1574: jujtšna), zajtša Adv., morgen' ≤ za jitša ≤ za jutša. Altere Belege: Moll.: yuydsso (72 1, 9) und wottog juidssna ass ktomu wetzoru (46 v. 16), Wb. Ps.: to wūtscho (witšo) "Morgen" (103, 12), sawitscha, übermorgen' (130, 6), Chojn.: juischo ,aurora, Morgen, oriens, Sonnenaufgang', sajutscho, dies crastina', Hptm.: jutscho "Morgen", Anon.: 10 żritscho (sie!, d. i. žritšo bzw. źritšo) dass., żritscha Adv., morgens', witsch wot żritscha , Morgenwind', Laut. Gsb.: jutšo, Jak.: z yutra (Mat. XX, 1), zawitra (Mark. I, 35), Meg.: jutrowne slońco ,oriens', Attw.: jutrna zemja "Morgenland", / poln. jutro ,morgiger Tag', übertr. auch "Zukunft", älter jutrza Pl. ,die Frühe' ≤ *jutrbja Koll., kasch.-slowinz. witro ,der Morgen' (vgl. ns. witšo), polab. jautrů dass., č. jítro, ač. jutro, utro "Morgen", slowak. jutro dass., russ. ýmpo "Morgen", bulg., mak. ýmpo, skr. jūtro dass., slowen. jútro dass., aksl. utro, daneben vereinzelt auch jutro ,Morgen', Koll. utrija dass. // Nicht aus *justro (gegen Sławski SEJP 1, S. 584-586), sondern im Anschluß an Machek Studie, S. 95-97, zur Wz. *jut-i-ti, enthalten in os. euéié ,fühlen, empfinden' (vgl. auch woeućić ,erwachen'), das durch falsche Dekomposition eines urspr. *otjutiti (≥ o-tjutiti) entstanden ist, außerhalb des Sorb. poln. cucić , wecken, zur Besinnung bringen', č. cititi, ač. cutiti ,wach werden' und lit.

jutéti "wachen". Ursl. *(j) utro mit r-Erweiterung wie in os., ns. dobry ,gut', os. wotry, ns. wótšy "scharf" usw., vgl. dazu lit. jautrus wachsam' und lett. jautrs munter, wachsam, frisch, fröhlich'. Der "Morgen" ist die Tageszeit, die sich gegenüber der Nacht als die ,helle' auszeichnet (wachen = hell sein, erwachen = hell werden), aus der Bed. ,Morgen' entwickelten sich weitere semantische Spezialisierungen: ,Sonnenaufgang, Osten' (bei Meg. jutrowne slonco , Morgensonne', im Os. auch Pl. jutry "Ostern", s. d.); ns. jutšno, Pl. jutšna ≤ *(j)utrono, ns. ālter witšo ≤ jitšo ≤ jutšo, vgl. dial. auch dobrejtšo "guten Morgen" ≤ dobre jitšo, ālter žritšo (nur Anon.) durch Beeinflussung des Adv. žritša ≤ z jitša mit anorganischem r.

os. jutro², Morgen (Ackermaß) (Jb. Wb.).

J. Skala, Stary Symko, Budyšin 1953:

Cheedža wote mnje dwanaće jutrow pola

"Sie wollen von mir zwanzig Morgen Feld",

/ poln. jutro, jutrzyna dass.. č. jltro, slowak.

jutro, ukr. ympena, skr. jutro, slowen. jutro.

// Lehnübersetzung aus dt. Morgen als

Feldmaß, ahd. morgan, mhd. morgen war

urspr., so viel Land, wie ein Gespann an

einem Morgen pflügt".

os. jutrownička, jutrońcka "Ostersonntag", Kr. Wb. auch jutrońca siptrownica. Altere Belege: Han.: jutrońcika, Sm. Wb.: jutrownička. // Derivat zu os. jutry "Ostern" bzw. jutrowny "Oster-, österlich". Formans-(ow)nica, -(ow)nička wie in os. hodownička "Weihnachtsfest", jutrońca und jutrońcka durch akzentbedingte Kontraktion von-(ow)nica, -(ow)nička zu-ońca, -ońčka wie in os. pinca "Keller spiwnica oder runy "gerade" srówny. Vgl. auch ns. jatsownica dass., das eine Lehnübersetzung des os. Wortes darstellt,

os. jutrownik, Ostermonat, d. i. der April' (Rez. Wb.; TN 1845), auch jutrowny měsac (H. Z. 1828); ns. jatšownik dass. (Šwj. hs. Ws.). // Derivat zu jutry, Ostern' bzw. jutrowny Adj., österlich, Oster-', Formans-(ow)nik wie in os. hodownik, Dezember' oder rôžownik, Mai'. Neubildung des 19. Jh., Stone, Lexical Changes, S. 102–103. Ns. jatšownik ist eine Lehnübersetzung aus dem Os., vgl. auch ns. älter jatšman dass.

os. jutry ,Ostem', in den os.-ns. Übergangsdialekten jutšwy, jutšowne mliny "Osterkuchen" (Laut. Gsb. und sw. Grz.-D.), witry (N. D., Klein-Koschen-Košynka, nach Pf. Wb. Hoy. D.), witswo (Lauta-Łuty) und witšuwy čas "Osterzeit" (Koschen-Košyna), jitry (hitre) in Weißig-Wysoka, vgl. Mk. ČMS 1899. Abitgn.: jutrowny Adj. ,Oster-, österlich', jutrownička ,Ostersonntag' und jutrownik ,Ostermonat April'. Ältere Belege: MFr.: jutry (Mat. XXVI, 2), jutromne iano "Osterlamm" (Mat. XXVI, 17), Sw.: yutré ,pascha', Anon., Schm.-Pö.: jutry, Han.: jutrowna swecza "Osterkerze". // Auszugehen ist von der ursl. Wz. *jut-, die auch in dem durch falsche Dekomposition eines urspr. *ot-jutiti entstandenen os. Verb cuéié, empfinden, fühlen' (vgl. os. wocućić, aufwachen, wach werden') enthalten ist (Machek Studie, S. 45-47, Recherches, S. 49-50, im Anschluß an ihn auch Fraenkel Slavia 13, S. 13, Vaillant RÉS 15, S. 78-79, Gram. comparée, S. 183, und Holub ESJČ, S. 155), außerhalb des Slaw. lit. juiéti, wachen (hell sein)'. In jury mit zusätzlicher -r-Brweiterung wie in os., ns. dobry ,gut', os. wotry, ns. wotsy ,scharf' ≤ *ostre und poin. jaskry ,funkelnd, hell' usw. Die Bed. ,Ostern' aus älterem "Frühlingsfest" bzw. "Frühlingszeit', die für den Menschen früherer Zeit eng mit der Vorstellung von der zunehmenden Helligkeit und dem Erwachen der Natur verbunden waren. Mit der urspr. Bed. ,hell' s. slowen. älter utern ,hell'. Als Bezeichnungsparallelen vgl. ns. älter jaro .Frühling' und ns. jatšy ,Ostern'. Früher wurde jutry als eine Entlehnung aus ahd. ōstara ,Ostern' angesehen (vgl. Miklosich SEW, S. 106, und Mk. Wb. I, S. 536), mit dem es jedoch nur urverwandt ist, vgl, dazu bereits Krogmann ZfslPh XIV, S. 301 bis 302. Brückner AfslPh 21, S. 69-70, KZ 46, S. 212-213, 48, S. 212, und im Anschluß an ihn Sławski SEJP 1, S. 594-596, betrachten die im Apoln, und Bulg, belegten Formen vom Typ *ustro (apoln. justrzejszy "morgig", justrzenka "Morgenstern", justrzyna "Frühmesse", bulg. sáempa "morgen, früh' ≤ *za ustra) als ursprünglich und vergleichen sie mit ie. aus-ro (lit. aušrà, lett. àustra , Morgenröte, Morgenstern', griech. vavoos in ayzavoos, dem Morgen nahe', avgior morgen', and. östarā, östrā, gew. Pl. östarūn, nhd. Ostern ≤ *austron). Im Slaw, dabei angeblich mit sekundārem t-Einschub (us-ro ≥ us-t-ro) und späterer Dissimilation -str- ≥ -tr- in oft gebrauchten Verbindungen wie *izustra, *za ustra. Beide Formen sind aber schon vorslawisch, vgl. lit. aušrà neben ahd. österā, östrā. Die gleiche bzw. eine ähnliche Wurzelstruktur liegt vor in os., ns. jasny ≤ jas-t-ny, ns. jěsny = jěs-tny bzw. poln. jas-k-rawy neben ns. jaščiš se (≤ *(j)ask-i-ti), s. d. Die Konsonanten -tund -k- sind hier bereits alte Wurzelcrweiterungen. Die von Krogmann und Sławski Bedeutungsentwicklung vorgeschlagene ,Frühmesse' ≥ ,Ostern' ist nicht urspr., sondern bereits sekundār. Zur sorb. Osterbezeichnung s. im einzelnen Schuster-Sewc, Letopis ISL A, 23/1, S. 31, 37. Vgl. auch ns. jatšy.

os. jutře (gespr. juc'e) Adv., morgen', dial.

juci (Bautzener D.). Ältere Belege: Sw.: yutże, Matth.: juzi, AFI.: jutsie, jutze, Schm.-Pö., Anon.: jutsje; ns. witśe dass. Ältere Belege: Moll.: yuydsse (jujtše, 88 v, 11), Chojn.: jutscho (!), cras, morgen', Hptm., Anon., Zw. Wb.: witsche, Jak.: jutrcze. // Aus **jutre* (urspr. Lok. Sg. zu jutro), im Ns. mit $u \ge i$ -Wandel wie in os. hižo ($\le jižo \le južo$), schon', os., ns. blido $\le bludo$, Tisch' usw. und folgender Dissimilation $ji \ge wi$, vgl. dazu auch Meg. zawec, Hase' $\le zajec$, ns. wiwa $\le jiwa$, Salweide, Korbweide' und kasch. witro neben jitro, Morgen'.

os. jntřiši Adj. "morgig". Ältere Belege: MFr.: jutschischi džen "morgiger Tag", Sw.: yutžischi "crastinus". // Gebildet mit dem Komparativsuffix -iši von os. jutro "Morgen", vgl. dazu auch os. džensniši "heutig" und wčerawši "gestrig", weiter poln. jutrzejszy, apoln. auch justrzejszy.

ns. jutšnica, s. os. jutnica.

ns. jutšuja, s. os. jutnje.

ns. jutšno ālter "Morgen, Morgenzeit", Moll.: Wottog juidssna ass k tomu wetzoru (46 v, 16) "vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang", bei Mk. Wb. fālschlich als "die Gegend nach Morgen, der Osten" gedeutet. Nach Šwj. hs. Ws. auch jutšna Pl. dass. ohne Quellenangabe. // Urspr. mit dem Formans *-ono substantiviertes Adjektiv (*jutrono, s. os. jutro, ns. jutšo), zur Bildung vgl. aksl. brašono "Speise" (ns. älter brošno), Vondrák VSG 12, S. 533.

ns. jutšny, s. os. jutny.

ns. jutšo, s. os. jutro1.

ns. jutše ālter, Morgenröte' (Chojn., Fabr. I: jutsche, matuta, Morgenröte'). // Wohl urspr. Koll. mit Formans *-bje (*jutroje), zur Etym. vgl. os. jutro, ns. jutšo.

ons. juty, s. os. jaty.

os. juž ,auch' Adv. älter und dial. (kath. schriftspr. Variante), daneben gew. hiżo ≤ jižo (s. d.). Āltere Belege: MFr.: już (Mat. XV, 32), jużon (Mat. V, 28), iużom (Mat. XVII, 12), AFr.: już, jużom, hiżon, hiżom, Matth.: już, Sw.: yuż, yiżno "iam", yuż tohdė "iam, tum"; ns. juž, južo, južor dass., dial. již, jużom (Schl. D.), južen (M. D.), južno (Laut. Gsb.), južnor (ö. Sprb. und Grz.-D.), nach Wjel. ČMS 1869 im M. D. auch jużlik, daneben nach Mk. Wb. auch huž, hužo, hužor (≤ juže). Āltere Belege: Moll.: yuyss (jujž, 98 r, 18), Chojn.: juscho, Hptm. L.: neben juž auch južgan, Jak.: yusch (Mark. XV, 44), / poln. juž, älter auch juže, dial. ju, juž, již (Sychta Wb.), polab. jauz, č. již, už, dial. juž, ač. auch jiže, juže, słowak. už, russ. yocé, yoc, ukr. esce, sose (Zelechowski), bruss. yose6, bulg, ym, ymaa, wie wenn, als ob, schon, doch. ja', skr. jür, älter auch jüre $(r \leq \tilde{z})$, slowen. ālter und dial. vžė, vrė, užė, užė, urė, jur (jetzt žė, žė), aksl. u, ju, uže, juže ,auch', im Codex Suprasliensis auch uže ,noch'. // Ursl. *juže, *uže ≤ agglutinative Verbindung der deikt. Partikel ju bzw. u mit der Verstärkungspartikel -že. Abfall des auslautenden -e wie in anderen Partikeln, vgl. os. teź ,auch' neben russ. moske; ns. južo mit 'e ≥ 'o wie in ns. zbožo (≤ zbože) "Hornvieh"; im Ns. zusätzlich verstärkt durch -gan, -lik und -r, im Os. durch -m, -n bzw. -no; os. ālter und ns. dial. již wie im Č. mit 'u ≥ 'i-Wandel, jetziges hižo (vgl. bereits AFr.) durch Dissimilation von ji $\geq hi$ wie in os. umgspr. $hich \leq jich$ (Gen. Pl. des Personalpron, won!). Unmittelbare

Entsprechungen liegen vor in lit. jaū, lett. jāu, schon', apreuß. iau, einst', ablautend got. ju, schon, jetzt', ahd. ju, schon'. Über weitere etym. Zusammenhänge vgl. Berneker SEW, S. 456-457, Sławski SEJP 1, S. 597-598, und Frachkel LEW, S. 190.

os. ka¹ dial. ,wie?', kaha ,wic denn?' (Pf. Wb.); ns. ka¹, kaga umgspr. ,wie denn?' (bereits Chojn.). // Aus kak mit Abfall des auslautenden Explosivs wie in os. dial. pa neben schriftspr. pak ,aber, doch'. Nach Sławski SEJP 2, S. 8, direkt aus ursl. *ka (vgl. ns. ka²). Os. kaha, ns. kaga verstärkt durch die Hervorhebungspart. ha, ga (s. d.).

ns. ka², wer? (Zw. Wb.), nach Mk. Wb. 1, S. 561, ,welche, которая' (f. Sg. vom Relativpron. *kyjb); diese Bed. des Wortes ist quellenmäßig nicht belegbar. Die älteren ns. Grammatiken geben ebenfalls keine genauere Auskunft. Chojn. 1650: chto, wer?, chta, welche?', Hptm. 1761: Nom. m. chto, Nom. f. chta, Akk. m. kogo ,wen?', Akk. f. ku, welche?', Nom., Akk. Pl. ke, welche?'. // Wenn urspr., dann zu poln. dial. ka, wo, wohin; wann, wenn; wie, angeblich', ka indzie ,woanders' (Kucała Wb., S. 219), bulg. dial. ka, wie, wann?', slowen. kà, damit, daß; weil', russ. καδώ ,wenn' (Sławski SEJP 2, S. 8). Zugrunde liegt eine deiktische Part. der k-Reihe, vgl. auch ons., poln. ka-ždy, jeder', aus der d- und t-Reihe weiter russ. da, ja, so', ns. daś(i) Part., möge' und poin. ta ,so, und'.

os. kabat "Männerrock, Wams", Dem. kabaćik, kabatk, železny kabat "Panzer (Harnisch)". Ältere Belege: Lud., Matth., AFr., Schm.-Pö.: kabat, kabacžik, AFr.: kabat teje prawoscze "Panzer der Gerechtigkeit"; ns. kabat dass., dial. auch 1. "kurzer Männerrock", 2. "Frauenrock, Tuch-

jacke der Frauen', Dem. kabasik. Altere Belege: Chojn.: kabat ,Toga, langer und schwerer Rock', Fabr. I(1. Thess. V, 8, Eph. VI, 14): s' kabatom teje wêri, mit dem Panzer des Glaubens', Fr. AT 1796: hoblaz za kabat ,anziehen zum Panzer' (Weish. Sal. 5, 19), / poln. kabat dass., apoln. auch , Verbrecherkleidung; eine Art Gitterkäfig für Gefangene; Dunkelarrest, Gefängnis', č. kabát "Jacke", ač. "Rock, Waffenrock", slowak. kabât ,Bluse, Jackett, Mantel', ukr. кабат , Wams; Waffenrock', bruss. кабат Art Korsett', russ. dial. καδάm , Arbeitshemd, Kittel, Bluse', aruss. καδαπο ,Zarenkleidung' (17. Jh.). // Ein altes östliches Wanderwort, entstammt derselben Quelle wie mgriech. καβάδιον, καβάδης, ngriech. zaβάδι (hiervon skr. kāvād ,ein türkisches seidenes Frauenkleid', bulg. dial. kaeáð "Art Frauenjacke"), die Grundlage ist pers. kabā eine Art kurzer Kaftan'. Poln. kabat nach Zareba JP XXXI, S. 114 (vgl. auch Sławski SEJP 2, S. 9), direkt aus ung. kabát ,Rock', Zur Literatur vgl. Vasmer REW 1, S. 495-496.

ns. kabeja, s. os. kabija.

os. kaber, s. os. kabor.

os. kahija "Eichelhäher, Garrulus glandarius", dial. gabija, nach Rstk. und R. Wj. "Mandelkrähe, Coracias garrula", bei Bielfeldt, S. 151, auch "Rohrweihe". Ältere Belege: Sw.: kabiya "picus", Vkl. 1778: kabija, Han.: kabja "Nußhacker"; ns. kabeja, kabija (Sprwd. D., Schl. D.) dass., übertr. auch "Mensch, der beim Sprechen sehr laut schreit", dial. tabeja (Zw. Wb.). Abltgn.: kabejis se "laut schreien wie ein Eichelhäher, schreiend sprechen". Ältere Belege: Chojn.: kabea "sitta, Schreispecht", Hptm.: kabeja "Holzschreier". // Es han-

delt sich um ein in der slaw. Wortforschung wenig beachtetes Wort. Lautlich anklingende Wörter finden sich auch in den dt. Dialekten der Lausitz, vgl. im Kr. Liebenwerda Eichelkabsch, ~kabsch (nach A. Muka, Přinoški k stawiznam přeněměcnych stron Delnjeje Łužicy, Budyšin-Bautzen 1911, Sonderabdruck aus dem CMS, S. 48), laus. gabisch, gabecht, gabicht, gabsch, eichelgabsch, bereits im 16. Jh. gabisch (Müll.-Fraur., S. 373, Suolahti, S. 204-205, Eichler EWSE, S. 53). Berneker SEW, S. 465, vermutet darin Entlehnungen aus dem Sorb. Suolahti deutet die entgegengesetzte Möglichkeit an: "An ags. gaban (anord, gabba) ,spotten' wird man wohl nicht denken können." Gegen die Übernahme der dt. Wörter aus dem Sorb. hat sich Bielfeldt, S. 151, ausgesprochen. Als Entlchnungsgrundlage wird osächs. gabicht "Habicht" angenommen. Dieser Deutung schließt sich auch Eichler EWSE an. Anlautendes g- in osāchs. gabicht ist aber selbst nicht geklärt. Die Vertretung des dt. Formans -ich(1) durch sorb. -ija wāre isoliert und deshalb unwahrscheinlich. Das -i- in os., ns. dial. -ija erklärt sich durch Vokalhebung ĕ ≥ i vor -j, vgl. auch os. kolija ≤ *kolěja ,Gleis', nadžija ≤ *nadēja ,Hoffnung', das lediglich bei Zw. Wb. belegte ns. dial. tabeja erweist sich im Vergleich zu dem deutlich älteren kabeja als eine sekundäre Dialektform (vielleicht aber nur Druckfehler). U. E. ist das Wort verwandt mit der in den slaw. Sprachen zur Bezeichnung des Wahrsagens aus dem Vogelflug bzw. aus dem Geschrei der Vögel verwendeten Wz. *kob-, vgl. russ. кобь , Hexerei, Wahrsageтеі, Zauber, Voraussage aus dem Vogelflug', skr. kòbiti "Verhängnis ahnen; wahrsagen, begegnen', bulg. κοδά ,wahrsagen, Schlimmes vorahnen, Unheil verkünden', κόδο ,schlimme Vorbedeutung', mak. κοδα

,wahrsagen', коба ,Vorahnung', ač. pokobiti se "gelingen", koba "Erfolg", polab. tabă Pl., Gespenst, Geist' (PED, S. 152, nach A. Brückner ZfslPh VII, S. 48, füba). Die Wz. *kob- liegt auch anderen slaw. Vogelnamen zugrunde, vgl. os. kobčik Wespenbussard', kobušk ,Rotfußfalke', poln. kobiec, kobuz "Baumfalke", russ. кобеу, кобчик "Bienen-, Wcspenfalke", ukr. кобець "Rotfalke", bulg. кобец, skr. kdbac "Sperber", slowen. kóbec dass. Das Wahrsagen aus dem Vogelflug und nach der Stimme der Vögel war bei den ie. Völkerø, hier besonders auch bei den Slawen, weit verbreitet (vgl. im einzelnen Schrader Reallexikon 2, S. 141-142, und Moszyński KLS 2, 1, S. 407-411). Vgl. dazu bereits im Aruss. (11.-12. Jh.): Ovs kobeni(i) pstičs smotrite, Er beachtet die Wahrsagung aus dem Vogelfing', čary dějachu i kobi zerjaachu ,Sic vollbrachten Hexereien und wahrsagten aus dem Vogelflug', ..., a koli ny boudetь poiti na dolsgyj ons puotь ... my poslušajems potkě ,..., und wenn wir uns auf einen weiten Weg zu begeben haben ... hören wir die Vögel an' (zitiert nach Sławski SEJP 2, S. 295, und Moszyński KLS, S. 408). Eichelhäher wie auch Blau- und Mandelkrähen sind durch ihr eindringliches, oft schauerliches Gekrächze bekannt, ihrer Stimme konnte deshalb leicht wahrsagerische Bedeutung zugeschrieben werden. Vgl. in diesem Zusammenhang auch die jüngeren os. Namen škrěkawa "Eichelhäher" (Pf. Wb.) und rjegawa (Rstk.) bzw. rjehawa "Mandelkrāhe" (Kr. Wb.). Sorb. kabeja, kabija darf dann als ein urspr. feminales Nomen agentis mit dem Wortbildungsformans -ěja aufgefaßt werden, urspr. also ,der durch sein Geschrei Unheil verkündende Wahrsagevogel'. Die fehlende Erweichung des b vor e ≤ ĕ durch dissimilative Einwirkung des auf das e folgenden -j (*kobjeja $\geq kobeja$).

Zur Bildung vgl. russ. ворожея, Wahrsagerin', швея ,Näherin' und ткачея ,Spinnerin'. Sławski, Słprasł., S. 87, beschränkt -ěja nur auf das Ostslawische. Ein Nomen agentis ist auch poln. kobiec (Formans *-bcb). Formen mit langstufigem Vokalismus $(kab - \leq \frac{a}{k} \delta b -)$ sind bisher nicht bekannt geworden. Zu beachten ist aber bruss, dial. καδάκ ,Hahn', das auf dieselbe Wz. zurückzuführen ist (vgl. L. Ossowski. SiOcc. 27 (1968), S. 167-171: "kabán "kogut' w dorzeczu Cny, Ślady wierzeń pogańskich w słownictwie Polesia", und Дыялекталагічны атлас беларускай мовы, Каментарі, Мінск 1963, S. 888). Als Wortbildungsformans erscheint hier -an, das urspr. ebenfalls Wörter mit der Funktion eines Nomen agentis bildete, vgl. dazu Beispiele wie russ. курухтан, курахтан, курохтан ,Kampfschnepfe, Tringa pugnax', ns. baran, os. boran, č. beran ,Schafbock, Widder' (eigentlich ,das bar-, borbzw. ber-Laute ausstoßende Tier'), č. béčan einer, der brüllt', ns. sykan ,eine Art Fisch' usw. Die laus.-dt. Dialektformen Käbsch ≤ Kabisch, Kabsch, Gabisch und Gabsch lassen sich leicht als Kontaminationsformen von sorb. kabeja, kabija und dt. Habicht erklären (vgl. in diesem Zusammenhang die sorb. dial. Bed. ,Rohrweihe'). Gerade habichtartige Vögel spielten, wie zahlreiche slaw. Belege beweisen, bei der Wahrsagerei eine bedeutende Rolle. Wenig übersichtlich sind die Lautverhältnisse von polab. fabă, das, wenn ursl. *kob- reprăsentierend, tübă lauten müßte (Chr. Hennig, Vocabularium Vendicum: Tyába, Jugler, Lüneburgisch-Wendisches Wörterbuch: kabba). Ie. Bezüge zu ursl. *kobs sind aisl. happ ,Glück', norweg. heppen ,glücklich, günstig', engl. hap "Zufall', to happen "sich ereignen' (Pokorny IEW, S. 610).

os. kab(o)r ,Schabe, Küchenschabe, In-

sekt' (Kr. Wb.), dial. kaber dass. (westl. Dialekt) und mejski kabor "Maikāfer", vgl. dazu bereits bei Han. kabér "Schabe". Pf. Wb. kennt nur škabr "große, schwarze Schabe (Ungeziefer)', škabry ,cin Quark, nichts', Kr. Wb. führt skabr als Nebenform zu kab(o)r auf. // U.E. ist von *kabrs, *skabrs auszugehen. Die westos. Form kab(o)r kann auch urspr. *chabra repräsentieren $(k-\leq kh-\leq *ch-)$. Verwandtschaft besteht dann vielleicht mit kasch. chaber ,der vom Fleisch befreite Rückenknochen des Geflügels' (im eigentl. Poln. schab , Rippenstück', chaby Pl. , Knochen, die unter der Haut hervorstehen'), chaba, cin altes, zerfallendes Haus', &. chabý ,schlaff, matt, flau, schwach', dial. chabory Pl., weiche, welke Krautköpfe' (chod.), chábek ,Kraut- oder Salatköpfe', seltener auch "leichtes Köpfchen" (lehká hlávička), vgl. Machek ESJČ, S. 144; ns. chabže, Gestrüpp, Reisig, trockenes Kieferngeäst', poln. chabie ,Unkraut, Gestrüpp, Äste', chabraki "Stöcke". Zum Nebeneinander von anlautendem k-, $\tilde{s}k$ - (sk-) und ch-(\leq *sg-) vgl. auch os. čert ,Teufel' (≤ *čorto ≤ *kert-), skoro ,bald' und chort ,Windhund'. Erweiterung der Wurzel mit r-Formans wie in os. čap(o)r, čaper (o u. e sind Stützvokale). Urspr. Bezeichnungsmotiv: ,das sich durch spröde, zerbrechliche Oberfläche seiner Körperhülle auszeichnende Insekt'. Als Parallele vgl. ns. chrust "Schwimmkäfer" und č. dial. chrust "Reisig, Gestrüpp, Äste'. Möglicherweise gehört hierher auch poln. dial. chaber, Centaurca cyanus, Kornblume', das Sławski SEJP 1, S. 57, aber wegen der im Tschech, belegten Formen chrpa, charpa, charba, charva als **chorb- rekonstruiert. Vgl. auch ns. chabže. Die Komplexbenennung mejski kabor ist eine Lehnübersetzung des dt. Maiköfer, der zweite Bestandteil geht aber nicht auf dt. Käfer zurück (gegen SSA 3, S. 178).

ns, kabnž 1. "Bettkasten, der in der Regel unter das große Bett in der Wohnstube gestellt wird und dort seinen Platz hat" (nach Mk. Wb. Cottb. und Sprwd. D.), 2. "Schrank, bes. Brot- bzw. Speiseschrank" (Zw. Wb., nach Mk. Wb. Sprb. und Cal. D.), Dem. kabužk. Ältere Belege: Chojn. und Fabr.: kabusch "Brot- und Kostschrank", Hptm.: kabuž "Schrank". // Aus mnd. kabūse "Bretterverschlag (auf Schiffen)", märk. kabuse "Bretterverschlag, Hütte", vgl. auch nd. kabuus "Kernhaus" (Kluge-Götze, S. 403).

ns. kaca, kacka, s. os. kacka.

Os. kac kac (Pf. Wb.: khac) Interj. zum Vertreiben von Katzen (dt. katz! kātz!). // Lautnachahmende Bildung, wohl aus dem Dt. (Bielfeldt, S. 152), vgl. auch os. kec.

ns. kacor, s. os. kačor.

ns. kacoriś, kacorowaś, s. os. kačorić.

os. kačawka, s. os. kačica.

os. kačica "Entengrūtze, Lemna" (Duč.), auch kačawka, kačidio, kačizna, kačizno (Rstk.). // Zu os. kačka¹ "Ente", vgl. dt. Entengrieß. Formantien: -awka, -idlo und -izna, -izno. Nicht auszuschließen ist aber auch Verwandtschaft mit der in os. kačory "geronnene Flocken" enthaltenen Wz. kač-, vgl. os. kačka².

os. kačidło dial. "Entengrūtze, Wasserlinse", umgspr. auch "aus verschiedenen Essentesten zusammengemischtes, unappetitliches Gericht (Essen)". // Zu os. kačory "geronnene Flocken", kačica "Entengrütze" (s. d.), Formans -idlo mit sekundärer pejor. Funktion wie in os. umgspr.

und pejor. žradlo "Fraß" (zu žrać "fressen"), žonidlo "Frauenzimmer" und kočidlo pejor. "Katze".

os. kačizna, kačizno, s. os. kačica.

os. kačka ,Ente, anas', dživja kačka , Wildente', kačo "Jungente', Adj. kači und kačkacy. Altere Belege: Lud.: kaczka, Sw.: kacżka "anas", AFr.: kacżka; ns. kacka dass., kacka żiwa "Krickente, anas crecca' (Jord. mjena), Adj. kaccyny, älter oft kaca, im M. D. kwacka. Altere Belege: Chojn.: kaza ,anas', kazka ,anaticula', kazizka ,querquedula, Krickente', Fabr. I: kaza ,Ente', ziwa kazka ,Wildente', Hptm.: kaza, kazka, Anon.: kacka, Hptm. L.: kaca, auch kaśe n., Adj. kaśecy. SSA 2, K. 28, belegt neben kačka, kacka, kuacka und vereinzeltem kaśe auch majka, das nur im Schl. D. bekannt ist (vgl. bereits Mk. Wb.: majka s. ö. Sprb. und ö. Grz.-D.). An der außersten nordwestlichen Peripherie des Ns. finden sich noch Reste der auf ursl. eqty zurückgehenden Entenbezeichnungen: (h)use, Gen. -sesa, junge Ente', dancben wyśe ≤ wuśe ≤ *qię, vgl. Schuster-Sewc PJ 1960, H. 10, S. 448 f., / poln. kaczka "Ente", č. kačena, kačice, umgspr. kačka (auch schon ač.), jetzt schriftspr. kachna, slowak. kačka, die in den ostsl. Sprachen belegten Formen russ. dial. (südwestl.) качка und bruss., ukr. качка stammen nach Sławski SEJP 2, S. 14, aus dem Polnischen. // Dieser westsl. Entenname ist wahrscheinlich onomatop. Ursprungs (Machek ESJC, S. 234, Schuster-Sewc PJ 1960, S. 448-450). Nachahmung der Entenstimme, vgl. os. kač kač! Interj. zum Wegtreiben der Enten, č. káč! auch zur Nachahmung der Entenstimme, poln. dial. kacz kacz!, kac kac! Interj. zum Anrusen der Enten, slowak. dial. kačkal "die Entenstimme nachahmen', č. káchati, káhati dass. und

ukr. raxkamu "schreien (Enten)". Die urspr. Form war kača, vgl. noch ns. kaca. später Erweiterung durch *ska-Formans (urspr. Deminutivform) wie in ns. huska ,rotkehliger Seetaucher', kawka ,Dohle', pliška "Bachstelze" usw. Ns. kaše ≤ *kaće (vgl. poln. kać kać!) oder unter Einfluß von ns. dial. und älter huse, junge Ente': dial. kwacka wohl durch Einwirkung der jüngeren Interj. quak, quak, vgl. dazu auch poln. kwakać ,quaken, schnattern' (Tomaszewski GŁ u. Dialekt Malb.), vgl. aber auch das Nebeneinander von kač-: kvač unter kačka². In den älteren etym. Wörterbüchern wird das Wort gewöhnlich mit der hypokoristischen Form des Namens Katharina (vgl. č. káča, ač. auch káčě, kačka, kačen(k)a ,Katharinchen') in Verbindung gebracht (Mk. Wb. 1, S. 561; Miklosich SEW, S. 108, Berneker SEW, S. 465, Brückner SEJP, S. 212, Zubatý Studie, S. 394, Holub ESJČ, S. 159, Vasmer REW I, S. 543). Dagegen sprechen aber sein Alter und die geographische Verbreitung. Der lautliche Zusammenfall der Wörter ist nur aus dem Tschechischen bekannt. Die entspr. sorb. Koseformen heißen os. Kata, Katka, Katyrna und Katyrinžka, ns. Kaša (Hptm.). Vgl. jedoch auch ns. díal. majka, das Mk. Wb. 1, S. 852, āhnlich zu ns. Maja, Majka "Marie, Mariechen" stellt. Brandt RFV 22, S. 134-135, vergleicht die Entenbezeichnung mit russ. κάνκα, das Schaukeln' (vgl. качбть ,schaukeln') und meint, daß das urspr. Bezeichnungsmotiv der watschelnde Gang der Ente' gewesen sci. Möglicherweise handelt es sich hier aber nur um einen sekundären lautlichen Zusammenfall. Auch in anderen Fällen liegen Laut- und Bewegungsinterj. eng nebencinander (vgl. os. dudnić, dröhnen', č. dudati, dundati ,auf der Sackpfeise spielen' und os. dundaé, bummeln, schlendern'). Vgl. auch kačka².

os. kačka² älter "Deichseleisen, Deichselblech' (nur AFr. und N. N.), / außerhalb des Sorb. č. älter kačka "dünne, kleine Kerze', Pl. kačky "Fleisch-, Opfergabel" (Rank Wb.), kačírek, mähr, káčerek (vgl. westpoln. koczerek) "nach unten und nach oben gebogenes Deichseleisen zum Befestigen der Kumtketten' (Machek ESJC, S. 234), auch gebogenes Eisenstück am Webstuhl', káčerek, kačirek "gekrümmte, besonders gebogene Schwanzfeder des erwachsenen Enterichs, Haarlocke', slowak. kačka, käčka 1. "Dorsche, Tellerrübe", 2. ,eine Art Gebäck (koláč), 3. "großes, unförmiges Bein, 4. fauler Mensch', 5. , Knirps, Zwergbaum', 6. eine Art Hacke' (motyka?), 7. ,Haken am Webstuhl', kačón, kačúr "Schlangenmannchen', Pl. kačky ,zweiteiliger Zopf', kačuristy ,kraus', kačac, kačkať ,rollen, mangeln', auch als kvač-, kvak- belegt (Kálal Wb.), nach Machek SEJČ auch gačer "Deichseleisen', skr. käča "Angelhaken', zákačka f. "Schneiderhaken", zàkačiti "anhaken", slowen. káča "Schlange", kačur "Schlangenmännehen', vgl. dazu auch poln. kaczka das Werfen eines flachen Steins auf das Wasser, so daß er mehrmals abspringt', kaczór, kaczyniec "Dotterblume" (zeichnet sich durch stark gekrümmte Pflanzenstengel aus) und os. kačory Pl., Geronnenes (Flocken)'. Ohne r-Erweiterung stellen wir hierher auch russ. κανάπь ,schaukeln', das bisher unberechtigt zu russ. kamums, walzen, rollen' gestellt wird (Berneker SEW, S. 592, und Vasmer REW 1, S. 543). // Wz. ursl. *kačer- ≤ *kōke(r)- ,Gekrümmtes, Gebogenes', mit kurzem Vokalismus *kok-(vgl. ns. kokula ,Joch', kokac ,Spitze von verschiedenen Gegenständen', russ. κόνκα "kleiner Erdhügel, Brdhöcker", mit -er-Erweiterung auch russ. κουερά ,knorriger Stamm' und russ. κουερεά ,Ofenkrücke, Feuerhaken', poln. dial. koczerka dass.), daneben aber auch *kvak- (vgl. os. kwakla

"Joch"). Bedcutungsentwicklung: 1. "Gekrümmtes, Gebogencs" ≥ 2. "gekrümmte, gebogene Gegenstände, Geräte, Gewächse", 3. "Tätigkeiten, die sich durch entsprechende Bewegungen auszeichnen".

os, kačka³ Name einer Bergkuppe im Sūden der Oberlausitz (heute Czorneboh-Cornobóh). Erstmalig erwähnt bei AFr. (Commentarius de Diis Soraborum aliorumque Slavorum, 1712) als "Kacżka – Ente, nomen montis", vgl. im einzelnen P. Nedo, Czorneboh und Bieleboh, Letopis ISL C, Nr. 6/7 (1963-1964). // Das Wort ist nur äußerlich mit os. kacka in der Bed. Ente' verwandt, zu verweisen ist auf os. kačka², (gekrümmtes) Deichselblech', urspr. also, die aus dem Gelände herausragende Erhebung', vgl. bes. russ. κόνκα ,kleiner Erdhügel, Erdhöcker (o: o). H. Sm. 2, S. 285, verwendet als Bezeichnung der genannten Bergkuppe den Namen "Großer Stein".

os. kačor "Enterich". Ältere Beiege: AFr., Schm.-Pö.: kacżor, Han.: katżór; ns. kacor dass., dial. kacur (nach Mk. Wb. w. Sprb. D.). Ältere Belege: Chojn., Hptm.: kazor, / mit derselben Bed. poln. kaczor, č. kačer, slowak. káčer. // Zu ns. kaca \leq kaća, Formans -or \leq *-ers wie in ns. gusor \leq *gosers und os., ns. kocor "Kater" (wird zur Bildung von Namen männlicher Tiere verwendet). Zum Nebeneinander von -or und -ur vgl. auch ns. kocor neben kocur. Älteres -er noch in ns. dial. kacerowaś "begatten (Enterich)".

os. kačorić, begatten (Enterich); ns. kacoriś, reflex. kacoriś se "sieh benehmen wie ein Enterich (Mensch)", dial. auch kaceriowaś, das Rückwärtskrümmen der Federn des Enterichs" (Zw. Wb.). // Denominativum zu ns. kacor "Enterich", vgl. auch kačka³.

Flocken' os. kačory Pl. "geronnene (Kr. Wb.), / poln. dial. kacka ,Quarkkügelchen' (Tomaszewski GŁ). // Etymologic unklar. Vielleicht zu bulg. кача, качвам erhöhen, besteigen, hängen, 3a-káva, 3aкачвам "hängen, fassen, necken", skr. zdkačiti ,anhaken', slowen, káčiti ,necken, ärgern', káča "Schlange" (Pokorny IEW, S. 536), vgl. bes. auch č. volkstüml. dělatí káčery (kačírky) d. i. "platte Steinchen auf die Wasseroberfläche werfen, so daß sie auf und ab springen', káčerek, kačírek "gekrümmte, gebogene Feder im Schwanz des erwachsenen Enterichs', auch "Haarlocke". Grundbedeutung: ,Gekrümmtes, Zusammengezogenes, Gebogenes, Hervorstebendes'. U. E. hierher auch russ. качать ,schaukeln', das Berneker SEW, S. 592, und in Anschluß an ihn auch Vasmer REW 1, S. 543, unberechtigt zu russ. kamámb, катить "wälzen, rollen" stellt. Vgl. os. kacka².

os. kać so, 1. Sg. kaju so "Reue empfinden, bereuen', kaće, Reue'. Altere Belege: MFr.: won so kajesche ,reute es ihn' (Mat. XXI, 29), Sw.: khayu βο ,poeniteo', AF1.: kacż se ,bereuen', kaiu, kaiem ,es reut mich', kacži, kacžie "Reue", Schm.-Pö.: kacž ßo, Han.: so kacz, kajecż, kajicż (sie!); ns. kajas se selten dass. (Mk. Gr., S. 141), Jak.: z kahanem (z kajanjem) ,mit Mühe' (3. Thess. 8), jetzt nur Synonym woblutowaś, bereuen', / poln. kajać się dass., auch ,sich behüten vor, sich jemandes erbarmen', älter "Buße tun", č. káti se "Buße tun", slowak. kajat sa, vereinzelt káti (nach Sławski SEJP), russ. kánme "vermahnen, tadeln", ка́яться "Reue empfinden", ока́ять "verfluchen, verdammen', ukr. каяти кого , jmd. Vorwiirfe machen', kásmuca , bereuen, Buße tun', bruss. калцца "bereuen', alter auch κάιψφα dass., κάιψε ,bestrafen' (Nosovič Wb.), bulg. xán ce ,bedauern;

Buße tun (kirchlich)', skr. käjati se ,bercuen, bedauern', käjati "rächen", slowen. kájati "tadeln, verweisen", aksl. kajati se ,bercuen, Buße tun'. // Ursl. *kajati (se) gehört mit ablautendem Vokalismus (ōi:oi) zu ursl. *cěna "Ehre, Preis" (*k*ōi-: *k*oina), Außerhalb des Slaw. wird verglichen: aind. cáyate "rächt, straft", awest. čikayat ,soll büßen, strafen, rächen', pairi-ā-kayayanta, sie sollen als Buße auf sich nehmen". griech. τῶω (Homer), att. τίνω ,bezahle. büße', τίνομαι ,büßen lassen, strafen, rächen. Als urspr. Bed. für ursl. *kajati wird , verweisen, kategorisch fordern, tadeln, bestrafen' angenommen. Die Herausbildung der Bed. von reflex. *kajati sę Rene empfinden, bedauern' erfolgte über das Zwischenstadium ,sich demütigen'. Vgl. als Parallele poln. korzyć (się) "sich demütigen' neben kara "Strafe". Zur Literatur vgl. Sławski SEJP 2, S. 22-23, und Vasmer REW 1, S. 545.

os. kad "Rauch, Qualm". Ältere Belege: Matth., Sw., AFr.: kad, / in derselben Bed. slowak. kad, kād, slowen. kād, bulg. kad und skr. kād "Rāucherwerk". // Nach Sławski SEJP 2, S. 18, rückläufiges Derivat zu ursl. *kaditī (vgl. os. kadžić "rāuchern"). Zur Bildung vgl. auch os., ns. šum "Lārm" neben šumić "lārmen".

ns. kadga "wie denn?", kadga że "wie denn nun?". Ältere Belege: Wb. Ps.: kad ga 11, 1, Chojn.: kadga, katga, katgasche, Schindler 1791: kadga. // Wahrscheinlich zu ursl. dial. *kad-, vgl. russ. dial. kadá, kadár wann?", skr. kàda, kād und slowen. kàdar dass., ohne -d-Erweiterung ns. ka "welche", poln. dial. ka "wo, wohin; wann, wenn; wie; als ob", bulg. dial. ka "wie, wann". Verstärkungspart. -ga(że) wie in źoga "wo denn?", żogażo ≤ źogaże "wo denn nur?", kakga "wie denn?", (g)dyga "wann denn?".

Ursl. *kad- ist zusammengesetzt aus der deiktischen Part. ka- und dem verstärkenden Element -d. Parallele Bildungen sind: E. ka-dy, wohin?', ta-dy, hier' und skr. säd .jetzt', mit *ke-, *te- bzw. *se- als Grundlage auch ns. kedy ,wann?', tedy ,damals'. poln. kiedy ,wann?', č. ked ,wann?', kedy dass., ted ,hier, jetzt', sed ,jetzt', slowak. kedy ,wann?', tedy ,damals', slowen. tedai damals' (im einzelnen Schuster-Sewc ZfSl XX, 3, S. 365-366). Außerhalb des Slaw. lit. kadà ,wann?, ostlit. kadù dass., lett. kad ,wann?", apreuß. kaden, kadden dass., aind. kadá "wann?", awest. kadā dass. Weniger wahrscheinlich ist die Zurückführung des ns. Wortes auf *kako-kogda +de (gegen Mk. Wb. 1, S. 562). Vgl. ns. kakda.

ns. kadka älter 1. "kleine Bütte, kleiner Bottich", 2. spez. a) "Taufbecken, Taufstein" (nach Mk. Wb. um Calau und Lübbenau), in dieser Bed. auch bei Chojn., Fabr. I, b) "die Taufe selbst", Moll.: theye kattky abo schwytego dhupena "der Taufe oder des heiligen Taufens" (K 3 v. 10), Attw., Thar.: kadka "Taufe", e) "die Kanzel", Hptm. L.: prjadkarska kadka "die Predigerkanzel". // Urspr. Deminutivum zu ns. każ "Bottich" (*kadeka). Bed. "Taufstein, -becken" aus älterem "hölzernes Becken, in dem das Taufwasser aufbewahrt wurde", weitere Bedeutungsspezialisierungen sind: "Taufe" und "Kanzel".

os. kadla m. "Kerl, ziemlich großer Mensch", karla dass., kadlica f. "starkes Mädchen", Pf. Wb.: khadla auch "Knecht", khadlica dass., dial. karl (Weißig-Wysoka, Kr. Kamenz). Ältere Belege: Schm.-Pö.: kadla, kadlicžka "Kerl"; ns. kjarl, kjal, karl. Ältere Belege: Hptm.: kārl. // Aus ostmd., mhd. karl, nhd. Kerl, schles. karl; der Wandel rl ≥ dl nach Bielfeldt, S. 152,

bereits im Dt., vgl. nd. kādl, kādl ($\leq Karl$) und nordböhm. riədl $\leq riərl$, kleine Röhre'. Die a-Endung beim Mask. wie in os. čēsla "Zimmermann" und braška "Hochzeitsbitter". Sie ist vor allem auch für die os. Umgangssprache bei PN charakteristisch: Ernsta = Ernst, Wošik = Wošika, Kobań = Kobanja, Krjeńc = Krjeńca usw. Ns. kjarl $\leq Kerl$ wie in kjarchob $\leq kerchob$, Kirchhof" bzw. bjatowaś neben älterem betowaś "beten".

os. kadołb "Rauchsack, Rauchfangmantel", nach Mk. Gr., S. 286, auch kadlob, R. Wj.: kaldob (≤ kadolb). Āltere Belege: Sw.: kadob ,vaporarium, infumibulum', Han.: kadub, Schm.-Pö.: kadob (-dob ≤ -dolb); ns, kalub älter (Chojn.: kalub ,truncus excavatus, ausgehöhlter Klotz'), / poln. kadlub ,Rumpf (z. B. des menschlichen Körpers, des Schiffes usw.)', ālter und dial. 1. ,ausgehöhlter Baumstamm' (16. Jh.), 2. aus einem Holzstück oder aus Baumrinde hergestellte Gefäße' (18. Jh. und dial.), 3. "ausgehöhltes Stück Holz, das als Verkleidung von Brunnen, Quellen und Handmühlen dient' (dial.), 4. ,eine als Floß verwendete Art von Holzgitter' (18. Jh.), Sławski SEJP 2, S. 16, č. kadlub 1. ,cin großes Gefäß (gewöhnlich aus einem Holzstamm hergestellt), 2. ,Guß- oder Ziegelform', 3. "Brunnencinfassung", 4. , Mühllauf, Mühlbottich, Mühlsteinzarge', dial. (mähr.) 1. ,ausgehöhlter Stamm, in den Getreide geschüttet wird', 2. ,Brustkorb', 3., tote Gans ohne Hals und Flügel', slowak. kadlub ,Brunnenverkleidung; Gußform; Bauch', russ. кадолб, кадолбы Г. ,ausgemeißeltes Holzgefäß', ukr. κάδιδ, -οба, auch κάδοεδ, κάδηδ, κάδιεδ, -οεδα ,Rumpf', dial. auch 1. ,großes Faß zur Aufbewahrung von Getreide, Mehl und Kraut', 2. "Teil des ausgehöhlten Holzklotzes, mit dem die Quelle verkleidet wird', Lysenko:

кадавы, кадовы 1. "Rumpf", 2. "großer, versumpfter See oder mit Wasser gefüllte Vertiefung im Feld', 3. ,bodenloses Faß, das an Stelle der Holzumfassung zur Verkleidung von Quellen verwendet wird', bruss. κάδομό, in die Erde versenkter ausgehöhlter Holzstamm zum Auffangen von Wasser', dial. κάθαβ6 1., das aus einem Holzklotz hergestellte Gcfäß zum Aufbewahren von Getreide und Mchl', 2. ,gro-Bes Wasserloch im Bach', 3. ,Straßenloch', auch кадаўбіна (Jank. Wb.), nach Vasmer REW 1. S. 597, und Sławski SEJP, hierher wahrscheinlich auch russ. колдоба, колдобина ,Grube, Loch, Wasserpfütze" (≤ kodolba). // Nordwestslawisches Dialektwort: *kadыlbь, *kadыlbь, *kadыlba, urspr. präfixale Bildung, bestehend aus dem gewöhnlich pejor. Bed. besitzenden Nominalpräf. ka- (vgl. auch poln. kaluża neben os. luža "Pfütze") und der Wz. *delb-(vgl. ursl. *dыbti, russ. долбить ,meißeln, stemmen, hacken', os. älter dolpać, ns. dlypas dass. Ns. kalub ≤ kadlub mit $dl \ge l$ -Vereinfachung wie in ns. dial. $ralo \le radlo, k silo \le k sidlo, j ezd zilo \le j ez$ džidlo usw. Urspr. Bed., ausgehöhlter Baumstamm', daneben wohl bereits parallel , Vertiefung (Aushöhlung) im Gelände". Über weitere, weniger überzeugende Deutungen des Wortes vgl. Sławski SEJP 2, S. 17.

os. kadź, -e ,Bottich, Bierbottich; Bütte, Kufe' (Pf. Wb.). Ältere Belege: H. Sm., S. 277, 30: kadźija ,Bottich', Han.: kadżą ,Tonne, Badewanne', Schm.-Pö.: kadż ,Bierbottich, worin das Bier auskühlt'; ns. kaź, -i ,Ständer, Bütte, Bottich', dupna każ ,hölzerner Taufstein, Taufbecken' (nach Mk. Wb. im Peitzer D.). Ältere Belege: Chojn.: kasch ,cadus, Bütte', Jak.: kaatz ,Kelter' (O. Joh. XIV, 20), / poln. kadż ,eine Art großen hölzernen Fasses'

(seit dem 16. Jh.), polab. kod ,Schwingeblock', č. kád dass., slowak. dial. kiad. kād (schriftspr. kada), russ. dial. und älter кадь ,Bottich (für Getreide, Hirse, Mehl): Getreidemaß', schriftspr. nur Dem. κάδκα. ukr. кадь, bruss. кадзь ,Bottich', bulg. каца (≤ *kadьca) "großes Holzfaß", dial. auch káða, skr. älter kâd, jetzt nur káda "größeres Gefäß (z. B. für Wasser), eine Art Wanne', kāca "größeres Holzgefäß". slowen. kàd dass., ursl. kads ,Bottich'. // Wahrscheinlich altes Wanderwort, das noch in der ursl. Zeit übernommen worden ist (vgl. den gemeinsl. Charakter des Wortes). Als Quelle wird griech. κάδι(ον), Dem. zu κάδος ,Bottich, Gefäß, Eimer' (≤ hebräisch kad ,hölzerner Eimer') angenommen, daraus auch lat. cadus ,Krug, Fäßchen', vgl. auch alb. káde ,Bottich', rum. cadă, franz. ālter cade , Hohlmaß' und engl. cade ,Fäßchen' (zur Literatur: Sławski SEJP 2, S. 19).

os. kadžić "räuchern, Weihrauch streuen", koho domoj kadžić ,jmd. heimleuchten (jmd. vertreiben), ja ći kadžić! nimm dich in acht, ich werde dir helfen (heimleuchten)', kadžić so "rāuchern, qualmen'. Abltgn.: kadžawa "Rāuchergefāß", kadžička "Raucherkerzchen", kadžidlo "Räucherwerk, Weihrauch". Ältere Belege: Sw.: kadżu "suffio", kadżenk "turibulum", Matth.: kadžicž "rauchen", AFr.: kadžu, kadžim, kadžidlo, vulgo kadžidwo, kadželnica, Rauchfaß' (auch bei N. N.); ns. kaziś 1. "räuchern (mit Räucherwerk; nur von künstlicher Räucherung)', 2. übertr. kaźiś někogo, do někogo ,jmd. mít Worten peinigen, ärgern, reizen, durch anzügliche Reden vertreiben', 3. ,Wasserdampfe einatmen'. Abltgn.: każeńc "Räucherpfanne, Kohlenpfanne (Swj. hs. Ws.), Rauchfaß, Räuchergefäß, Räucherwerk', kaźnica "Rāucherkammer" (Šwj. hs. Ws.), kažidlo

Räucherpulver, Raucherwerk, Weihrauch'. Altere Belege: Chojn.: kaschene Räucherwerk', kiaschu "räuchere", hobkiaschu ,beräuchere', Fabr. I.: kazidlo Rauchfaß', Jak.: kaschitez "rauchern" (Luk. I, 9), kazscheniczu Akk. Sg. (każenica) ,Rauchfaß' (Ebr. IX, 4), kaschelnicu Akk. Sg. (każelnica, O. Joh. VIII, 3) dass., kaschidlo ,Rauchwerk' (O. Joh. VIII, 4), / mit derselben Bed. poln. kadžić, č. kaditi, dial. (mähr.) kadit ,Kohle ausbrennen', in der Schriftspr. nur "Weihrauch streuen", slowak. kadit, kadidlo ,Weihrauch', russ. кадить, ukr. кадити, bruss. кадэць, bulg. kadá, skr. káditi, slowen. kadíti, aksl. kaditi "Weihrauch streuen". // Ursl. *kadifi $(\leq *k\bar{o}d)$ ist ein urspr. Kausativum mit langem Wurzelvokalismus. Die entspr. Grundform mit kurzer Vokalstufe ist im Slaw, nicht belegt, vgl. mit é-Ablaut russ. чад "Dunst" (≤ *kēd-), skr. čād, čā 1. "Ruß", 2. "dicker Nebel" und *eaditi* "rußen". Im Sorb, besteht daneben auch das deverbale Nomeo kad, Rauch, Qualm' $\leq \frac{\pi}{kad\delta}$. Als urverwandt wird verglichen griech. «έδρος ,Wacholder', später ,Pinus cedrus', lit. kadagys, apreuß. kadegis "Wacholder" (urspr. ,zum Räuchern verwendete Hölzer'), Pokorny IEW, S. 537. Die Bed. "jmd. heimleuchten, jmd. durch anzügliche Reden vertreiben' wohl aus urspr. ,durch Weihrauchstreuung und Aufsagen von Zauberformeln böse Geister verjagen'.

meln) spielen (ein Spiel, bei dem 5 runde Steinchen gebraucht werden)' (Swj. hs. Ws.). Synonyme: kamuškowaś, kamjenickowaś, marlickowaś. // Denominale Bildung zu ns. *kaflink, vgl. kachlink ,Kacheltopf, Ofenkessel, Ofenblase'.

ns. kaflinkowaś dial., mit Steinchen (Mur-

ns. kagan ,Maulkorb', nach Mk. Wb. 1, S. 563, nur bei Jak. (2. Thess. 3, 8): z kaganem. Der Originaltext lautet aber ..., krome me sme se procowaly w dne a noocy vschaalaiuczy s kahanem ,..., sondern mit Arbeit und Mühe, Tag und Nacht haben wir gewirkt'. U. E. ist das Wort richtig als z kajanjem (Instr. Sg.) ,mit Reue' zu lesen, vgl. ns. kajaš se "bereuen" (Mk. Gr., S. 141), poln. kajać się dass. Jak. schreibt auch in anderen Fällen oft h für j (vgl. semenohy ≤ semjenjoji Dat. Sg. zu *semę "Samen" und $kyha \le kija$ Gen. Sg. zu *kyjb, Stock*). Damit entfällt auch die von Mk. vermutete Entlehnung des Wortes aus dem Polnischen.

os. kaha umgspr. ,wic denn?"; ns. kaga dass. // Aus kak ha, ns. kak ga ≤ *kakz ga mit Ausfall des auslautenden Explosivs (k) wie in os. umgspr. $pa \le pak$ oder direkt aus *ka ga; ha bzw. ga sind Verstärkungspart., vgl. os. ka¹.

os., ns. kachla, s. os. kachlea, kachle.

os. kachlawa pejor. 1. ,altes verbrauchtes Weib', 2. ,alte Kuh'. // Derivat zu os. älter kachla ,Kachel' (s. d.). Zur Bed. vgl. auch dt. dial. dicke Kachel ,dickes Weibsbild' (vgl. Bielfeldt, S. 152).

os. kachlea "Ofenkachel", Pf. Wb.: khachlca, khachlica, Dem. kachlička. Altere Belege: AFr.: kachla, Sw.: khachlicza ,caccabus'; ns. kachla dass., Dem. kachlicka, auch kachlik. Ältere Belege: Chojn.: kachl ,caccabus', kachlenik ,capis, Schöpfgelte'. // Entlehnt aus nhd. Kachel f., im Os. mit zusätzlichem Deminutivformans -(i)ca. Zur ns. maskulinen Form kachel vgl. mhd. kachel m. ,irdenes Gefäß, Geschirr; Ofenkachel'. Außerhalb des Sorb.: kasch. kach'el 1., irdene Schüssel', 2., Ofenkachel'

kachla "Ofenkachel", poln. dial. kachel dass. (Dialekt Malb.) und kachle Pl. dass. (Tomaszewski GŁ), č. kachel, kachlik "Kachel, Ofenkachel", mähr. "Scherbe", kachlike "Lehmtopf", slowak. kachel "Ofenkachel".

os. kachle Pluralet., Ofen, bes. Kachelofen', Dem. kachlički "Kanonenofen", umgspr. kachleki dass. Abltgn.: kachler "Ofensetzer" (schriftspr.), sonst gewöhnlich Lehnübersetzung kachlestajer. Ältere Belege: Lud., Matth.: kachlie ,Ofen', AFr.: kachli ,ein Ofen mit hohlen Kacheln', Han.: kachle, kachlei "Ofensetzer", Schm.-Pö.: kachlje, Bos. Wb.: kachla ,Ofen'; ns. kachle dial. ,Ofen mit hohlen Kacheln', nach Mk. Wb. nur vereinzelt, der neue Ofen heißt kamjeny, s. d., Šwj. hs. Ws.: kachle = kamjeny Ofen', V. M.: kachle Ofen', Hptm.: kachlė dass., Anon.: tā kachlā. // Urspr. Plural zu kachla "Ofenkachel". Die Öfen wurden früher mit hohlen Kacheln ausgesetzt, um dadurch die Heizfläche zu vergrößern. Nach Bielfeldt, S. 152, stammt die Bed. "Kachelofen" direkt aus dem Dt., wo sie noch dial. belegt ist. Der sorb. Pl. kachle kann aber auch dt. maskulines kachele (s. auch mhd.) reflektieren. Auf bodenständigen Ursprung des Pluralet, weist auch das Dem. kachlicki (Sg. kachlička) hin, vgl. dazu auch č. kachlovky Kachelofen'.

ns. kachleńk, s. os. kachlonk.

os. kachlonk "Ofenkessel", Pf. Wb.: khachlonk, khachlenk dass. Ältere Belege: AFr.: kachlenk "Kessel", Han.: kachlunk "Ofentopf, Ofenkessel"; ns. kachlenk, kachlink dass., Dem. kachlenck, kachlinck. Ältere Belege: Hptm.: kachlenk, kachlink, kachlink, Ofenblase" (d. i. Ofenkessel), Anon.: kachlownick, auch blösa dass. // Derivat

zu os. älter kachla, ns. kachl "Ofenkachel", Formans - 'eńk (os. - 'eńk \geq - 'enk \geq -onk) wie in os. schodźeń(k) "Treppenstufe".

ns. kajaš se, s. os. kać so.

os. kajbrjek umgspr. Konj. ,als ob, als wenn' (čini, kajbrjek by chory był ,Er tut, als ob er krank wäre'), auch kaj bo rjek zo (Großpostwitz-Budestecy, Kr. Bautzen). // Aus kaž by rjekl (zo) ,als ob du es gesagt hättest'.

os. kajki? adj. Fragepron., wie (beschaffen)?', kajkiž Relativpron., kajkižkuli ,welcher auch immer'. Ältere Belege: War.: kaki, MFr.: kaki (Mat. VIII, 27), kaiki (Mat. VIII, 27), Sw.: kayki, qualis', Schm.-Pő., Anon.: kajki; ns. kaki?, dial. kaji? dass., kakiž dass., kakižkuli dass. Ältere Belege: Moll.: kake (18 r, 5), Wb. Ps.: kakihsh (77, 14), Chojn.: kaki, welcher, kaki ga ,welcher denn', kaki bra ,was für einer', / poln. alt kaki, kakić Frage- und Relativpron., kakikoli, kakikole ,welcher auch immer', wird im 15. Jh. durch jaki ersetzt, polab. kótě dass., ač. kaký dass., russ. kaкой, skr. käki, slowen. kák, aksl. kakъ. // Ursl. Fragepron. *kakz, gebildet durch die agglutinative Verbindung der beiden deiktischen Part. *ka und *ko, vgl. auch skr. kad, wann, wenn' ($\leq *ka-d$ -) und \tilde{c} . kam, wohin' (≤ *ka-m-). Die Rekonstruktion des Wortes als *k+a-k+ (vgl. Sławski SEJP 2, S. 25) ist weniger wahrscheinlich. Im Sorb, auch Brweiterung durch die für Relativpron. charakteristische Partikel - ž (wie kotry-ž, što-ž usw.) bzw. mit der Verallgemeinerungspartikel -kuli (wie hdźeżkuli, hdyžkuli usw.); j-epentheticum durch Vorwegnahme der palatalen Artikulation von k (wie os. tajki \leq taki, tej \tilde{z} \leq te \tilde{z} usw.). Vgl. os. kak.

os. kak? adv. Fragepron., wie?', kak da? wie denn?', kak ha? dass., dial. ka, kach ≤ kak (Mk. Gr., S. 176), kak zo ,vielleicht'. Altere Belege: War., MFr., Sw.: kak, Hs. 1688: kaha, AFr.: kak, ka, kaha; ns. kak? dass., kakga?, wie denn?', dial. ka? (Hptm., Lind.), kakżo "wie denn?", kak aż "vielleicht', selten als Relativpron. kakož (Mk. Wb. 1, S. 564). Altere Belege: Moll : O kak (10 v, 13), Meg.: kagk, quomodo', / apoln. kako dass., verstärkt kako-ć, kako-ż ,wie denn?', kak-ni-kole ,wie auch immer' (15. Jh.), im späteren Poln. durch jak ersetzt, polab. kok, ač. kako, kak, russ. kak, bulg. κάκ, dial. auch κάκο, skr. käko, dial. auch kak, slowen. kakō, kāk, aksl. kako. // Ursl. Fragepron. *kake, *kake, zur Bildung vgl. os. kajki, über os., ns. ālter kakž s. os. kaž. Die auf -o auslautende Form ist nur in ps. kakož belegt.

os. kakać kinderspr. ,kacken, seine Notdurft verrichten', kakanki ,Exkremente';
ns. kakaś, kakotaś dass., / in derselben
Bed. poln. kakać, polab. kokót, č. kakati,
slowak. kakať, russ. κάκαμω, ukr. κάκαμω,
bruss. κάκαμω, bulg. κάκαμ, skr. kάκατί,
literaturspr. kákiti, slowen. kákati. // Ursl.
*kakati ist ein altes kinderspr. Wort.
Parallelen finden sich in fast allen verwandten ie. Sprachen, vgl. lit. kakóti, lett.
kâkât, kakât, dt. kacken, lat. cacō, griech.
κακαάω. Zur Literatur vgl. Vasmer REW 1,
S. 505 bis 506, Pokorny IEW, S. 521, und
Sławski SEJP 1, S. 26-27.

ns. kakda älter "wie denn?" (Hptm. kagda).

// Aus kak da (vgl. os. kak da), Verstärkungspart. -da wie -ga in (g)dy-ga "wann
denn?" bzw. źo-ga "wo denn?".

os. kakotać "schnattern (von geschwätzigen Frauen)" (Kr. Wb., umgspr.), kakotawa "geschwätziges Weib"; ns. kakotaś älter,

nur Chojn.: kakozu I. Sg. ,kakeln', kagotane Vbst. ,Schnattern'. // Lautnachahmende Bildung, vgl. dt. gackern.

ns. kakož, s. os., ns. kaž.

ns. kaksy irgendwie', Swj. hs. Ws.: to jomu pśecej było kaksy ,das ging immer irgendwie', Chojn.: kaksi (kaksy). // Aus *kak und Part. sy (\le *si), vgl. dazu auch ns. cosy, kamsy und źosy.

os., ns. kakž, s. os., ns. kaž.

os. kal, -a, -u ,Kraut, Brassica oleracca' (Pf. Wb.), Jb. Wb. auch , Dreck, Sumpf (neu!), Dem. kalk, kalick (Pf. Wb.), běly kal "Weißkraut", čerwjeny kal "Rotkraut", kisaly (kisy) kal ,Sauerkraut', auch ,Sauerampfer, Rumex acetosa' (Rstk., SSA 3, K. 126), krjózkaty kał "Wirsing". Abltgn.: kalica ,Grünkohl' (Rstk.), kalina ,Kraut' (Pf. Wb.), kal(n)išćo "Krautfeld", Lehnübersetzung: kalzačinjer ,Taugenichts', Redewendung: Ale, ale, husy su w kale "Schau, schau, die Gänse sind im Kraut". Altere Belege: H. L.: byle kaol ,brassica alba', modre káal "brassica rubra, Sw.: kaw ,brassica, kaw, zelo (zelo) ,olus, kawcżk, zelisko "olusculum", zahrodnik, kalnik ,olitor', Matth.: kal, AFr.: kal, vulgo kaw "Kraut", Schm.-Pö.: kal, kawk, kawczk; ns. kał, -a dass., bely, cerwjeny kal, kisaly kal. Abltgn.: kalowniśćo ,Krautpflanzung'. Ältere Belege: Moll.: byly kahl ,brassica alba', zerweny kahll ,brassica rubra', Thar.: kisallü kahl ,Sauerkraut', Chojn : kahl ,olus, Kohl', kahlowniza ,hortus olitorius', kalnica ,Krautgarten', Fabr. I.: kahlowe sela (kalowe zela) ,Kohlkrāuter', Hptm.: kal, kaw, Jak.: kaloschniczu Akk. Sg. (kalošnica) ,Kohl'. // Das Wort galt bislang als eine Entlehnung aus dt. Kohl (Mk. Wb. 1, S. 565; SSA 3, S. 290) bzw. nd. kal "Kohl" (Bielfeldt, S. 153). Bei-

de Erklärungen stoßen jedoch auf lautliche bzw. sprachgeographische Schwierigkeiten: dt. ō (oh) kann nicht durch sorb. a wiedergegeben werden, zu erwarten wäre o bzw. u (vgl. ns. kólawa "Kohlrübe", os. kulawa dass.); das von Bielfeldt herangezogene nd. kal ist nur auf das eigentliche Niederdeutsche beschränkt, die sich mit dem Sorb. berührenden mind, und nid. Dialekte kennen nur köl(e). Nach Kretschmer Wortgeogr., S. 572-574, wird in den dt. Dialekten der Lausitz ausschließlich das Wort Kraut verwendet. Eine dem nd. Wort kal entsprechende Form ist hier, ebenso wie im Wb. von Grimm, nicht belegt. Bemerkenswert ist auch, daß andere sich mit dem Dt. kontaktierende westsl. Dialekte nur urspr. kôl reflektieren, vgl. polab. kolay, kolaj Gen. Sg. ,Kohl', daneben als Glosse aber auch kaale, poln. kolnik, č. (māhr.) und slowak. kolnik "Brassica napus" (bei Han.: kolnik dass., aus dem Č.), das Machek jména, S. 58, und Sławski SEJP 2, S. 358, ebenfalls zu dt. Kohl stellen, sowie poln. dial. kul ,Kohl' (Dialekt Malb.). Für ein hohes Alter von sorb. kal sprechen der im Os. belegte u-Genitiv (kala, kalu) und die zahlreichen Ableitungen (vgl. vor allem kalica). Es ist deshalb auch der bodenständige Ursprung des Wortes zu erwägen. In Betracht käme Verwandtschaft mit ursl. *kal- (Bezeichnung heller und dunkler Farbtöne): ns. kal ,Kot, Sumpf, Morast', ns. kalina ,gemeiner Schneeball, Viburnum opulus' (vgl. os. kalena), ns. kalownica, kalownik ,Blaukehlchen' (blauer Farbfleck am Hals!). Das Bezeichnungsmotiv des Kohls bzw. des Krautes ware dann urspr. seine weiße bzw. rotblaue Farbe. Möglich ist aber auch die Verknüpfung des Wortes mit der slaw. Wortfamilie von ursl. *kola "Pfahl" (urspr. ein abgespaltenes Stück Holz), mit a-Vokalismus auch poln. dial. kala 1.

Krücke, Schlägel', 2. "Holzhammer zum Beschlagen von Pferden', 3. pejor. "Kopf' (Zareba Siołkowice). Die Benennung erfolgte dann nach der Form des Krautgewächses (länglicher Strunk mit Verdickung am Oberteil). Als Bezeichnungsparallele vgl. ns. choluj "Pflug' (urspr. gekrümmtes Stück Holz) neben poln. choloj "Stengel, Strunk; Kraut, das keinen Krautkopf entwickelt hat' (dazu Schuster-Šewc ZfSl VIII, S. 869) sowie lat. eaulis "Stengel, Stiel an Pflanzen' (ie. *kau-l).

ns. kała (nach Mk. Wb. FIN) ,sumpfige, morastige Stelle, Sumpf'. Nach Swj. FIN auch Derivate kalawa ,Tümpel' (S. 373), kalc dass. (S. 503), vgl. dazu auch den ON Kalawa = Calau, / poln. kal , Menschenund Tierkot', apoln. vor allem ,Sumpf, Morast; Schlamm; Bodensatz', kasch. kal , Morast, vor allem Straßenmorast', č., slowak. kal, trübes Wasser; Schlamm, Sumpf; Kot', russ., ukr. kan Kot, Unrat', bulg., mak. кал dass., skr. käo dass., slowen. käl dass., aksl. kale dass. // Ursl. *kale, daneben wohl ebenfalls schon alt *kala (vgl. bes. den ON Kalawa). Auszugehen ist von der ie. Wz. *kāl-, *kel- zur Bezeichnung von hellen und dunklen Flecken, grauen und schwärzlichen Farbtönen, vgl. griech. zaλαινός ,schwarz', lat. cālidus, callidus "Blesse, weißer Stirnfleck bei Pferden", nhd. (schweiz.) helm ,Blesse, weißer Stirnfleck beim Vieht, mhd. hülwe "Pfütze, Pfuhl, Sumpflache', nhd. Holunder, ahd. holuntur, holantar, Holunder' (wegen der schwarzen Beeren), lit. kalýbas, kalývas "weißhalsig (von Hunden'), vgl. Pokorny IEW, S. 547, und Sławski SEJP 2, S. 32-33. Ns. kalc ≤ *kalьcь (Dem.), im Os. nur als ON, vgl. Minakal = Milkel, Kr. Bautzen.

os. kałać imperf. "stechen, spalten", drjewo kalać "Holz spalten", kalnyć perf. "stechen".

Abltgn.: kalač ,Stachel, Dolch, Degen; Stechfliege, Stachelspitze', kaladlo ,Stachel'. Lehnübersetzung: kalaty grot "Stacheldraht'. Ältere Belege: Matth.: kalacz (kalać), oft stechen', Sw.: kawam ,pungo', kawacz (kaluč) ,contus, stimulus, venabulum', kawaté dżecżel "cytisus" (d. i. eine Art Stachelklee), Schm.-Pö., Anon.: kałacż, kalnycż, Han.: kawacż, kawnécź, Sm. Wb.: stechen = klóć, kalać; ns. kelaś, kalnus ,roh, gewalttätig stechen'. Für gewöhnliches "stechen" verwendet das Ns. das Synonym štapaš (s. d.). Altere Belege: Chojn : kalam , steche', kalnu , gebe oder tue einen Stich', kalane ,das Stechen', Hptm.: kalasch. // Urspr. iterative Form zu ursl. *kolti ,stechen' (os. kłóć, ns. klojś), vgl. č. kláti, klám, ač. kolu, koleš, daneben ač. auch kálati, dial. (chod.) kalat, slowak. kalat ,spalten' und slowen. kláti, kóljem ,stechen, schlachten; beißen' neben kālati ,spalten'. Os. kalnyć, ns. kalnuś sind jüngere sekundäre Bildungen, die in Analogie zu Fällen wie padać, padas – padnyć, padnus ,fallen' gebildet worden sind und die die urspr. Formen klóć, klójs zu verdrängen beginnen.

os. kaldona, gew. Pl. kaldony ,Rindsfleck, Kaldaune', älter auch khaldona (Pf. Wb.), AFr.: kalduny, Sm. Wb.: kaldony; ns. kalduna dass., gew. Pl. kalduny, Šwj. hs. Ws.: se kaldunis ,sich anstrengen', dial. auch kaldyna, kaldyny (Mk. Gr., V. M.). Altere Belege: Chojn.: kalduna ,ile, weicher Darm', Hptm.: kalduna ,Kaldaune', / poln. pejor. kaldun ,Bauch', apoln. und dial. kaldon "Eingeweide; Bauchfell", dial. dazu auch koldun Art Pastete aus rohem Fleisch', kasch. kaldun I., Bauch, Gedärm, bes. von Tieren', 2. Pl. kaldunë ,Flecken', 3. vulg. ,Deckbett', č. kaldoun, selten kaltoun, ac. kaltún "Geschlinge", russ. dial. (westl.) колдуны ,kleine gekochte Fleisch-

pasteten', ukt. колдуни, bruss. калдуны dass. // Aus mhd., mnd. kaldiane, nhd. kaldaunen "Flecken" ≤ mlat. caldima, das auf urspr. volkssprachiges caldumen, das noch warme Eingeweide frisch geschlachteter Tiere' zurückgeht (lat. calidus ,warm'), vgl. Berneker SEW, S. 472, Bielfeldt, S. 153, Vasmer REW 1, S. 597, und Sławski SEJP 2, S. 35. Ns. se kaldunis ,sich anstrengen" aus urspr., sich aufblasen, aufblähen', vgl. dazu poln. kaldonić ,aufblasen' (Brückner SEJP, S. 215). Os. kaldony mit sekundärem o ≤ u wie in os. haloza, rozom, pokrota, powoz usw., ns. kaldyna durch Delabialisierung von u (vgl. rozym, pokšyta, tyca, pyto usw.),

ns. kalownica ,Blaukehichen, Luscinia svecica', Hptm. L.: kalownik, dial. kawornik "Rotschwänzchen" (w. Sprwd.). // Zur ie. Wz. *kāl- in Wörtern für helle und dunkle Fleeke, verwandt sind slowen. kalin ,Gimpel, Blutfink', ps. kalina, os. kalena "Schneeballstrauch" und ns. kalis "Wasser trübe machen, trübes Wasser spritzen', außerhalb des Slaw. lit. kalýbas, kalývas ,weißhalsig (von Hunden)', lat. cāligo ,Finsternis', air. caile ,Fleck', griech. xŋlic (dor. καλίς) ,Fleck', griech. κελαινός ,schwarz', εόλυμβος (*kolu-mbhos) ,Taucher (Vogelart, nach der dunklen Farbe benannt)', dazu auch είλλ-ουρος ,Bachstelze' (Pokorny IEW, S. 547-548). Das Blaukehichen zeichnet sich durch einen blauroten bzw. blauweißen Brustfleck aus. Die Erklärung des Vogelnamens als ,der Kot- bzw. Sumpfvogel' und seine Zurückführung auf kal "Kot, Sumpf, Schlamm" (Mk. Wb. 1, S. 567) ist verfehlt und beruht auf einer falschen Assoziation mit ns. kal(a) ,Sumpf, Morast'. Zur Bildung vgl. ns. kalownica "Krautgarten", jatšownica "Osterfeiertag" und jatšownik "April". Dial. $kawornik \le kawolnik \le kalownik.$

ns. *kalp, s. os. kolp.

ns. kalpina älter "Hopfensprößling" (nur Chojn.: kalpina). // Bisher ohne etym. Brklārung. Wahrscheinlich aber zu ns. *kalp "Schwan", vgl. als Bezeichnungsparallelen poln. dial. labędziny Pl. ,Kräutig' (von Kartoffeln)', skr. dial. labildina ,abgefallene Blätter von Maiskolben' (Karadžić Wb.), auch ,trockene Maisstengel' (Reč. Matice) und poln. labędź "Schwan" bzw. skr. labud dass. (Sławski SEJP 4, S. 399). Eine genaue Entsprechung des ns. Wortes liegt vor in slowinz. kwlpina "Stange, an der sich Bohnen oder Erbsen hochranken. Nach Sławski SEJP Bezeichnungsübertragung, bedingt durch den Vergleich des schmalen, nach oben gerichteten Schwanenhalses mit den ebenfalls schmalen Pflanzenblättern. Nicht ausgeschlossen jedoch auch alte Parallelbenennung, vgl. das ähnliche Nebeneinander der Bedeutungen ,helle Farbe (weiß)' und "Aufrechtstehendes, Gewachsenes' in ursl. *berza ,Birke' (os. brěza, ns. brjaza), slowen. bréza "weißgesteckte Kuh oder Ziege' und aind. brhant-, groß, gewaltig', barha-s, -m ,Schwanzfeder, Schwanz eines Vogels, bes. beim Pfau', dazu im einzelnen Schuster-Sewe, Slaw. Wortstudien, S. 17, und Slavia 42, S. 407.

os. kalšica "Krautjauche, Krautbrühe" (Pf. Wb.). // Wohl Derivat zu os. umgspr. kawša "zusammengemixtes Getrānk, zusammengerührte flüssige Speise, die als Rest geblieben ist", Sy tajku kawšu stejo wostajil "Du hast so eine kawša stehenlassen" (Purschwitz-Poršicy). Das 1 in schriftspr. kalšica ist hyperkorrekt. Zur Bildung vergleiche auch kachla, kachlica "Ofenkachel", bróžnja, bróžnica "Scheune" usw. Die Herleitung des Wortes aus kaljušica (Kr. Wb.) ist aus lautgesetzlichen Gründen nicht möglich. Pf. Wb. erwähnt

nur khaša "Mansche, verdorbenes Getrānk oder Flüssigkeit, Jauche" und khašować "manschen, Getränke verfälschen", bei Kr. Wb. kaša "Mansche, Jauche", kašować "manschen", kašowaćca "Manscherei" und weitere Ableitungen. Wahrscheinlich ist aber auch hier urspr. kawša gemeint. Die Wörterbuchautoren haben es nur mit slaw. kaša (vgl. Han.: kascha — Pappe, Mus") verwechselt. Weitere Etymologie unklar.

os. kalbas m. älter ,hohes Faß, Mehlfaß, Abtrittfaß' (Kr. Wb.: kalbas, Pf. Wb.: khalbas, Schm.-Pö.: kalbas, -ssa ,Kübel, Kasten, Bottich'). // Aus dem Dt. Im zweiten Teil des Wortes ist nhd. Faß, mhd. vaz enthalten, vgl. auch os. älter kilbas ,Kühlfaß' und butro-bas ,Butterfaß', bei Sm. 1841 auch kölbas ,Schwinge, geflochtenes Gefäß', und č. kalvas, kalfas ,Kalkfaß; Schenkkanne'.

os. kaledžina älter (Sw.: kaledžinė = kaledžiny, Blütentraube des Efeus', Han.: kalecžina, Bachholunder, Glasbeere'). // Zu der auch in os. kalena, Schneeball' enthaltenen ie. Wz. *kāl- Bezeichnung heller und dunkler (grauer und schwärzlicher) Farbtöne. Formans -edžina durch Zusammensetzung der slaw. Suffixe *-jadb (: *-ĕdb) mit -ina (vgl. os. čeledž, Gesinde' und jahodžina, Beerensträucher').

os. kaleń f., Gen. -nje, lawrjencowa kaleń "Steinlorbeer" (Kr. Wb.). // Etym. wie os. kalena (s. d.).

os. kalena ($\leq *kalina$) "Schneeball, Viburnum opulus", Dem. kalenka, kalinka dass. (Rstk.), H. Sm.; kaleny Pl. "Kalinkenbeeren"; ns. kalina dass., dial. auch kajnica \leq kalinica, kajnina \leq kalinina, galina (Mk. Gr., S. 173 und 237), / poln. kalina, kalinka dass., älter auch 1. "Berberis vulgaris",

Wilder Holunder', "Flachsstengel" (Sławski SEJP 2, S. 30), dial. Name für weißoder fahlrotgefärbte Kühe, kasch. kalena Viburnum', č., slowak. kalina dass., russ. калина dass., чёрная калина ,Viburnum lantana', ukr. kanuna dass., nach Hrine. Wb. auch als Name für ein dunkelgefarbtes Rind, bruss. Kanina dass., bulg., mak. калина ,Granatapfel, Eberesche', skr. kàlina 1. , Rainweide, Ligustrum vulgare'. 2. Vogelbeerbaum, Sorbus aucuparia', slowen. kalina , Maßholunder'. // Zu ie. *kāl-, *kel- Bezeichnung heller und dunkler (grauer und schwärzlicher) Farbtone". Formans -ena ≤ -ina wie in os. malena Himbeere', zelenina (grünes) Gemüse', brězyna "Birkengehölz" bzw. kerčina "Gebüsch'. Im Os. -ena mit sekundarer Senkung des $i \ge e$ wie in os. poslešćo $\le pos$ lišćo "Deckbett" bzw. ālter holečo ≤ holičo , Mädchen'. Die Formen auf -in(k)a beruhen auf etym. Schreibweise. Der Schneeball und die anderen genannten Sträucher zeichnen sich durch ihre rötlich (schwarz-) gefärbten Früchte aus. Vgl. dazu auch die Namen für rot bzw. fahl (weiß)gefärbtes Vieh und ns. kalowniea "Blaukehlchen". Andere Forscher nehmen Verwandtschaft mit ursl. *kala ,Sumpf, Morast, Kot' an und setzen, u. E. weniger überzeugend, als urspr. Bed. ,in feuchten Gegenden wachsende Pflanze' (Machek NŘ 11, S. 121-125, und Sławski SEJP). Ursl. *kalina ist somit auch verwandt mit dt. Holunder, ahd. holuntar, holantar.

os. kalik "Wismut", kalikowy nalet "Wismutblüte; Wismutocker" (Kr. Wb). // Ausdem Č., vgl. č. kalik dass.

ns. kališćo 1. "Schmutz-, Kotlache", 2. Zisterne" (Fr. AT, Jud. VII, 12), 3. "Bach" (Wb. Ps.: s kalischtza 110, 7), auch als FlN kalischezo "Tümpel, Pfuhl" (Šwj. FlN

S. 75, 156). // Nomen locum (?) zu *kals "Sumpf, Morast, Kot", Formans -išćo wie in os. bahnišćo "Sumpfort", hrodžišćo "Schanze", ns. bagnišćo, grožišćo.

ns. kališ "Wasser trübe machen, Schlamm im Wasser aufrühren, trübes Wasser spritzen', kalis se 1. (Wasser) ,trübe, schmutzig, schlammig werden; aufgerührt sein und Wellen schlagen', 2. (Regenwetter) , stark regnen und dadurch Schmutz verursachen; naß und großslockig schneien'. Swj. hs. Ws.: kalis ,spritzen', nakalis ,ausspritzen' (Elefant). Ältere Belege: Chojn.: kalu ,spritze', Šwj. FIN: kalenki Pl. (≤ Part. kaleny, -a, -e, Formans -k), / apoln. kalić ,sich im Schlamm wälzen, beflecken, besudeln; schmähen, beschimpfen', jetzt nur noch dial, auch in der Bed, 'trüben' bzw. ,tünchen, weißen', kasch. kalëc ,beschmutzen, beschmieren', & kaliti ,trüben, verunreinigen; schädigen; pfuschen, slowak. kalif ,verderben', dial. auch ,weißen, schmieren', russ. dial. калить, калиться ,Kot aussondern', ukr. nasimu ,weißen, mit Kalk oder Lehm beschmieren, skr. käliti "beschmutzen, beflecken", slowen. kallsi ,triiben'. // Denominale Bildung zu ursl. *kale ,Schmutz, Kot, Sumpf', vgl. ns. kala.

ns. kalis se älter "sich abkühlen" (Hptm.: ße kalisch "sich kühlen, vom Wetter", Lind. Wb.: kahlisch ße dass.), / außerhalb des Ns. ist zu vergleichen č. kaliti "Eisen härten", slowak. kalit "weißen, tünchen", russ. kanume "glühend machen, glühen, härten (Eisen); im Ofen trocknen (Nüsse)", ukr. kanumu "glühend heiß machen; härten; weißen, tünchen", bulg. kank "glühen, härten; weißen, tünchen", bulg. kank "glühen, härten, stählen; kühlen (Eisen)", dial. prikala "Reif", slowen. kaliti "glühendes Eisen im Wasser kühlen, härten", ksl. kaliti "abküh-

en, härten (glühendes Eisen)'. // Das Wort ist identisch mit ns. kalis , Wasser trüben, trübes Wasser spritzen', stellt aber bedeutungsmäßig eine selbständige Spezialisierungsrichtung der ic. Wz. *kāl-, Worte für helle und dunkle Flecke, graue und schwätzliche Farbtone' (ursl. *kala , Morast, Kot, Sumpf') dar. Das Abkühlen des glühenden Eisens ist mit einer farblichen Veränderung verbunden, wobei bläuliche und grauschwarze Farbtöne hervortreten. Auch das Trocknen von Früchten im Ofen führt zu einer Farbveränderung (dunkel). Vgl. dazu russ. закал 1. "Stāhlung', 2. ,Schlief im Brot' und poln. zakala "Schandfleck". Beim Glühendmachen des Eisens bzw. beim Tünchen und Weißen treten wiederum helle Farbtöne in den Vordergrund. Im Ns. hat sich dagegen die mit der Härtung des Eisens verbundene Abkühlung bedeutungsmäßig verselbständigt und ist später auf das Klima übertragen worden. Eine ähnliche Erklärung der Bedeutung findet sich bei Sławski SEIP 2, S. 29, und Trubačev Term., S. 369-370, die jedoch von der urspr. Bed. ,fest machen durch Eintauchen in Lehm (Wasser)' ausgehen (urspr. Terminus des Töpferhandwerks). Weniger überzeugend ist nach Sławski SEJP die Verknüpfung des Wortes mit lett. kalstu, kaltu, kälst ,verdorren, trocknen, dürr werden', lat. callum ,verstärkte dicke Haut, Schwiele', air., mir. calath, calad ,hart', aind. kina- ,Schwiele' ≤ *kṛṇa-s (vgl. auch Pokorny IEW, S. 524) und mit russ. dial. koaéms ,erstarren' (Meillet MSL 14, S. 373) bzw. mit germ. *koljan, dt. kühlen (Vaillant RES 19, **S.** 112),

os. kalk älter und umgspr. "Kalk", kalkować "tünchen", kalkownja "Kalkgrube", MFr.: kalkowany Adj. (Mat. XXIII, 27), Sw.: khalk "calx", khalkowna pėcz "calcarja', AFr., Schm.-Põ.: kalk. Schriftspr. Synonym: wapno; ns. kalk dass., kalkowaś dass., Chojn., Hptm., Meg.: kalk. Synonym: wapno, nach Mk. Wb. 1, S. 532, bei Chojn. auch japno. // Aus dt. Kalk.

os. kalmuk "Kalmuck (dickes, haariges Gewebe, Kleiderstoff)" (Pf. Wb.), umgspr. auch Lehnübersetzung kalmukjaka "aus Kalmuck hergestellte Arbeitsjacke" (Purschwitz-Poršicy). // Aus dt. Kalmuck.

ns, kalmus, s. os. kolmus.

os. kalny Adj. älter 'trūb' (nur Han.: kalne). // Derivat zu *kals 'Schmutz, Kot' (vgl. ns. kala, kalis), wahrscheinlich aber nur aus dem Č. entlehnt (vgl. č. kalný dass.). Bei Han. finden sieh auch sonst zahlreiche tschechische Entlehnungen.

ns. kal(ž)dy dial. ,jeder'. $// \le *ka-lb-žb-dy$, vgl. ons. každy, os. $k\delta ždy$.

ns. kam adv. Fragepron., wohin' (Jak.: neweschal kamby prezisschel , und wußte nicht, wo er hin käme', Ebr. XI, 8), vgl. dazu auch ns. kamsy; das bei Kr. Wb. angeführte kam ist im Os. quellenmäßig nicht nachweisbar, hier wahrscheinlich aus dem Č., / č., slowak. kam ,wohin', bulg., mak. камо ,wo', skr. kāmo ,wo, wohin', slowen. kām ,wohin, irgendwohin', aksl. kamo ,wohin'. // Grundlage des Wortes bildet die deiktische Part. *ka (ie. *k*o- ,Fragepart.', vgl. lat. quō ,wohin', im Slaw. mit -mъ erweitert wie in tam ≤ *ta-mъ bzw. sem ≤ *se-mъ.

os. kamel älter und umgspr. "Kamel", MFr.: kamel, kamelski (Mat. III, 4, XIX, 24, Mark. X, 25), Sw.: khamel, khamelski, AFr.: kamel; ns. kamel dass. (Fabr. I, Hptm., Anon., Swj. Wb.), kamela (Meg.).

// Aus dt. Kamel, im Os. später durch wjelblud (erster Beleg 1842) ersetzt. Vgl. Stone, Lexical Changes, S. 42.

os. kamilka, gew. kamilki Pl., Echte Kamille, Matricaria chamomilla (Rčz. Wb., Mil.-Schü.), Synonym: hermančiki (Pf. Wb.). Ältere Belege: Ött.: kamilky (aus dem M. D.). // Aus dt. Kamille ≤ mlat. camilla, camomilla.

os, kamjelica "Kamelie (Blume)", Rstk., pf. Wb. // Aus dt. Kamelie, lat. Camellia, vgl. auch č. kamelie dass.

os. kamjeń, -enja "Stein", Dem. kamješk, kamušk. Abltgn.: kamjenjować "steinigen", Adj. kamjentny ,steinern' (≤ kamjen + ny). Altere Belege: MFr.: kamen (Mat. V, 6), mlynski kamen , Mühlstein', kamenowachu, sie steinigten', Lud.: kamen, Matth.: kamen, kameniny, Sw.: kamen, kamużk, kamente stowpė "Steinsäulen", Han.: kamen, kamužk, kamenar "Steinschleifer", kamenicza "Steinbruch", kamenik "Steinbrecher, Steinmetz', kamenuwacż ,steinigen', Anon.: kameschkojty ,voller kleiner Steine', Schm.-Pö.: kamen, kamoschk, kamenty (sic!), kamenza "Sakristei"; us. kamjeń, -enja dass., Dem. kamušk, kamyšk, älter kamjen auch als Gewichtsmaß (22 alte Pfund), z. B. kamjen loja ,20 Pfund Talg'. Ältere Belege: Moll.: kahmeen (75 v, 7), Wb. Ps.: tehn kamehn, kamehntze (kamjence) ,Schloßen, Hagel' (148, 8), Chojn.: kamen ,lapis, Stein', kamenz (kamjeńc) ,lapillus', kameniβko ,petra, Fels', kamenischzio ,steiniger Grund', kameniu, -uju ,lapido', Hptm.: kamen, kamuschk, Jak.: do tiech kameny Gen. Pl. (2. Kor. III, 7), Meg.: kamenk ,lapis', Attw.: kamenny ,steinern', / poln. kamień dass., Dem. kamyk, apoln. auch "Gewichtseinheit" (kamień wosku "eine Gewichtseinheit Wachs"),

kamienjeć, versteinern', auf die urspr. konsonantische Deklination des Wortes weisen apoln. Gen. Pl. kamion und kasch. kam (gekürzt aus *kamy), Gen. -meńa, manchmal auch kama, Dem. kamišk (Sychta Wb.), polab. kamoj ≤ *kamy, č. kámen, -mene, Dem, kamyk, slowak, kameň, dial. kämeň, Dem. kamenček, russ. камень, -мня, ukr. камінь, -еня, bruss. камень, -еня, bulg., mak. xamen, skr. kamen, -ena, dial. auch kāmi ≤ *kamy und gekūrzt kām, slowen. kámen, -ena, aksl. kamy (auch als Akk.), kamene, kamenь, kamene. // Utsl. *kamy, Gen. *kamene, im Aksl., Skr., Polab. und Kasch, noch urspr. Akk. kamy neben jüngerem kamens, vgl. dazu die Deminutivformen *kamyks. Es handelt sich um einen alten en-Stamm (vgl. auch *ečemy, *ęсътепь "Gerste", os, jeстjeń, ns. jacmjeń). Das Wort wird gewöhnlich mit lit. akmuö, akmens ,Stein', lett. akmens dass. (≤ ie. *ak-men-) und mit aind. ásmá, ásman-"Stein, Fels; Himmel" verglichen, wobci Umstellung von *ak-m- ≥ *ka-m- angenommen wird (vgl. Vasmer REW 1, S. 514, und Sławski SEJP 2, S. 38, mit weiterer Literatur). U. E. vielleicht urverwandt mit abd. hamar, nhd. hammer (urspr. ,Stück Stein'), anord. hammarr auch ,Fels, Klippe' (vgl. auch ON wie norweg. Hammerfest, schwed. Hamra, Östhammar) und mhd. hamel ,steile Höhe, Klippe' (Kluge-Götze, S. 296). Möglicherweise hierher auch die zu urst. *kom-, *kom- gehörende Wortfamilie, vgl. russ. Ro.u ,Klumpen', polu. komel m. "Knorren", us. kmjeń "Sproß", č. kmen "Stamm" (≤ *ksmy, *ksmene), im Balt. lett. kams m. ,Klumpen', lit. kamuoti "zusammenpressen, stopfen". Zum Wurzelablaut Schuster-Sewc ZfSl XVI, 1, S. 48, und 3, S. 373-374. Die angeführten Beispiele weisen auf alte alternierende -n: -1: -r-Erweiterungen. Os., ns. Dem. kamušk repräsentiert nach Siprasi., S. 80, das Deminutivsuff. *-ušaka, vgl. auch korješk, korušk. Os. Adj. kamjentny mit sekundārem t-Einschub (nn ≥ ntn), spāter dial. durch Dissimilation Vereinfachung von -ntn- ≥ -nt- (vgl. bei Sw., Schm.-Pö.: kamjenty). Ns. kamjenc ,kleiner Stein; Hagelkorn' mit urspr. Deminutivsuff. -c (*-bch) wie in ns. kopyle bzw. os. knjest ≤ knjezc.

ns. kamjeny Pluralet. ,Stubenofen', Dcm. kamjenki 1. ,kleiner Kachelofen', 2. ,Röstofen bei Ölmühlen, 3. ,gemauerter Herd zum Einsetzen des Wasserkessels'. Altere Belege: Chojn.: kameni (kameny), fornax, Ofen' item ,talentum, Gewicht', im jungeren dt.-ns. Teil der Hs. auch kamehne (kamjenje) ,Ofcn', Hptm. L.: kamjeny. // Nach Mk. Wb. 1, S. 572, durch Kontamination von dt. Kamin und ns. kamjen "Stein". Wahrscheinlicher aber nur an die harten Stämme angepaßter Nom. Pl. von kamjeń: kamjenje ≥ kamjeny, vgl. dazu auch polab. komčnči ≤ *kameny dass. Der kamjeny-Ofen war im Unterschied zu kachle ,Kachelofen' (s. d.) der aus Steinen gemauerte Ofen. Gegen die Annahme einer Kontamination mit Kamin spricht auch ns. kamjeny "Gewicht". Vgl. auch russ. dial. камень ,kleiner Ofen zum Erwärmen" (Slov. russk. nar. govorov) sowie apreuß. stabni ,Ofen' neben stabis ,Stein'.

os. kamor "Schrank", Dem. kamork, kamorčk, alter auch khamor (Pf. Wb.), Bibel 1728: kamyrk, Schm.-Pö., Anon.: kamor, kamork "Schrank", Han.: kamorcžk "Tabernakel"; ns. nur Schl. D. u. M. D. kameršyn, kameršyna "Brotschrank" (Ha., Wjel.). // Aus nhd. Kammer, mhd. kamere, kamer. Bed. "Schrank" aus urspr. "kleiner, abgeschlossener Raum", vgl. dt. Vorratskammer, Geschirrkammer, Schatzkammer. Os. alter kamyrk mit akzentbedingtem o $\geq y$ -

Wandel wie in os. dial. wotryčk \(\) wotročk, Knecht, ponyšk \(\) ponošk, Dachfirst. Ns. kameršyn nach Mk. Wb. I, S. 572, durch Kontamination von kamer und šćina \(\) kšina, Truhe', also urspr. Bed. , Kammertruhe'. Kaum wahrscheinlich, da \(\) \(\) šći nicht erklarbar. Eher direkt aus dt. dial. Kāmmerchen (ch = \(\)). Das eigentliche Ns. bezeichnet den Schrank als spižka (s. d.).

os. kampor ,Kampser', älter auch khampor ,camphora' (Sw.), nach Bielfeldt, S. 154, dial. auch kampsar; ns. kampar älter dass. (Chojn.). // Aus nhd. Kampser, mhd. kampher \leq franz. camphre \leq span. alcanfor. Zugrunde liegt aind. karpūra, mit jüngerer Assimilation kappūra, das über arab. kāsūr das spanische Wort ergab. Vgl. auch poln. kamsora \leq mlat. camphora (Bernecker SEW, S. 468) und dial. kampser (MAGP K. 355).

ns. kamsy Adv. Indefinitivpron., irgendwo-hin'. Ältere Belege: Chojn.: kamschi (1), spanisch', Hptm.: kamßi, zu Schaden, zu Grunde, widrig', Jak.: kamsy, vergeblich' (nasche predgowanie ie kamsy, unsere Predigt ist vergeblich' 1. Kor. XV, 14). // Aus kam ($\leq *kams$) und Part. sy ($\leq *si$) wie in ns. cosy, kaksy und zosy.

os. kamsyk "Gemse" (Pf. Wb.); ns. kamzyk dass. (nach Mk. Wb. 1, S. 573, im Br. C. 88, 31), / č. kamzík, ač. auch gemsík, gensík. // Das os. Wort ist von Pfuhl aus dem Tschechischen übernommen und später an das Ns. weitergegeben worden. Nicht direkt aus dem Dt. (gegen Mk. Wb. 1, S. 573). Zugrunde liegt mhd. gam(e)z, bair., tirol. gams, vgl. auch nhd. Gemse.

ns. kamzol m. 1. ,kurze, dicke Männerjacke aus Tuch; die gefütterte Weste', 2. "kurze, meist gefütterte Frauenjacke".
Ältere Belege: Hptm.: camsol "Weste".

// Aus nhd. Kamisol "kurze Jacke" ≤ franz,
camisole "Unterjacke", das zu mlat. camisia
"Hemd" gehört (Kluge-Götze, S. 356), vgl.
auch slowak. kamizol, kamizólik und russ.
κανισόλ, č. kamizola und poln. kamizelka
direkt aus franz. camsole (fem.).

ns. kamzyk, s. os. kamsyk.

ons. kam(ž)koli Adverbialpron. ,wohin auch immer (Jak.: kam se koly Luk. IX, 57), // Aus dem Fragepronomen kam (vgl. ns. kamsy), das durch die Verstärkungspart. $-\check{z}$ ($\leq *-\check{z}_b$) und die Verallgemeinerungspart. -koli (s. d.) erweitert worden ist. Wahrscheinlich aber direkt aus č. kamž-koli.

os. kana ,Kanne', Dem. kanka auch ,Seerose' (Rstk.). Ältere Belege: Lud., Matth.,
AFr.: kana, Sw.: wohdna khana ,hydria',
khanka ,urceolus'; ns. kana, Dem. kanka
1. ,Kanne', 2. bes. ,Meßkanne (1 Liter)',
Hptm.: kanna ,Kanne'. // Aus dt. Kanne.
Zur Bed. ,Seerose' vgl. dt. Seekanne.

ns. kanapej, kanopej, s. os. konopej.

os., ns. kanarik, Kanarienvogel, Fringilla canariensis' (R. Wj., Jord. mjena). // Aus nhd. Kanarienvogel mit Angleichung an entspr. sorb. Wortbildungsmodelle mit Deminutivformans -ik, vgl. poln. kanarek, č. kanár, kanárek, ālter kanary čížek, kanárský čížek, slowak. kanárik, russ. канарейка, икг. канарок, bruss. канарэйка, bulg. канарче, skr. kanarinka, slowen. kanarček. Es handelt sich um ein gemeinsames europäisches Wort. Der Vogel wurde im 16. Jh. von den Kanarischen Inseln nach England gebracht und verbreitete sich von hier bald als Zimmervogel über ganz Europa.

ns. kanawa "Kanal", kanawaf "Kanalbewohner" (Śwj. hs. Ws., Śwj. FIN S. 176, 187), nach Mk. Wb. 1, S. 574, kanala, auch Kanala "Name cines künstlichen Spreearmes". // Entstanden durch Kontamination von kanal (≤ nhd. Kanal) und dem Namen des Hauptspreearmes Denawa (zwischen Cottbus und Peitz). Die Schreibung kanala ist hyperkorrekt. Vgl. auch russ. Kanala "Graben" und ukr. Kanala dass., das ähnlich über poln. kanal "Kanal" aus ital. canale dass. erklärt wird (Vasmer REW 1, S. 516).

03. kancler, ns. kanclar, s. os. kenclar.

ns. kanica dial., s. kanka.

os. kanja "Roter Milan (Gabelweihe), Milvus milvus'. Altere Belege: Lud.: kana "Stoßvogel", Matth.: kania dass., Sw.: kana , Milyus milyus', AFr.: kania , Weihe, Geier', rybiaca kania , Habicht' (1), Vkl. 1778: kanja "Weihe"; ns. kanja "Weihe, z. B. Rohr- oder Sumpfweihe, Circus aeruginosus'. Altere Belege: Chojn.: kania ,milvus, Weihe', Hptm.: kaña dass., Fr. AT: kana, Häher (3. Mos. XI, 19), / poln. kania dass., älter auch "Art Scefisch", vgl. dazu skr. (im Dialekt von Dubrovnik) kánjac dass., poln. dial. daneben als Bezeichnung verschiedener Raubvögel, in Abltga: kanica, kaniora, kaniosz, kaniuk, auch ,schmarotzerartiger Pilz' und ,Hutkrempe" (kaniak, kańka), kaniasty człowiek , Mensch mit Hut' (Sławski SEJP 2, S. 45), č. káně, vereinzelt káň, dial. kaňa, gaňa , ungemästete Gans', slowak. káňa "Māusebussard', russ. каня, канюк "Weihe; ein Raubvogel, der durch sein Schreien lästig fallt', auch ,kleine Ohreule, Strix scops', dial auch ,lästiger Bitter, Bettler', ukr. каня, Weihe', канюк, канюка, -юга, Weihemännchen' (Zelechowski), bruss. kaka,

канюк, bulg. каняк "Schmutzgeier", skr. kānja , Weihe, Bussard', slowen. kánja , Mäusebussard'. // Eine einheitliche Etymologie besteht nicht. Am ehesten lautnachahmenden Ursprungs und zu griech. κανά(σσω), Aor. κανάξαι ,mit Geräusch fließen oder schütten', καναχή, Getön, Gerausch', lat. cano, -ere ,singen, erklingen, erklingen lassen', got. hana, ahd. hana "Hahn". Bezeichnungsgrundlage wäre die hohe, schrille Stimme des Vogels. Vgl. in diesem Zusammenhang auch russ. каня, ка́нюк ,lastiger Bitter, Bettler' und канючить, durch Bitten qualen, unablässig bitten'. Unklar ist des Verhältnis zu den Bedeutungen "Pilz" bzw. "Seefisch". Zur bisherigen Literatur: Vasmer REW 1, S. 520, Sławski SEJP 2, S. 44-45, Machek ESJČ, S. 241.

ns. kanka älter 1. "Schleier" (Hptm. L., vgl. Bron.), 2. "Turban" (Fr. AT: a pißane kanki na jich glowach ,und bunte Kogeln auf ihren Köpfen' Hes. 23, 15), nach Mk. Wb. 1, S. 574, dial. auch kanica, der schwarze Kopfschmuck der Braut'. // Nach Mk. Wb. 1, S. 573, aus urspr. tkańka (vgl. ns. thas , weben, wirken'), wahrscheinlicher aber direkt zu ns. kanka "Kānnchen", wegen der kegelförmigen und mit einer Kanne vergleichbaren Kopfbedeckung, ns. dial. kanica dann mit urspr. Deminutivsuff. zu ns. kana ,Kanne' wie in ns. kopica ,Heuschober' zu kopa urspr. "Haufen". Vgl. auch die dt. Entsprechung Kogel, die sonst eine ,kegel- oder haubenförmige Bergspitze' bezeichnet.

os. kanona "Kanone", auch kanona dass. (Jb. Wb.), Schm.-Põ.: kanona; ns. kanuna dass., kanunar "Artillerist" (Mk. Wb., Swj. hs. Ws.). // Aus nhd. Kanone.

os. kanoner "Kanonier, Artillerist", erst-

malig bei Han. als kanonir ,Artillerist', kanonirstwo ,Artillerie'. // Aus dem Dt.

ns. kantka "Börtchen" (Šwj. hs. Ws., jüngerer dt.-ns. Teil der Hs. von Chojn.). // Aus dt. Kante mit Erweiterung durch sorb. Deminutivformans -k. Dt. Kante in der Bed. "Rand aus geklöppelten Spitzen" entstammt dem Niederländischen (mnl. kant) und ist im Dt. erstmalig 1658 belegt. Vgl. Kluge-Götze, S. 360.

os. kantor "Kantor, der Lehrer, der zugleich den musikalischen Teil des Gottesdienstes besorgt", kantorka "Vorsängerin
in der Spinnstube" (H. Sm., S. 163), kantorić "den Dienst des Kantors bzw. der
Kantorka versehen". // Aus nhd. Kantor
dass. (≤ lat. cantor "Sänger").

os. kansle "Hand-, Rodelschlitten; Bundschuh", kanslički Dem., kanslować "Handschlitten fahren" (Pf. Wb., Kr. Wb.), Duč.:
kansle auch "ungeschickte, große Fußbekleidung, bes. Schuhe", kanslować "mit derartiger Fußbekleidung schwerfällig auftreten". // Etymologie unklar. Die Lautverbindung -an- weist auf Entlehnung.

os. kapa 1. "Haube, Kappe; Männerjacke, früher vor allem die Leinwandjacke", 2. "Frauenhaube", als Teil der kath. sorb. Volkstracht cankata kapa "Kopfbedekkung", 3. "Lederkappe am Dreschflegel; Lederverbindung an Schlägel und Griff", 4. "Eisenbeschlag an den Enden der Ortscheite", Dem. kapička. Ältere Belege: Sw.: mischa khapa "cucullus "(sic!), AFr.: kapa "Rock, Kappe, Mütze", kapka "Käpplein, Mützchen"; ns. kapa 1. "Männerrock, bes. der Leinwandrock", 2. "Dreschflegelkappe", Dem. kapka, im Schl. D. auch "Kinderrock aus einem Stück". Ältere Belege: Chojn.: kappa "Oberrock", formanska kapa

Fuhrmannskittel', / außerhalb des Sorb. poln. kapa 1., Bedeckung (meist des Bettes und des Sofas)', 2. ,eine Oberbekleidung für liturgische Zwecke', 3. "Bienenhaube", 4. ,zur Abdeckung verschiedener Gegenstande, z. B. der Feuerstelle in der Küche'. 5, Dieschflegelkappe', č. kapž "Kapuze, Kapuzenumhang', slowak. dial. kapa, skr. kāpa "eine Art Kopfbedeckung", ālter auch Mantel', slowen. kápa "Kopfbedeckung", ksl. kapa ,Kopfbedeckung, Mantel', aus dem Poln. russ. dial. kána "Mütze", ukr. kána Bettbedeckung, Kappe, Mütze', bruss, nána (nach Sławski SEJP 2, S. 49). # Die sorb. Formen aus mhd. Kappe ≤ spätlat. cappa, vgl. bes. ostsächs. kappe 1. Kinderkleid, schwarze Kappe, langer Rock', harzkappe ,grober Leinenrock', 2. ,Kopfbedeckung', 3. ,Stabkappe, Flegelkappe' (Müll.-Fraur.), Bielfeldt, S. 155. Nach Machek ESJČ, S. 240, und Sławski SEJP direkt aus dem Spätlateinischen.

os. kapać, -am, alter auch kapju imperf. ,tropfen', kapnyć perf. dass. Altere Belege: Sw.: kapam ,stillo', AFr.: kapju, kapam, Anon., Han.: kapacz; ns. kapaś, -'u, dial. -am dass., kapnuś dass. (Chojn.), / poln. kapać, -pię, dial. auch "sterben, umkommen, verarmen' dass., polab. kôpa dass., č. kapati, kapu (selten kapām) dass., slowak. kapat ,absterben, zugrundegehen', russ. kánamb, kánato, umgspr. auch kánato tropfen°, ukr. капати, капаю, каплю dass., bruss. капаць, капаю dass., bulg. капя auch ,herunterfallen, abfallen', mak. kane dass., skr. kāpati, kāpljēm neben kāpām auch "sickern", slowen. kápati "tropfen, tröpfeln', aksl. kapati dass. // Ursl. *kapati, *kapjo, urverw. ist lit. kapnóti ,tropfen (Regen)', lautnachahmenden Ursprungs, zu vergleichen ist mit kurzem Vokalismus auch ursl. *kopati (os. kopać, ns. kopaš ,hacken') und lit. kapóti dass. Zur Bed. poln. dial. "sterben, umkommen, verarmen" vgl. dann auch lit. käpanoti "umbringen, schlachten" (Fracnkel LEW, S. 216–217). Interj. zur Nachahmung der Regentropfen sorb. kap! kap!, poln. kap! kap!, č. káp! káp!, skr. käp! käp! usw. sind jüngere, vom Verb *kapati abgeleitete Bildungen.

os. kapala "Sakristei; Kapelle", nach Pf. Wb. bei den os. Katholiken: kapala, im Hoy. D. kapalnja. Altere Belege: Sw.: khapala ,capella, sacellum', czérkwina khapala ,adytum', khapawka ,sacellulum', dohmacza khapawka "lararium" (sic!); ons. kapalka ,sacellum', ns. nur Fabr. I: kapliza (kaplica), / poln. kaplica dass., alter kapla, dial. (schles.) kapla (Nitsch, Dialekty pol. Slaska, 1939, S. 203), nach Zaręba Siołkowice: kapla "Frauenkopsbedeckung", kapliczka "Kapelle", č. kaple, ač. kapla, Dem. kaplicě, jetzt kaplička, slowak. kaplica. // Aus nhd. Kapelle, mhd. kapella, kapēlle, ahd. kapēla ≤ mlat. cappella, lat. capella ,Gotteshaus, Hauskapelle'. Das mlat. Wort bedeutete als Deminutivform von capa, kleiner Mantel' (vgl. os., ns. kapa), bes. das Obergewand des heiligen Martin († 400). Seit etwa 800 wird copella als Bez. eines kleinen Gotteshauses verwendet (Kluge-Götze, S. 361). Ns. älteres Dem. kaplica setzt auch für das Ns. die Existenz eines älteren kapla voraus. Os. dial. kapalnja mit sorb. Suff. -nja wie in os. kólnja "Holzschuppen". Poln. ālter kapla gilt nach E. Klich, Polska Terminologia chrześcijańska, Poznań 1927, S. 73, als Entlehnung aus dem Ač., vgl. Sławski SEJP 2, S. 57.

os. kapalca "Molke". Ältere Belege: AFr.: kapalza "Kāsemolken", Han.: kapalcza; kapalca "Kāsemolken", Han.: kapalcza; ns. kapalica dass. Ältere Belege: Chojn.: ns. kapalica dass. (seit dem kapalitsa, / poln. kapalica dass. (seit dem kapalitsa, / poln. kapalka dass., ač. ka-15. Jh.), dial. schles. kapalka dass., ač. kapalice "Regenwasser; Molke", č. dial. palice "Regenwasser; Molke", č. dial.

(māhr.) kapalka, kapalica ,der sich beim Zerlassen von Butter bildende Schaum'.

// Nur westsl. *kapal-ica, gebildet von dem
/-Partizip kapaly, -a, -o mit dem Formans
-ica (-ka), vgl. os. kapać, ns. kapaś ,tropfen'.

os. kapalnja dial., s. kapala.

ns. kapica 1. "feiner Männerrock" (nach Mk. Wb. 1, S. 575, in Vkln.), 2. "Haube" (nur Chojn.), / poln. kapica 1. "Lederkappe am Dreschflegel", 2. "Mönchskapuze", ač. kapicë "Kappe", slowak. dial. kapica "Stiefelschaft; Dreschflegelkappe", skr. käpica, slowen. kápica, bulg. dial. kánuņa. // Urspr. Deminutivform zu kapa (s. d.), Formans -ica wie in os. ālter bróžnica "kleine Scheune" neben bróžeń, bróžnja "Scheune" und ns. cerkwica "Kapelle, Kirche" neben cerkwja "Kirche".

os. kapka "(fallender) Tropfen". Ältere Belege: Lud., Matth., Sw.: kapka; ns. kapka dass., / poln. kapka, polab. kópkä, č. kapka, ukr. kánka, bulg. kánka. // Ursl. *kapka gehört nach Sławski SEJP 2, S. 56–57, als urspr. Nomen acti zu ursl. *kapati (os. kapać, ns. kapaš). Formans -*ska (-ka) wie in os. krjepka, ns. chrapka dass.

os. kaplan¹, Kaplan, katholischer Geistlicher¹ (Pf. Wb.), älter kaplon (Schm.-Pō., Predigt 1794, Nik.); ns. kaplan dass., kaplon (Zw. Wb.). Ältere Belege: Chojn.: caplan, kaplan, Fabr. I, Anon.: kaplan, caplan, kaplan, poln. kaplan, č. kaplan, slowak. kaplán, skr. älter (kajk.) kaplan, slowak. kaplán, skr. älter (kajk.) kaplan, slowen. kaplán, aus dem Poln. russ.-ksl. каплань, bruss. каплан (Sławski SEJP 2, S. 57). // Das sorb. Wort geht auf mhd. kaplān, kape(l)lān, kappelān ≤ mlat. capellamıs zurück; os. älter und ns. dial. kaplon durch Vermischung mit ns. kaplon, Kappbahn¹, os. kapon dass. (s. d.).

ns. kaplan2, Kapphahn', s. ns. kaplon2,

ns. kaplank ,Rittersporn, Delphinium consolida L.'. Ältere Belege: H. L.: kaplanky, Chojn.: kaplank ,Rittersporn', Hptm.: kaplanki Pl. // Zu ns. älter und dial. kaplan ,Kapphahn', vgl. ns. kaplon².

os., ns. kaplon¹, Kaplan², s. os., ns. kaplan¹.

ns. kaplon² ,Kapphahn, Kapaun', nach Mk. Wb. 1, S. 576, auch allgemein , Hahn', Zw. Wb.: kaplan ,Kapphahn'. Altere Belege: Chojn.: kaplan ,capo, Kapphahn', Hptm.: kaplon ,Kapphahn', Dem. kaplank, kaplanisch (kaplanis) ,kappen', bei Mk. Wb. falschlich als kaplonis, Anon.: ten kapon (kaphon) ,Capaun', ten kapwan "Capaune", im Os. nur bei H. Sm 2, S. 285, als Kaplonica = die Hahnenberge (eine Hügelkette nordwestlich von Bautzen-Budyšin), / poln. kaplon, kaplun (vor 1500), kasch. kapuun, kapuuna ,Kapaun, verschnittener Hahn', kapuunic ,zum Kapaun machen, kastrieren', aus dem Poln. russ., ukr., bruss. Kannýh dass. // Kaum direkt aus mhd. kappūn "Kapaun" bzw. nd. kapūn dass. (gegen Sławski SEJP 2, S. 58, und Hinze Wb., S. 258), wahrscheinlicher Bezeichnungsübertragung: Kaplan (Geistlicher) ≥ Kapphahn wie in franz. (gaskognisch) bigey (vgl. W. v. Wartburg, Einführung in die Problematik und Methodik der Sprachwissenschaft, Leipzig S. 125-128, S. Ullmann, Grundzüge der Semantik, Berlin 1967, S. 136-137, und B. Quadri, Aufgaben und Methoden der onomasiologischen Forschung, Bern 1952, S. 257, hier auch weitere Literaturangaben), vgl. dazu bes. die ältere ns. Form kaplan. Im Poln. und Kasch. später aber Angleichung an das aus dem Dt. eingedrungene kappūn (vgl. dazu č. alt kapún,

slowinz. kapün, slowen. kapün, kopün und skr. käpün), zu den o-Formen vgl. auch schles. kapphahn, kopphon, tüchtiger Hahn' (Müll.-Fraur. 2, S. 16). Die o-Form kaplon erscheint im Sorb. auch als Bezeichnung des Geistlichen (kaplan, kaplon), s. d.

ns. kaplica¹ dial. ,Bienenhaube'. // Zu ns. kapa ,Männerrock', vgl. bes. kapica ,feiner Männerrock' (urspr. Dem.); l-Einschub durch Verwechslung mit kaplica ,Kapelle', vgl. aber auch poln. dial. kapla ,Frauenkopfbedeckung'.

ns. kaplica², s. os. kapala.

ns. kapo "Kasper". // Kurzform zu dt. Kasper, vgl. os. kašpor.

os. kapon , Haushahn, Gallus domesticus', turkowski kapon ,Truthahn, Meleagris gallopavo' (R. Wj.), Šwj. ČMS 1926: kaponjacy hrjebjeń, gelber Korallenpilz', Pf. Wb.: khapon, Sm. Wb.: Hühnerhahn: khapon, honak, honač, kokot. Ältere Belege: MFr.: kapon (honak), Mat. XXVI, 34, honak (kapon, kokoth), Mark. XIV, 30, Sw.: khapon, wuredżené honak "capus", AFr.: kapon, kaponk, kaponcżk. // Aus schles. kapphahn, kopphon (Bielfeldt, S. 155), möglich aber auch aus älterem, durch Bezeichnungsübertragung (Kaplan, Geistlicher ≥ Kapphahn, Hühnerhahn) entstandenem kaplon (s. d.). Ausfall des I (y) wie in os. dial. copo ≤ coplo ,warm', pot ≤ plot ,Zaun' usw. Wenn dt. Lehnwort, dann wohl eher aus mhd. kappūn "Kapaun" (vgl. ač. kapim dass., slowen. kapûn, kopûn dass. und skr. kāpūn dass.), $o \le u$ durch akzentbedingte Vokalsenkung wie in os. dial. haloza ≤ haluza ,Ast', rozom \(\sigma rozum \), Verstand' usw. Os. kapon ist nur auf den zentralen Bautzener Dialekt (protestantische Schriftsprachvariante) beschränkt, im westl. und

nordwestl. Os. entspricht ihm das ebenfalls aus dem Dt. entlehnte honaë, honak
bzw. honek (s. d.), vgl. SSA 2, K. 32. Urspr.
slaw. kokot (so noch im Ns.) hat sich nur
in der os. Volksdichtung (Märchen, Vkln.)
und in älteren Texten (s. oben MFr.) erhalten.

os. kapsa "Tasche" (Pf. Wb.), Lehnübersetzung: kapsny pjenjez "Taschengeld". Altere Belege: Han.: kapsa, zak, tobowa "Tasche", Schm.-Pö.: kaps, -psa m. alii kapsa, -psy ,Tasche am Männerrock'; ns. kapsa dass., Hptm.: kapsa "Schubsack", / poln. kabza "Beutelchen, Geldbeutel", älter und dial. auch kapsa, kapseczka, č. kapsa "Tasche", ač. auch "Reliquienbehälter; vagina', slowak. kapsa , Tasche, Beutclchen', buig. κάδια ,Patronenhülse', skr. käpsa "Sarg", aus dem Poln. russ. dial. кабэа, кобза "Geldbeutel", ukr. кабза, nach Berneker SEW, S. 485, und Vasmer REW 1, S. 496, früher auch кобза. // Es wird Entlehnung aus lat. capsa ,Aufbewahrungsort, Kasten (vor allem zum Aufbewahren von Büchern)' angenommen (Berneker, Vasmer, Machek, Sławski). Dic sorb. Formen (vgl. bes. os. älter kaps) wohl aber eher durch Vermittlung des Dt., vgl. mhd. kafse, kafs, ahd. kafsa dass., osächs. gapse, Kleidertasche', kapsa, kapser dass. (Bielfeldt, S. 155).

ns. kaptan älter "Kapitän" (nur Chojn.; Captan). // Aus mhd. kapitān "Anführer", nhd. Kapitān ≤ afranz. capitaine ≤ mlat. capitāneus "Anführer, Hauptmann" (zu lat. caput "Haupt").

os. kara¹, Strafe¹, im Spw.: Mloko a jahly deknu, kara će doćaka, Milch und Hirse schwinden, die Strafe wird dich erwarten (wird nicht ausbleiben)¹ (R. Wj.), vgl. auch (bei Duč. CMS 18: kral, karal, Richter¹,

das, wenn keine Neubildung, möglicherweise ebenfalls hierher gehört; im eigentl. Ns. nicht belegt, hier nur Jak.: karaś (s. d.), / poln. kara dass., ač. kára "Züchtigung", slowak. kára "Strafe", russ., ukr., bruss. kápa dass., skr. ālter kara "Züchtigung; Streit; Schandpfahl", ksl. kara "Streit, Zank". // Ursl. *kara gehört als altes Deverbativum mit gedehntem Wurzelvokal (ō) zu ursl. koriti "demütigen" (vgl. poln. korzyć dass., os. pokora "Demut"). Zur Bildung vgl. auch os. slawa "Ruhm". Bedeutungsentwicklung: Demütigung ≥ Züchtigung, Bestrafung ≥ Strafe.

os. kara², Karre(n), bes. der Schubkarren', Dem. karka, karička, übertr. pišćata kara "große Waldschnepfe" (R. Wj.), karować "karren". Ältere Belege: Sw., Han., Matth., AFr.: kara; ns. kara dass., Dem. karka, nach Šwj. hs. Ws. auch karica "Leiterkarren", karowaś "karren". Ältere Belege: Chojn.: kara 1. "Wagenachse", 2. "Schubkarre", Hptm.: karra "Karre", / kasch. kara "Karre", karowac "karren", ač. kára "Wagen", slowak. kára "Karre". // Aus nhd. Karre, mhd. karre.

os. karan "Krug", Dem. karančk. Ältere Belege: MFr.: karani a picžne sudobi ,Krüge und Trinkgefäße' (Mark. VII, 4), Sw.: kharan ,amphora, cantharus, gasterium', kharanczk ,amphorelia, cantharus', AFr.: karan, karank, karanczik, karanczk, auch mit Metathese: krahan ton, krahank, krahancžik, krahancžk, / außerhalb des Sorb. nur ač. karhan ,eine Art Bierkrug', č. dial. karhan ,Kochgefäß' (chod.), karhanec ,Blumentopf' (um Pardubici), karhanee, Topf' (nach Jungmann Wb. aus dem Krkonoše-Gebiet), krhanice , Milchgefaß' (um Turnov), kohan "großer Topf" (wal.), vgl. Machek ESJČ, S. 242. // Alte Entichnung aus einer nicht näher bestimmbaren Quelle (Wanderwort). Nach Bielfeldt, S. 35, aus urspr. *kahan und verwandt mit poln. kaganiec, Feuer-, Pechpfanne, Leuchte, Maulkorb', im Sorb. dann mit sekundärem r wie in os. worel \leq woel. Wenig wahrscheinlich.

os. karas ,Karausche, Carassius vulgaris Nilss.', Dem. karask, Pf. Wb. kharas. Altere Belege: Fischnamenverzeichnis 1797 (vgl. ČMS 1935): karras, Karausche', AFr.: karas ton, Schm.-Pö.: karas; ns. karas dass. Altere Belege: Chojn.: karas, Hptm.: karraß', als PN Karas, Karask, / in derselben Bed. poin. karaś, č., slowak. karas. russ. xapács auch übertr. ,träger, einfacher Mensch', bruss. *kapách*, aruss. *kapach*, корась, bulg. караш, skt. karas, karas, slowen. káras, kóreselj (Pleteršnik Wb.), koroselj, krešelj (Skok ERHSJ 2, S. 49). // Die Verbreitung des Wortes weist auf ursl. Ursprung: *karasь (*koras-, *karas-), seine Etymologie ist noch dunkel. Die meisten Etymologen vermuten, vorindoeurop. Substratwort. U. E. zur ie. Farbwurzel *kers-,bes. dunkle, schmutzige Farbtöne', vgl. lit. kéršas ,schwarz und weiß gefleckt', kéršé ,bunte Kuh', kéršis ,schwarzbunter Ochse', keršulis ,Ringeltaube' und bes. karšis f., Brassen, Blei (Fisch)' und kiršiys m. "Asche" (Pokorny IEW, S. 583). Die Farbe der Karausche ist grünbraun und messingfarben. Aus dem Slaw. (Bruss.) stammt lit. karōsas ,Karausche', wahrscheinlich auch nhd. Karausche, älter Karusse (ungeklärt ist das Verhältnis von a: u), frühnhd. Karas, Karisse, österr. (Kluge-Götze, S. 564, Eichler EWSO, S. 58). Über ältere Deutungsversuche s. Vasmer REW 1, S. 528, und Sławski SEJP 2, S. 67.

ns. karas 1., mit der Rute streichen, peitschen, 2., strafen, züchtigen, nach Mk.

Wb. 1, S. 576, bei Jak., aus eigenen Exzerptionen aber nicht bekannt. Auch Leskien (ČMS 1898) verzeichnet das Wort nicht. Im Os. nur bei Nik. 1843 pokaril (pokhostal) ,bestraft', wahrscheinlich aber nur eine einmalige denominale Bildung aus der Zeit der sorb. nationalen Wiedergeburt (vgl. os. kara¹), / zu ns. karaś vgl. poln. karać ,bestrafen', č. kárati ,einen Verweis erteilen, bestrafen', slowak. karaf, russ. карать, ukr. карати, bruss. караць, bulg. карам (се) "zanken, streiten", mak. кара се dass., skr. kárati "schelten", slowen. kárati, kárati "tadeln, rügen". // Ursl. *karati ist eine denominale Form zu *kara (im Sorb. nur aus dem älteren Os. belegt), vgl. aber poln. kara ,Strafe', č. veraltet kára, slowak. kára dass.; letzteres wird als Deverbativum mit gedehntem Wurzelvokalismus ($a \leq \tilde{o}$) zu ursl. *koriti (poln. korzyć (się) "(sich) demütigen", os. pokorić, unterwerfen; erniedrigen', ~ so komu ,sich vor jmd. demütigen, sich jmd. unterwerfen') gestellt. Weitere etym. Zusammenhänge bisher unklar. U. E. jedoch verwandt mitder in poln. kora, Rinde, Borke, Kruste', os., ns. škora dass., skr. okoreti se "steif, hart werden', bulg. kopás ,steif, hart' enthaltenen ie. Wz. *(s)ker-, vgl. auch lit. kérti "sich loslösen", lit. skirti "trennen, schneiden'. Bedeutungsentwicklung von ursl. *karati dann: 1. ,streng, hart (scharf, straff) sein' ≥ ,bestrafen, züchtigen'. Vgl. die parallele Entwicklung in dt. strafen neben straff und bes. in os. kastwić ,tadeln, züchtigen' neben ns. kastwej "Schilfgras" (scharfes, schneidendes Gras) sowie in russ. Rocmums , schelten, schmähen, beschmutzen' neben kocmb ,Knochen, Fischgräte' (urspr.,das Scharfe, Spitze').

os. karb älter und umgspr. "Kerbe". Schm.-Pö.: karb, karbik. // Aus ostmd. karbe, nhd. Kerbe, vgl. auch poln. karb "Kerbe",

karbować ,kerben', č. karbovati, ukr. καρδ (aus dem Poln.), russ. καρδέψ ,Kerbholz' (Berneker SEW, S. 489, Bielfeldt, S. 155).

os. karbača ālter "Karbatsche, Ochsenziemer, Lederpeitsche" (nur Sw.: kharbatza), / außerhalb des Sorb. poln. korbacz, dial. karbacz, karwacz, č. karabáč, dial. (chod.) karbáč, slowak. korbáč, russ. dial. (westl.) kapbáv, ukr. kapbáv, dancben auch kopbáv, knotiger Stock", skr. korbáč, křbáč, dial. korbáč, kürbáč, slowen. korobáč, korbáč. // Das os. Wort aus dt. Karbatsche, das auf türk. qyrbatsch "Lederpeitsche, Ochsenziemer" beruht. Ein Teil der anderen slaw. Formen wohl direkt aus dem Türkischen, vgl. Sławski SEJP 2, S. 475.

ns. karban 1. ,(alter) Kasten ohne Deckel, insbes. der Aufschüttkasten in der Mühle', 2. alig. a) ,trogförmig, natürlich ausgehöhlter Baum', b), jede andere ausgehöhlte Sache, z. B. eine ausgehöhlte oder von Māusen ausgefressene Rübe, ausgehöhltes Obst; ein leerer Schlauch', dial. kurban (Burg im Sprwd., Bron.), auch korban 1. ausgehöhlter Kürbis (insofern er in zwei-Hälften zerschnitten ist)', 2. ,eine Art Faß (Chojn.: Rumpelfaß)', / č. karban 1. "Glückstopf, Glückshafen", 2. "Glücksspiel', im 16. Jh., ein Gefäß, in dem Lose aufbewahrt wurden', poln. karbona, skarbona ,Sammel-, Sparbüchse' (s-durch Einfluß von skarb ,Schatz') und besonders dial. korban, korban neben karbona ,Rindenkörbehen oder Rindenkästchen zum Sammeln von Beeren'. // Es wird Entlehnung aus mlat. corbanum, corbona ,Kasse' angenommen (Machek ESJČ, S. 242), Berneker SEW, S. 489, vergleicht hebr. korban, das durch griech. καρβάν ,Gabe, Opfer', maeßavsic, Gotteskasten' vermittelt worden sein soll, vgl. hier auch aksl. korvans, karvana, Gotteskasten (zur Verwaltung der gelobten Gelder). Die Erklärung der ns. und poln. dial. Bedeutungen ist schwierig.

ons. karema, s. os. korčma, ns. kjarema.

os. karčuch, kharčuch, Artischocke, Cynara scolymus' (Pf. Wb. 309, S. 1074, Rstk., S. 21). // Wahrscheinlich eine wissenschaftliche Entlehnung aus poln. karczoch dass. (Berneker SEW, S. 489).

os. karejta, korejta ,Karrete, Kutsche, Karosse, Kalesche'; ns. karejta dass. (seit Hptm.), / poln. kareta (seit dem 16. Jh.), č. kareta, russ. καρέπα ,Kutsche, Wagen', älter κορεπα, ukr. καρέπα, bruss. καρέπα (die ostsl. Wörter stammen nach Sławski SEJP 2, S. 76, aus dem Poln.), bulg. καρέπα, slowen. karēta. // Die sorb. Formen aus nhd. Karrete, dial. kareete. Die anderen slaw. Wörter nach Sławski SEJP und Machek ESJČ, S. 242, größtenteils direkt aus ital. caretta ,Wagen, kleiner Wagen', auf das auch dt. Karrete zurückgeht.

ns. karchaś älter "röcheln, räuspern" (Chojn., Hptm.). // Lautnachahmende Bildung, aus urspr. charchaś $(k-ch \le ch-ch)$, s. d.

ns. karica, s. os., ns. kara.

os. karla, s. os. kadla.

ns. karnawa älter und dial. 1. Hirtentasche, Jagdtasche, Schultasche, Schultasche, Schultasche, Schultanzen', 2. Tasche in der Männerhose (zec) und im Weiberrock (košula)'. // Aus mhd. karnier "Ledertasche" mit Anpassung an das ns. Wortbildungsmodell auf -awa, vgl. ns. šytawa "Fischreiher" \leq nd. Schittreiher, Schietreiher dass.

os. karnykl "Kaninchen", umgspr. auch muk, nukl ≤ karnukel (Rěz. Wb., Kr. Wb.), Pf. Wb.: kharnykel, karnikel, dial. auch konykl, konikl, kornykl, karnikl. Ältere Belege: Sw.: khornékel "cuniculus", mode khornékelki "laurices (junge Kaninchen)", AFr.: karnikel, karnukl, Pl. karnikelki, Sadowe knižki, Budyšin 1851: kornikle "Kaninchen"; ns. karnikel dass. Ältere Belege: Hptm.: karnikelä, Anon.: ten karnickl, Fr. AT: karnikle Pl. (3. Mos. XI, 5). // Aus dt. dial. karnickel (osächs.), konickl, korneckl, über entspr. poln. dial. Belege vgl. Kucała JP XXXV, S. 289.

os. karp ,Karpfen, Cyprinus carpio', dial. karpa (im Süden des Os., z. B. Irgersdorf = Wostašecy), Pf. Wb.: kharp, karp. Altere Belege: Sw., Lud., Matth.: karp, kharp, AFr.: karp ton, karpa ta, Schm.-Pö.: karpa, karp, Hs. 1797: karp, Karpfen', schpicholowy karp ,Spiegelkarpfen' (älteres Fischnamenverzeichnis, ČMS 1935). Abltgn.: karpar 1. ,Karpfenhändler' (Pf. Wb.), 2. ,Fischreiher, Ardea cinerea' (R. Wj.); ns. karpa dass. Ältere Belege: Chojn., Fabr., Hptm.: karpa. Abltgn.: karpaf ,Fischaar (bereits Fr. AT: 3. Mos. XI, 13), karpica ,junger Karpfen', / in derselben Bed. poln. karp, Gen. karpia, apoln. karp, polab. karp, kasch. karp, Gen. karpa, skr. älter westl. karp (nach Sławski SEJP, bei Skok ERHSJ nicht belegt), slowen. karp, bulg. dial. kapn, russ., ukr., bruss. kapn (nach Sławski SEJP aus dem Polo., nach Vasmer REW 1, S. 535, direkt aus ahd. karpo, charpso). // Das Wort gilt als eine dt. Entlehnung, vgl. nhd. Karpfen, mhd. karpfe und mhd. karpe, ahd. karp(f)o (Berneker SEW, S. 575, Sławski SEJP).

ns. karpikaty Adj. "getüpfelt, gesprenkelt", karpowaty dass., karpikata kokoš "gesprenkeltes Huhn" (w. Grz.-D.), karpickate

njebjo, der mit Schäfchenwolken bedeckte Himmel', karpowaty kokot ,der gesprenkelte Hahn'. // Ohne eindeutige Etymologie. Nach Mk. Wb. 1, S. 578, durch Umstellung von ra ≥ ar aus urspr. krap bzw. chrap und verwandt mit & kropenatý, gesprenkelt, punktiert', russ. kponúmb, kpáname, vgl. aber auch poln. älter karpić się aufplatzen (des trockenen Bodens nach dem Regen)', ukr. xupnámuŭ ,stumpfnasig', bruss. dial. карпаты ,rauh, holprig, unебеп' (Т. Ф. Сцяшковіч, Матэрыялы да слоўніка гродзенскай вобласці, Мінск 1972), slowak. krpatý verkümmert, verbuttet', ostslowak. karpaty ,rauh', mit anlautendem ch- bzw. -sk- und abweichendem Wurzelvokalismus auch ns. chropawy ,uneben, holprig, runzelig' und os. 3kropawy dass. (urspr. s-mobile: *s-korp-). Die angeführten Formen bedingen die Rekonstruktion eines ursl. * $korp- \leq ie$. *(s)keurp-, zu vergleichen ist noch poln. dial. kurpiel "Zwerg", č. ālter krpaslik dass., slowak. dial. krpaci, buckelig, hökkerig', skrpený "gebeugt, uneben", skr. kîpav ,pelzig, schlaff (Möhren)', mit Wurzelablaut auch russ. κρόπκυй ,zerbrechlich, spröde', ukr. коропавый, коропаткий ,holprig, uneben'. Vgl. als Parallele dt. Sprenkel ,Fleck'.

os. karta "Karte, Spielkarte, Landkarte, Visitenkarte", Dem. kartka, karty hrać, karty placać "Karten spielen", Pf.Wb.: kharta f., khart m., khartować "Karten spielen". Ältere Belege: AFr.: karta ta, kart ton, Schm.-Pö.: kart, kartežik, karta, kartowacž, Han.: karté (karty) "Spielkarten"; ns. karta, korta dass., kortowaś "Karten spielen", karty placaś dass. (Šwj. hs. Wb.), / poln. karta dass., polab. korto, č. karta, kart dass., slowak. karta dass., bulg. kapma, skr. kārta, slowen. kārta, tuss., ukr. bruss. kāpma (nach Vasmer

REW, S. 535, Sławski SEJP 2, S. 88, ans dem Poln.). // Die sorb. Formen aus frühnhd. Karte, ostmd. korte, älteres kart in setzt dt. *Kart f. voraus (vgl. os. póst = die Post). Die anderen slaw. Formen nach Sławski SEJP direkt aus ital. carta, Stück Papier; Karte; Dokument slat. c(h) arta, (Blatt) Papier; Buch, Urkunde, Gedicht, Platte.

ns. kartun "Kattun, leinwandartig gewebtes Baumwollzeug", dial. kartyn (Sprwd.); os. kortun dass. (Pf. Wb., Schm.-Pō.), dial. auch kotun, katun, | poln. kartun, č. kartoun, slowak. kartún. || Die ns. Form aus dt. dial. (schles., brandenburg.) Kartun mit antizipiertem und zu r dissimiliertem n, nhd. Kattun ≤ mnl. kattoen "Baumwolle", vgl. auch franz. catona, ital. cotone dass. Zugrunde liegt arab. (al)qo'ton "Baumwolle". Mk. Wb. 1, S. 579, und Machek ESJČ, S. 243.

ns. karoj ālter "Schafgarbe, Achillea millefolium L. (Chojn., Fabr.). // Aus lat. carvum, vgl. auch poln. karuj "Feldkümmel".

ns. karwona "Krāhe", šyra ~ "Nebelkrāhe, Corvus cornix L.', carna ~ ,Rabenkrāhe, Corvus corone Lath. (Jord.), dial. auch karona, diese Form ist auch in den nördl. Dialekten des Os. bekannt (Černý, Myth. byt.: čorna karona, Mk. ČMS: karona "Krähe"). Ältere Belege: Chojn.: karwona ,cornix, schwarze Krähe', / außerhalb des Sorb. ukr. каворон "Rabenkrähe, Saatkrähe', skr. dial. kāvrān, slowen. kāvran ,Kolkrabe'. // Es bandelt sich um ein altes Kompositum, bestehend aus der schallpachahmenden Wz. *kar-, *ker- (vgl. Pokorny IEW, S. 530 and 567) and dem ursl. Wort für Krähe (*vorna): *kar-vorna, im Ns. mit Dissimilation der Konsonanteugruppe -rwr- ≥ -rw- (karwona), dial. karona ≤ *karrona ≤ *karwrona. Die ukr. und die südslaw. Formen mit umgekehrter Dissimilationsrichtung (*karvorn(a) ≥ kavoron, kavrana) oder mit urspr. *kavals erstem Glied. Zur Wz. *kar- vgl. auch č. krákati, krákorati "gackern, krāhen", slowen. krákati "krāchzen", poln. krekorać, krokorać "gackern". Über Varianten mit stimmhaftem Velar s. os. hawron, ns. gawron.

ns. karžeń, Gen. -ni f. älter "Chorrock" (Chojn.). // Nach Mk. Wb. 1, S. 579, aus lat. camisia, leinener Überwurf, Hemd', vgl. dann č. komže "Chorrock", skr. kamža, kamša, kanša, kansa (Berneker SEW, S. 556), im Ns. dann allerdings mit bodenständigem Suffix -en und Dissimilation kamžeń ≥ karžeń. Wahrscheinlicher jedoch zu č. krzno "Pelzkleid", russ. корзно, корзень m., mit Pelz verbrämter Mantel', aruss. кързьно, корозно, skr. kizno "rauhgares Fell, Kürschnerleder, Pelz', mbulg. кръзно "Pelzkleid", serb.-ksl. krъzno, slowen. kizno ,rauhgares Fell, Kürschnerleder', die aber bisher ebenfalls noch keine einheitliche Etymologie aufweisen. Nach Vasmer REW 1, S. 626, stammt das Wort aus einer östlichen Sprache, Machek ESJČ, S. 298, rekonstruiert ursl. *korzono, das von einem nicht überlieferten ursl. Wort abgeleitet worden sein soll, verwiesen wird auf heth. kurša- "Haut, Fell, Leder'. Aber wohl eher eine alte Erweiterung zur ie. Basis *(s)keu- ,bedecken, umhüllen', vgl. besonders ahd. scur , Wetterdach, Schutz' (lat. obscurus), mhd. schur, Obdach, Schirm', isl. skur , Haut, Mantel' (Pokorny IEW, S. 951).

os. kasać, -am, -aš ,aufschürzen', ~ so ,sich schürzen', podkasać ,aufschürzen'. Ablign.: podkask ,Band zum Schürzen'; ns. kasaš, -šu, -šom und -sam 1. trans.

schürzen, aufschürzen; schnüren (Frauenkleider mit dem Schurzband)', 2. reflex. ~ se ,sich schürzen, aufschürzen'. Ältere Belege: Jak.: potkasatz (podkasać), aufschürzen' (Luk. XII, 37), vielleicht auch Meg.: kaska (kachska) "Mieder, Gürtel" (urspr., das Aufgeschürzte'), / poln. kasać sig dass., dial. auch kasać dass., schriftspr. nur mit Prapositionen pod-, za-, slowinz. kāsāc są dass., č. kasati, ~ se, auch , sich keck stellen, trotzen, trachten, sich rüsten', podkasoti, aufschürzen, umschürzen', slowak. kasat, umgspr. kasat sa ,sich bereit machen', russ. nur dial. (südwestl.) sakaсать полы ,hinter den Gürtel stecken'. закаса́ть ру́ки "Ārmel aufkrempein", ukr. dial. nidracámuca dass., bruss. nadracáus dass. (die ostslaw. Wörter stammen nach Sławski SEJP 2, S. 92, aus dem Poln.). // Westsl. Dialektwort, zu vergleichen ist aber auch russ. und serb.-ksl. kasati se pati ,sich auf den Weg machen', das zu ost- und südslaw. kasati se ,berühren gestellt wird, vgl. russ. kacamsen, berühren, betreffen', ukr. kacámuca, aksl. kasati sę ,berühren', mit o-Vokalismus russ. коснуться ,berühren, anrühren' und bulg. косвам се dass. Bedeutungsentwicklung: "durch Berührung Kleidungsstücke hinter den Gürtel stecken' bzw. ,aufkrempeln' ≥ ,aufschürzen' ≥ ,sich keck stellen, trotzen (d. i. mit aufgekrempelten Ärmeln dastehen) > ,rüsten. Zur Literatur Sławski SBJP 2, S. 93.

os. kastanija "Kastanienbaum, Kastanienfrucht, Castanea, Aesculus hippocastanum"
(Mil.-Schü.). Synonyme: jawora (Rstk.),
jěrowc (Pf. Wb.). Ältere Belege: Sw.:
kestyna (khesténa) "castanea nux", kestynja
(khesténa) "castanea arbor" neben kastanija (khastaniyow kawata korpizna "echinus") und kastnica (khastniza), nach Duč.
aus dem hs. NT 1688; ns. kastanija älter

dass. (Hptm., Anon.), kostanija (Choju., jüngeres dt.-ns. Wortregister), Swj. Wb.: kastyjańc "Kastanienbaum". Sonst nach Mk. Wb. Synonym jerow, / poln. kasztan (seit dem 16. Jh.), č. kaštan auch "Marone" (kaštan jedlý) und ,am Kleidersaum (fest-) haftender Kot', slowak. gaštan , Kastanie'. russ., ukr., bruss. kaumān dass. aus dem Poln. (Vasmer REW 1, S. 544), bulg. кестен, dial. auch кастан, костен, так. костен, skr. älter kàstanj, schriftspr. këstën (Karadžić Wb.), dial. kostanj, slowen. kostanj, ksl. kastano. // Die os., ns. Form kastanija aus nhd. Kastanie, mhd. kastāne, os. ālter kastnīca mit sekundārem Formans -nica, āhnlich ns. kastyjańc mit -yj-anc. Das bei Sw. belegte kestyn(j)a ≤ mhd. kestena, ahd. chestinna. Dt. Kastanie ≤ lat. castanea ≤ griech. zaozávov, Pl. καστάνεια , Kastanienfrucht'. Als Quelle wird eine nicht näher bestimmbare kleinasiatische Sprache angenommen, vgl. dazu auch arm. kaskeni "Kastanienbaum" und den Namen der Stadt Kastanis am Schwarzen Meer. Bulg. kêcmen und skr. kêstên aus türk. kestane (Mlad. Wb., S. 236, und Skok ERHSJ, S. 164).

os. kastawjeć, s. os. kastwić.

ns. kastwej f., Gen. -wje, kastwja f., Gen. -wje, Schilf, Phragmites communis Trin.', nach Moń ČMS 1907, S. 126: kastrej (wohl Druckfehler, richtig: kastwej). Ältere Belege: Chojn.: kastwa (kastwia), kastwe (kastwej), ulva, Schilf', Hptm., Zw. Wb.: kastwej, Schilfgras'; im Os. nur als Verb kastwić, zerkleinern, kleinschneiden; durch Hauen, Zerkleinern verderben', kastawjeć, strafen'. // Ursl. dial. *kasty, *kastove, Schilfgras (scharfe, schneidende Blätter)'. Zur Bildung vgl. auch ns. cerkwja, ons. cerkwej, Gen. cerkwje, Kirche'. Das Wort gehört mit urspr. langem Wurzelvokalis-

mus (õ) zur selben ic. Wz. wie ursl. *koste ,Knochen, Fischgräte' (os. kósć, ns. kosć), russ. Kocmums , schelten, schmähen, beschmutzen", ukr. kocmúmu "schelten" (zur Bed. vgl. os. kastawjeć ,strafen'), mit -r-Formans vgl. auch os., ns. kostrjawa ,Trespe', russ. костерь ,Trespe, Achel, Schäbe; Arl Stör', zugrunde liegt ie. *kes-,scharf, schneidend', das mit -t-r- erweitert sein kann, vgl. dazu bereits O. N. Trubačev, Сербо-луж. лингв. сборник, S. 165, der jedoch nur *kosa (os., ns. kosa "Sense") und *česati (os. česać, ns. cesaš ,kammen') heranzieht. Außerhalb des Slaw. besteht Verwandtschaft mit aind, sásati, sásti "schneiden, metzeln", śāśa- m. "Schlachtmesser', sástrá-, Dolch, Messer', lat. castus ,frei (von Fehlern), rein, enthaltsam' (urspr. ,abgeschnitten, getrennt'), castigo riige, strafe' (zur Bed. vgl. os. kastwić, russ. kocmúms), castrō, -āre ,abschneiden, verschneiden, kastrieren'. Die Bcd. "schmähen, rügen, schelten, strafen' ≤ urspr. "zu jmd. streng (d. i. scharf) sein'. Vgl. hier auch spātmhd. straf "straff, strenge" neben mhd. sträfen "schelten", sträfe "Schelte, Tadel, Strafe', ahd. haram-skara, as. harm-skara, ags. hearam-sceara ,Strafe, Plage' neben ahd. scar, scaro m., scara f. ,Pflugschar' (Pokorny IEW, S. 939), im Slaw, mit ähnlicher Entwicklung russ, alt кор "Beleidigung, Schimpf", aksl. ukorъ ,Schimpf, Verachtung, Demütigung', polakorzyć ,demiitigen', č. kořiti dass., os. pokorny "demūtig", russ. κορώπο "tadeln", skr. koriti ,Vorwürse machen', poln. kara, č. kára "Strafe" neben os. škora "Baumrinde", poln. kora dass. (urspr., das Abgespaltene, Abgeschnittene") und Skore, Skorene "Wurzel' (os., ns. korjen).

os. kastwić "zerkleinern, kleinschneiden; durch Hauen, Zerkleinern verderben", ältere Schreibweise khastwić (Pf. Wb.), daneben auch kastawjeć "strafen" (Kr. Wb.), Dać lučwo na sebi khastwić "das Kienholz sich selbst verderben lassen (durch Brennen)" (R. Wj.), Sw.: khastawam = castigo.

// Ursl. dial. *kastviti, *kastvěti, vgl. ns. kastwej "Schilf". Das in os. kastawjeć eingeschobene a ist unklar.

os. kasylować "ziselieren", kasylowane dželo "Ziselierarbeit" (Kr. Wb.), bereits Han.: kasluwacž "schnitzeln". // Etym.?

os. kaša "Mansch, Jauche" (Kr. Wb.), Han.: kascha, wusmóż "Papp", kascha, muka "Mus"; dem Ns. fehlt ein entsprechendes Lexem. // Die Zugehörigkeit des Wortes zu ursl. *kaša "Brei" ist fraglich; wahrscheinlich zu os. kalšica, umgspr. kawša (s. d.). Die Auslassung des -w- dürfte durch č. kaše "Brei" beeinflußt worden sein; kaša in der Bed. "Brei" belegt für das ältere Os. nur Han., der auch sonst zahlreiche Tschechismen in seine Wortsammlung aufgenommen hat. Pf. Wb. kennt nur kalšica "Krautjauche".

os. kašć m. "Sarg", ālter auch "Kasten" und "Arche" (Sm. Wb., Sadowe knižki, Budyšin 1851), Dem. kaščik "Kāstchen", dial. kaché (westl. kath. D.). Abltgn.: kašćować ,kastenartig legen, packen, z. B. beim Bansen kastenweise messen'. Ältere Belege: MFr.: iako Noa do kascheża hdzysche, als Noah zur Arche ging', do Bohżeho kaschcža ,in den Gotteskasten', Sw.: każcż ,arca', pohrebné każci ,tumba, sarcophagus', bożi każcż "corbona", wohdne każcż "cisterna", mucžné każcż "farinarium", każcžik "ciborium", Han.: kacheż "Arche, Behāltnis (Schrank)', AFr.: kaschez ,Kasten, Sarg', kascheż bohżi "Gotteskasten", kaschcžik; ns. kašć "Kasten, Sarg", Dem. kašćik ,Kāstchen', dial. karšć (Braunsdorf = Brunojce, Attw.). Ältere Belege: Wb. Ps.:

kahstz ,Sarg', Moll. (K. 10 r, 28): we ... schwytem kaszu ,in der heiligen Arche'. Chojn.: kaschz ,cista, Kasten' und ,sandapila, Sarg'. // Nach Mk. Wb. 1, S. 580, Berneker SEW, S. 493, aus mhd. kaste, nhd. Kasten entlehnt, vgl. auch poln. kaszta "Druckerkasten", č. kašna "Wasserkasten', ač. kašta, kaštna, slowen. kástā .Kaste', kāšta "Getreidekasten; Scheuer, Schleuse', kàši "Getreideboden", kášča dass. Nicht völlig klar ist der palatale Stammesauslaut -šć im Sorb., vgl. in diesem Zusammenhang aber auch sorb. ješć für dt. Gischt. Os. dial. kaché durch Dissimilation šć ≥ chć wie in os. dial. klěchće ≤ klěšće, ps. dial. karšć durch Rhotazismus wie in ns. morzgi ≤ mozgi "Gehirn" bzw. murski \le mužski , mannlich .

os. kašel, Gen. -ela , Husten', Dem. kašelk. Altere Belege: Sw.; AFr., Schm.-Pö.: kaschel; ns. kašel dass. Āltere Belege: Chojn.: kaschel, Anon.: kaschel, kaschlik, / in derselben Bed. poln. kaszel, polab. kosál, č. kašel, slowak. kašeľ, russ., ukr. кашель, bruss. кашаль, russ.-ksl. kašыlь, bulg. kámennya, skr. kášalj, slowen. kášelj. // Ursl. *kašlь, kašьlь (mit sekundārem b-Stützvokal). Urverw. sind lett. käsfi "Keuchhusten", lit. kosulys, lett. kāsulis "Husten" und alb. kölle dass. (*kuās-la), vgl. auch lit. kóséti "husten", lett. kősét dass., aind. kās-, kāsa- ,Husten', kāsate ,hustet', mit -t-Erweiterung ahd. huosto, nhd. Husten. Zur Literatur: Vasmer REW 1, S. 544, und Sławski SEJP 2, S. 96.

ns. kašeŕ "Kescher, d. i. eine Art beutelförmiges Netz zum Fangen von Fischen",
dial. und älter auch kašor (Chojn.: kaschschor, ein in Bogen gespanntes Netz, womit man die Fische aus dem Fischbehälter
zieht"), Dem. kašork auch "Maulkorb"
(Šwj. hs. Ws.), / poln. kaszerz, kasierz, äl-

ter und dial. auch kacerz "Fischernetz", č., slowak. keser, polab. kecer dass. // Aus dt. Kescher "Fangnetz an Bügel mit Griff", dial. auch Ketscher, das über dän. Ketser, mnd. kesser auf eng. catcher "Fischhamen" zurückgeht, vgl. auch eng. catch "fangen"

mlat. captiāre "greifen".

os. kašleć, kašlować "husten". Ältere Belege: Sw.: kaschluyu "tussio", Schm.-Pö.: kaschwacż et kaschlowacż; ns. kašlaś, kaśliś, kašlowaś, / in derselben Bed. poln. kaszlać (seit dem 15. Jh.), dazu Neubildungen kaszlać, kaszleć, polab. kóslė 3. Sg., č. kašlati, slowak. kašl'at, russ. кашлять, икг. кашлять, bruss. кашлящь, bulg. кашлам, dial. кашла, skr. kàšljati, slowen. kāšljati. // Ursl. Denominativum *kašl'ati, *kašl'ajo zu *kašlь "Husten", os. kašlować, ns. kašlowaś und ns. kašliś sind jüngere denominale Bildungen. Vgl. os., ns. kašel.

os. kašpor "Kasper (alberner Kerl)", kašpork "Kasperle (als Spielpuppe)", Lehnübersetzung: kašporkowe džiwadlo "Kasperletheater" (jetzt klankowe džiwadlo), dial. košpor; im Ns. nur bei Hptm.: kasporneben kapo (s. d.), bei Mk. Wb. 1, S. 580, PN Kaspor. // Aus nhd. Kasper, ostmd. kasper, vgl. auch kasch. kasper, kasperk dass.

Altere Belege: Sw.: kat ,carnifex', katstwo, carnificium'; ns. kat ,Henker, Schinder', nach Mk. Wb. 1, S. 581, nur einmal im Br. C. belegt, sonst veralt. und dial. (vgl. aber auch ns. katowas), bei Chojn. und Anon. nur Schindar, Hptm.: Henker = Hangar, bei Zw. Wb. fehlt das entspr. Lexem, / nur westsl., vgl. poln. kat dass., alt und dial. auch ,Elend, Teufel; schlechte Sache, Unglück', č. kat dass., daneben mit

Suffixen -ak und -an katak , Schinder, Teufel', katan dass. // Ursl. dial. *kata gilt als urspr. Nomen agentis zu dem im Westsl. nicht unmittelbar belegten Verb *katati (vgl. russ. kamáma "wālzen, rollen, drehen", ač. kácēti ≤ *kat-j-oti ,schlagen, fāllen (Bāume)', kotiti ,umstürzen, fallen', poln. dial. kocić "wälzen, rollen"), vgl. R. Jakobson, Word 8, S. 388, in Andeutung bereits bei Brückner SEJP, S. 222. Urspr. wohl ,der durch Erwürgen Tötende'. Sławski SEJP 2, S. 98, erwähnt als semantische Parallele lat. tortor, Folterknecht, Bedranger' neben torqueo ,drehen, winden; schwingen, verrenken; foltern'. Zur Bildung vgl. ač. kot "Sturz" und č. kotiti. Über weitere, aber weniger überzeugende Deutungen s. Sławski SEJP.

os. katować l. "martern, foltern", 2. "Henkerdienste leisten", ~ so "sich schinden,
quălen". Āltere Belege: Sw.: katuyu ßo
znétżim "carnifico", katwano "carnificina";
ns. katowaś (se) dass., Schi. D.: katować
se "sich schinden" (Ha.). Die Bedeutungen
"foltern, Henkerdienste leisten" nur bei Mk.
Wb. und Śwj. Wb. Chojn. keunt nur katuju ße "plagen oder schwer arbeiten",
/ außerhalb des Sorb. vgl. č. katovati "martern, foltern, peinigen", ~ se "sich quālen"
und slowak. katovat, katovat sa dass., im
Tschech. daneben auch katiti koho "jmd.
wütend machen. // Denominale Bildung
zu kat "Henker" (s. d.).

os. kawčeć rufen wie eine Dohle', kankać, kawkować dass., übertr. auch "gaffen' (Duč.), dial. kawkotać "schimpfen, mekkern' (Purschwitz-Poršicy); ns. kawkaś, kern' (Purschwitz-Poršicy); ns. kawkaś, kawkotaś 1. "krächzen, schreien wie eine kawkotaś 1. "krächzen, schreien wie eine Dohle', 2. dial. "gackeln, gackern (Hühner Dohle', 2. dial. "gackeln, gackern (Hühner nach dem Eierlegen)", 3. reflex. kawkotaś nach dem Eierlegen)", 3. reflex. kawkotaś se "sich zanken" (Śwj. hs. Ws.). Altere Bese "sich zanken" (Śwj. hs. Ws.).

halb des Sorb. russ. κάσκαπο, schreien wie die Dohlen', dial. auch "stark husten', ukr. κασνάπω "schreien, winseln', bruss. κάσναμο "krächzen', skr. καϊκατί "haudern, kollern' (Ristitsch-Kangrga Wb.). // Es handelt sich um eine verbale Bildung, der die lautnachahmende Wz. *kay-k (Schreien der Dohle und ähnliche Laute) zugrunde liegt: *kay-k-a-ti, *kay-k-ot-a-ti, *kay-k-ē-ti. Über die weitere Etymologic des Wortes vgl. os., ns. kawka. Das im Slprast. 2, S. 119, erwähnte os. čawkać ist quellenmäßig nicht belegbar.

os. kawka "Dohle, Coloeus monedula L.", übertr. auch "Gaffer", hlupa kawka "dumme Gans', kawki předawać , Maulaffen feilhalten', zelena kawka "Mandelkrāhe". Āltere Belege: Mart. 1627: szauka (Schreibfehler für richtig kauka), Sw.: kawka, Matth., AFr., H. Sm., S. 257: kawka; ns. kawka dass., zelena kawka "Mandelkrāhe". Altere Belege: Chojn.: kauka ,Dohle, Käuzlein', Hptm.: kawka ,Dohle', / poln. kawka, apoln. ausnahmsweise auch ,unzüchtiges Frauenzimmer, Dirne', dial. kawa (seit dem 17. Jh.) ist nach Sławski SEJP 2, S. 108, jüngeren Ursprungs, apoln. dazu kawy Pl. "Geschwätz, Albernheiten, Dummheiten', č. kawka "Dohle; leichtgläubiger, dummer Mensch, Trottel', slowak. kavka "Dohle", russ. káeka dass., dial. кавка "Frosch", ukr., bruss. кавка "Dohle", skr. älter und dial. kāvka, Gen. Pl. kāvākā dass., slowen. kāvka dass. // Slaw. Vogelname ursl. Ursprungs. Zugrunde liegt die das Dohlengekrächze (auch andere ähnliche Stimmen) nachahmende Interj. *kay, gebrochener Wurzelverdoppelung mit *kay-k, vgl. ukr. Kas! "Dohlengekrächze, Winseln (junge Hunde und Kinder), Katzenmiauen', skr. kāu! ,Truthahn-, Mövenstimme; Husten und käük "Haudern, Kollern'. Eine genau lautliche Entsprechung liegt vor in lit. dial. kóva, Dohle', kóvas dass. (schriftspr., Rabe'), vgl. auch ahd. kaha, Dohle', lat. (gali.) cavannus, Kāuzchen', roman. cəva, Eule' (Meyer-Lübke, S. 143), griech. zavaţ, eine Mövenart', aind. kāuti, schreien' (Pokorny IEW, S. 535-536). Das als lästig empfundene dauernde Rufen der Dohle und ihr Aufenthalt in der Nähe menschlicher Siedlungen führte dazu, daß man sie bald als Verkörperung von Dummheit und Störrigkeit ansah. Das Südslawische bildet den Dohlennamen von der parallelen Interj. čav, vgl. skr. čāvka, Dohle'. Zur Literatur: Sławski SEJP.

os. kawša, s. kalšica.

os. kawzować "betrügen, Schwindeleien ausüben", kawzy "Flunkerei, Betrügerei, Fälscherei, Schwindelei, Winkelzüge", kawzy činić "betrügen (beim Spiel)", kawzy hromadźe měć "verliebt sein". //Aus dt. Kause, kausen (\leq ahd. chôsa "Rechtshandel" \leq lat. causa), Grimm Wb.: kausen machen "iura pervertere; faire des intrigues" (nach Bielfeldt, S. 156).

os. kazać, 1. Sg. -am, 2. Sg. -aš, älter auch kažu, kažeš , befehlen, gebieten; anordnen; heißen, (auf)fordern, einladen', Vbst. kazanje, ost mit Prapositionen: nakazać, auftragen, anordnen', pokozać "zeigen', přikazać ,befehlen', rozkazać dass., wukazać dass. Āltere Belege: MFr. (Mat. XIV, 9): A won kazasche ,und sprach (befahl)', Sw.: kazam ,iubeo', kazano ,iusso', AFr.: każu, każem item kazam; ns. kazaś, 1. Sg. każom, kažu, 2. Sg. -oš, nur selten -am, -aš dass. (nach Mk. Wb.); wie im Os. oft mit Präpositionen. Ältere Belege: Moll. (105 r, 19): kasosch 2. Sg., Chojn., Hptm.: kasasch (kazas) ,heißen, befehlen', Fabr. II: kasnoscż ,traditio, Satzung', / poln. kazać

dass., veralt. ,eine Predigt halten', apoln. auch , veranlassen; sprechen, erzählen (auch dial.), verkünden, lehren; zeigen', ¿ kázati ,eine Predigt halten, verkünden; befehlen', ač. auch "zeigen; strafen; erziehen', slowak. kazat ,predigen, befehlen'. dial. (ostslowak.) ,reden', russ. казать zeigen' (Dal'), gew. mit Prapositionen: nokasáms "zeigen", ckasáms "segen" usw... ukr. казати "sagen, befehlen, zeigen". bruss. казаць dass., bulg. казвам, кажа sagen, nennen, befehlen', skr. kázati sagen', slowen. kázati "zeigen", aksl. kazati zeigen, erläutern; erinnern'. // Ursl. *kazati, *kazjo (im Sorb. mit Übergang in die Gruppe der Verben des Typs os. dźĕlać, -am, -aš). Verglichen wird aind. kāšatē ,erscheint, glänzt, leuchtet' (in Kompositis auch ankündigen, anzeigen'), awest. ākasat erblicke', mpers. čāšitan ,lehren', wobei Wechsel von ie. g und k im Wurzelauslaut angenommen wird. Bedeutungsentwicklung: Durch Sprechen auf etwas weisen, aufmerksam machen' ≥ ,aufhellen' ≥ ,zeigen' ≥ ,anordnen, befehlen'. Vgl. dazu lat. dicere, osk. deikum "sprechen" neben griech. δείκνυμι ,zeigen', aind. disati ,zeigt, weist', nhd. zeigen, mhd. zihen ,beschuldigen', vgl. auch dt. jemanden eines Vergehens zeihen. Zur Literatur: Slawski SEJP 2, S. 110-111; Vasmer REW 1, S. 503.

os. kaznja "Gebot, Befehl, Zucht", auch kazń, Pl. kaznje. Ältere Belege: War.: kasna Nom. Sg., kasni Nom. Pl., MFr.: kazna (Mat. XXII, 38), Bohże kazné "Gottes Gebot" (Mat. XV, 3), Matth., AFr.: kasn, kasnia "Gebot", Sw., Han.: kazna dass., Schm.-Pö.: kasnja, kasn "Gebot"; ns. kazń "Gesetz", ālter auch "Gebot, Befchl", dial. kaznja (Nyč.). Āltere Belege: Moll.: twoiu kasn "dein Gebot" Akk. (14 v, 9), Wb. Ps.: kahsny Lok. Sg. dass., Chojn.: kasn "man-

datum, Gebot', kasni Pl., lex, Gesetze', Hptm.: kash ,Gesetz', Jak. kasn ,Gebot', kasne Pl. dass., Meg.: kasna ,mandatum', / poln. kaźń "schwere Strafe, Gefängnis, Qual, Tortur', apoln. auch ,Gebot, Befehl; Ermahnung, Tadel; Zucht, Züchtigung', č. kázeň "Zucht, Disziplin", dial. "Predigt Ermahnunge, ač. auch "Strafe", slowak. kázeň "Predigt; Ermahnung, Tadel", russ. казнь ,Todesstrafe, Hinrichtung, ukr. казня "Strafzelle", ālter und dial. казень, казань "Predigt", bulg. alt, schriftspr. казын "Strafe; Züchtigung; Tötung", skr. kôzan dass. (vgl. Skok ERHSJ 1, S. 69), slowen. kázen "Strafe, Züchtigung, eine Art Zins, Steuer' (dial., alt), aksl. kazne Beschluß, Anordnung, Dogma'. // Ursl. *kaz-ns ist ein urspr. Nomen actionis zu ursl. *kazati (vgl. os. kazać, ns. kazaś). Formans -no wie in os., ns. dan ,Zinsen, Abgabe' neben os. dać, ns. daś "geben" (Siprasi, I, A-B, S. 117). Bedeutungsentwicklung: ,Befehl, Gebot' ≥ ,Ermahoung; Gesetz; Strafe; Predigt'.

os. kazula älter "Haushālterin, Bierausgeberin", Schm.-Pö.: kasela, kasyla (kazyla) "Obermagd, Kāsemutter"; ns. kazula älter auch "Vorsteherin der Milchwirtschaft eines größeren Gutes", Hptm.: kāsola "Kāsemutter". // Urspr. Nomen agentis zu os. kazać, ns. kazaś "befehlen, anordnen". Formans -ula. Nach Mk. Wb. 1, S. 586, und Zw. Wb. Entlehnung aus dt. Kāsemutter möglich. Doch wäre dann *kažula und nicht kazula zu erwarten.

os. kazyć, -žu, -žeš, verderben, zerrūtten; beschādigen; stören; hinderlich sein', beschādigen; stören; hinderlich sein', Altere Bepienjezy kazyć, Geld falschen'. Altere Bepienjezy kazyć (kažu), verderbe', Anon.: lege: AFr.: kazu (kažu), verderbe', skazyć kazyć dass., Schm.-Pö.: kazyć, skazyć kazyć dass., Schm.-Pö.: kazyć, skazyć dass. Altere Bedass.; ns. kazyś, -žom, -oš dass. Altere Bedass.; ns. kazyś, -žom, -oš dass. Altere Bedese: Chojn.: kasu, verderbe', skazu ße

,tue mir weh', Fabr. II: kasnik ,Verderber', Jak. (1. Kor. X, 10): skaziczera Gen. Sg. ,Verderber', / poln. kazić auch ,beflecken; anstecken', č. kaziti "verderben, pfuschen', slowak. kazir dass., russ. kasúmo ,entstellen, verderben, beschädigen', npokása, Aussatz', ukr. kasúmu "verderben", bruss. kasiya, skr. kaziti ,entstellen, verunstalten, verderben', aksl. kaziti "verderben, vernichten, entmannent. // Ursl. *kaziti, *kaz-jo gehört als urspr. Kausativum zu ursl. *čeznoti (vgl. russ. ucuésnyms, verschwinden', abulg. čeznoti ,erlöschen, schwinden') ≤ *kōz-: *kēz-. Weitere ie. Zusammenhänge sind schwierig nachweisbar. Verglichen wird aisl. huika, Prāt. huak ,schwanken, nachgeben, weichen, sich ducken, um einem Streich auszuweichen' und lat. conquinisco, Perf. conquexi ,bücke mich nieder'. Zur bisherigen Literatur vgl. Berneker SEW, S. 153-154, und Sławski SEJP 2, S. 112.

os. kazylen, Leindotter, Camelina'. // Kompositum, bestehend aus dem verbalen Element kazy- (vgl. kazyć, verderben') und dem Nomen len Lein', urspr. also "der verdorbene, unechte Lein'. Zur Bildung vgl. auch os. pal(i)waka "Lindwurm' und wjerbaba steribaba "Buschhexe'. Rstk. belegt als Synonyme: grys, grysowe, hrys, hryst, rys und ryst.

os. kaž (gespr. kajž), älter kakž Konj., Relativpron., wie', Kaž pluh kliniš, tak wora, Wie man den Pflug einstellt, so pflügt er' (Spw.), auch als Bestandteil zusammengesetzter Konj.: kaž by "als ob, als wenn". Ältere Belege: War.: kasch, MFr.: kakž (Mark. IV, 33, 36), kaž (Mat. I, 24), Sw.: kaž, Han.: kaiž; ns. kaž "wie, gleichwie, als wie', nach Mk. Wb. auch kakož, älter kakž, Šwj. hs. Ws.: To bžo warnowaš dwě lěši kaž tši "Das wird zwei Jahre dauern, wenn nicht drei". Ältere Belege: Wb. Ps.: kahgsch

(42, 2), kagsch (103, 12), Hptm., Laut. Gsb.: kakž. // Entstanden aus dem Fragepron. kak (ns. auch kako) und der für Relativpron. und Konj. charakteristischen Part. - \check{z} ($\leq *-\check{z}_b$), vgl. os. hdźež, štož, hačrunjež, ns. źož, což und lěcrownož usw. Später Vereinfachung der Konsonantengruppe $k\check{z} \geq \check{z}$.

os. kaž by Konj. des hypothetischen Vergleichs als ob, als wenn', Činješe, kaž by chory byl Er tat, als ob er krank wäre'. // Aus Konj. kaž und Konjunktivpart. by, vgl. os., ns. kaž. Synonym: jako by.

ns. každy dial., s. os. kóždy.

os. kažkuli "wie auch immer". Ältere Belege: Sw.: kažkuli "utut", kažkuli wulki "quantuscumque". // Aus kaž (Konj.) und Verallgemeinerungspart. -kuli (s. d.), vgl. auch os. hdyžkuli, hdžežkuli, štožkuli, štožkuli, štožkuli usw.

os. kažiem ālter, wie auch immer', nur Sw.: kažiem, qualitercumque, promiscue; utut'. // Aus os. kaž (Konj.) und der Verallgemeinerungspart. -le-m, wie in ns. žožiem. wo auch immer'.

ns. kažiš, s. os. kadžić.

ns. keomny älter 1. ,brauchbar, nützlich, wertvoll', 2. ,tauglich, ehrbar, fromm' (Chojn., Hptm.). // Gebildet aus der präpositionalen Wendung k com Dat. Sg. (≤ *čети) und dem Adjektivformans -ny. Vgl. auch russ. никчёмный ,unnütz, nutzlos, überflüssig, zu nichts tauglich'.

os. kćenje "Blūte", dial. auch šćenje, kćen(j)o (kath. D.) und kćeni (Löb. D.), Dem. kćeničko. Altere Belege: Sw.: kižėń (kćeń) "flos", Han.: kiczeńo. // Urspr. Koll.

*kvol-én-bje zu *kvotěti (os. kčěć ,blühen')
wie ns. kwišenje neben kwisć. Eine genaue
Entsprechung liegt auch vor in ksl. cvotěnije dass.

os. kčěč, blühen, 1. Sg. kčěju, 2. Sg. -ěješ, ălter auch ktu, kćeš, dial. auch šćěć. Āltere Belege: Sw.: ktu ,floreo', Han.: ktczecz, AFI.: kcżecż ,bluhen', kcżecżel ton (kéččel) "Strauß", Schm.-Pö.: chczjecż, kczjecż, / poln. alt kścieć (M. Malcówna, JP XXXVI, S. 339), ac. ktvieti, Prās. ktvi (Metathese kvt- ≥ ktv-), russ. dial. yeems (useem), nach Dal' westl., aruss. cvatěti, skr. cvatjeti, cvatim, mit Metathese cavtjeti, càvtim, ālter auch ctjēti, ctîm (ct- ≤ *cvst-), serb.-ksl. seit dem 18. Jh. cvolěti, slowen. cvetéti, -tim, nach Sławski SEJP 3, S. 495, hierher auch bulg. wedms, -muu und mak. цутам, цутиш. // Ursl. Dialektform *kvotěti, *kvoto mit für Zustandsverben typischem kurzem Vokalismus, im Sorbisehen Vereinfachung der Konsonantengruppe $kvt \ge kt$ (vgl. auch skr. älter cijeti). Prasens kćeju, -eješ durch Angleichung an den Infinitivstamm, vgl. dazu analoge Fälle wie os. mrěć, mrěju neben ālterem mru, mrješ; drēć, drēju neben ālterem dru, drješ usw. (vgl. Šewc Gramm. 1. S. 158); dial. $kc \ge sc$ wie in $scic \le krcic$ taufen'. Das bei AFr. belegte kćěćel "Strauß" ist isoliert und offensichtlich eine Neubildung des Wörterbuchautors, sonst kwěćel, umgspr. auch dt. sorb. Hybride richel dass. Vgl. ns. kwisć.

ons. kčěć², s. ns. kšěš.

ons. kéiwać "ansehen", nur Jak.: wogczywatcz "zusehen" (Luk. VII, 25), gczywatcz
"ansehen" (2. Kor. III, 7), wogczywatz
wasche wobliceia (1. Thess. III, 10). // Denominale Bildung zu "krive" (ons. kćiwy)
"schief, krumm": "krivati. Semantische"

Entwicklung: 1. ,schief schauen' ≥ 2. ,schielen' ≥ 3., schen, schauen überhaupt'. Vgl. slowen. križen gledati "schiclen", bulg. кривоглед "schielend", poln. krzywić się ein verdrießliches Gesieht tun', russ. xpueou ,krumm, schief, einaugig'. Eine genaue Wortbildungsparallele liegt vor in kasch. křēvac (≤ *krivati) 1., die Hühner betasten, um baldiges Legen festzustellen', 2. "die Sacknetze nach Fischen nachsehen", vokřevac perf. Hühner betasten'. Die von Sławski SEJP 3, S. 245, bezüglich der Zugehörigkeit des kasch. Wortes zu ursl. *kriva geäußerten Bedenken sind nicht berechtigt. Zur Bedeutungsverschiebung ,schielen (d. i. sehief schauen)' ≥ ,sehen' vgl. bes. W. v. Wartburg, Die Ausdrücke für die Fehler des Gesichtsorgaus in den romanischen Sprachen und Dialekten, Diss. Zürich, Hamburg 1912, 135 S., Rev. dial. rom. 3 (1911), S. 402-503, 4 (1912), S. 16-44.

ns. kdo dial. Interrogativpron., wer', kda, da (≤ kdo da), Nyč., ko, wer' (V. M.), s. os. hdo, ns. chto.

os. kdy älter Interrogativpron., wann', kdy by Konj. bei Konditionalsätzen (MFr.: Kdy by w Tyru ... taike skutki so stali Wären solche Taten zu Tyrus ... geschehen' Mat. XI, 21), když Relativpron. wenn' (War.: Rhano kdisch ty hori stanesch , Früh, wenn du außstehst'), auch in anderen Handschriften und Drucken des 17. Jh. ren Handschriften und Drucken des 17. Jh. $1/1 \le ursl$. * $1/1 \le ursl$

ns. ke¹ dial., auch' (V. M., Zw. Wb.). // Ge-kürzt aus teke dass. (s. d.).

os. k(e)² Práp. mit Dat. zum Ausdruck der Annäherung, der Bestimmung und des Annäherung, zur, nach, für', die Form Wohls, zu, zum, zur, nach, für', die Form

ke vor den Konsonantengruppen mn-, ms-, oft aber auch vor anderen Konsonantengruppen und vor Velaren: k nam ,zu uns', k strowosći "zum Wohl", k podźiwu "zur Verwunderung', k ranju ,gen Osten', kak je ći k wutrobje? "wie ist dir ums Herz?", k spanju ,zum Schlafen', ke mni ,zu mir', ke mši hić ,in die Kirche gehen', ke Krakecam ,nach Kreckwitz' (heute nur in dem idiomatischen Ausdruck Wšitko ke Krakecam jedže Alles wendet sich zum Schlechten'). Altere Belege: War.: k tomu ,dazu', MFr.: k nėmu "zu ihm" (Mat. XI, 2), k mnė (Mat. XXV, 36), Matth.: k, ke, Jut.: ke šklehčanemu hrodu ,zum Glasberg'; ns. k, ku dass., k tomu "dazu", ku mnjo "zu mir", ku Chośobuzu ,nach Cottbus', ālter selten auch ke (Moll.: gethom = ke tom, 13 r, 10) und ky (Attw.). Altere Belege: Moll.: k nom (k njom, 27 t, 11), kblydu (k blidu, 86 v, 25) neben kublydu (ku blidu, K 5 r, 20), kutzy (ku cći) "zu Ehren", kumne (ku mne, 18 r, 10), Chojn : kuschnam et k'schnam (ku žnjam, k žnjam) "zur Ernte", ku kraloju et k'kraloju ,zum Könige', ku dnu ,zu Boden', ku mne (ku mnje) ,zu mir', kui graschschu (ku jgrasu) "zum Spielen", K gehschi a K püschu (k jěži a k pišu) "zum Essen und zum Trinken', Attw.: k, ke, ky (ky wernosci "zur Wahrheit", vgl. Mk. ČMS 1915), Jak.: k, ku und ke-ksebe, zu sich' (Mat. II, 14), kumne "zu mir" (Mat. XI, 28); ke dnw = ke dnu (Eph. IV, 30), / in gleicher oder ähnlicher Bed. poln. ku, ālter und dial. (schles.) auch k, polab. $k\hat{a}$, č. k, ke (vor k und schwierig aussprechbaren Konsonantengruppen), ku (teilweise vor p-, in der Umgangs- und Volkssprache auch vor anderen Konsonanten), slowak. k, ku (vor k-, g-, manchmal auch vor Konsonantengruppen), dial. gu, mittelslowak. ko mne, westslowak. ke mne, russ. K, KO (vor einigen Konsonantengruppen), dial. кы, ик, russ.-ksl. ks (vor auf k- anlauten-

den Wörtern auch ge, che), ko, vereinzelt auch ku (vor Vokalen oder Konsonantengruppen), ukr. selten ik (selten auch dial. k), lemk. ku, zakarpat.-ukr. zu, bruss. k (sehr selten), älter auch ко, ку, dial. ку, кы, skr. k, ka (besonders vor Konsonantengruppen, vor allem vor Velaren), in den Sprachdenkmälern auch g (g zemli, g Bogu). čak, vor Konsonanten, bes. vor Velaren $k \geq h(ch)$, dial. ik (Insel Hvar) und $k \delta k$. ausnahmsweise auch ku (Rječnik II, S. 714), slowen. k, vor k-, g- als h (ch), umgspr. auch vor anderen Konsonanten, bulg. ross, im 17. Jh. ross, mak. dial. куму, aksl. ks. // Ursl. *ks, *ku und *ky Präp. mit Dat. zum Ausdruck der Annäherung, der Richtung, der Bestimmung, des Wohls usw. Zugrunde liegt eine urspr. deiktische Part, der k-Reihe mit unterschiedlichem Vokalismus (*kz, *ku, *ky), vgl. ähnlich im Rahmen der n-Reihe: *ny (os. hny-dom ,sofort', russ. ны-не ,jetzt'), ²пъ (aruss. нъ-не dass.), *ne (č. dial. neničký dass.), *no (russ. no-ne) und im Rahmen der t-Reihe: *to (aksl. tožde ,jetzt'), *ty (os. tydźeń "Woche"), *te (ns. te(g)dy neben to(g)da, damals') usw. Auf der k-Reihe beruhen auch ač. ké ,welche', poln. alt ke ,waun', ns. älter ke-j dass., te-ke ,auch', č. ka-m ,wohin', der erste Bestandteil der Pron. os. $k\delta \tilde{z}dy$ ($\leq *ko-\tilde{z}b-dy$), ns. kuždy (≤ *ku-žb-dy), poln. každy (≤ *ka- \tilde{z}_b -dy), aksl. $k_b\tilde{z}do$ ($\leq *k_b$ - \tilde{z}_bdo) und die Verstärkungspart. -ka, -ke in russ. мене-ка, тебе-ка, skr. meni-ka, tebi-ka und vas-ке, vgl. hier auch os. dele-ka ,unten' und horjeka, oben', bulg. my-ка, hier' und skr. tuj-ke dass. Über die Bildung grammatischer Wörter und Part. im einzelnen Fr. Kopečny Travaux 3, S. 179-187, und Schuster-Sewc ZfSl XX, 3, S. 364-368. Südsl. *k5-k-(skr. kak, bulg. Kox durch Verdoppelung des konsonantischen Elements wie in russ. mom ≤ *to-to ,dieser', ns. tos ≤ *to-to

Verstärkungspart. bzw. kasch. nen Demonstrativpron. zur Unterstreichung der Intensität, bulg. към mit verstärkendem Labial wie in č. kam (s. c.) und os. sem hierher'. Die Zurückführung der slaw. Prāp. auf eine Urform *kom (vgl. zuletzt Sławski SEJP 3, S. 293) ist nicht erforderlich. Es besteht kaum ein direkter verwandtschaftlicher Zusammenhang aind. (wed.) kam Partiz. zur Verstärkung des Dativus commodi und awest. kamim Sinne einer ,alten ursl.-indoiran. Gemeinsamkeit' (gegen Sławski SEJP). Vgl. auch lit. -ka, -ki Verstärkungspart. (beim Imperativ, bei den Adverbien und beim Pron.) und griech. zá, zé(v) Part. (bezeichnet eine durch die Umstände bedingte Möglichkeit). Gemeinsam war allen ie. Sprachen lediglich die Verwendung des k- als Grundbaustein zur Bildung von deiktischen Interj., die aber semantisch noch wenig differenziert waren. Zur bisherigen Literatur: Vasmer REW 1, S. 493, und Sławski SEJP.

ons. kebel, s. ns. kjabel.

os. kecar "Ketzer", kecarstwo "Ketzerei". Ältere Belege: Sw.: kheczar, kheczarstwo "haereticus, haeresis", AFr.: kezar ton; ns. kjacaf, kjacarstwo. Ältere Belege: Moll.: ketzarow Gen. Pl. (107 v, 15), kertzarstwu (!) Dat. Sg. (70 r, 18), Chojn.: ketsar, Fabr. II: kazar, kazarstwo, Jak.: kacarstwo. // Aus nhd. Ketzer, ostmd. katzer, vgl. dazu auch poln. kacerz und č. kaciř.

os. kec kec Interj. zum Vertreiben von Katzen, Jhä., Pf. Wb.: khec. // Lautnachahmend, vgl. kac kac dass.

os. keča "Sumpfschnepfe, Gallinago" (R. Wj.). // Etym.?

ons. kedy, s. ns. kegdy.

os. kedźba (gespr. kejdżba) "Aufmerksam-keit; Obacht". Abltgn.: kedźbliwy, kedźbny Adj. "aufmerksam", kedźbować "achtgeben". Altere Belege: Meicże kecźbu "habt acht" (Mat. VI, 1), woni kecżbowachu "sie achteten", Sw.: kedźbe (kedźby) metżo "attentio", kedżbuyu (kedźbjuju) "observo", kedżbuyu (kedźbuju) "attendo", Kow.: kedźbuy na so "attendo sibi", Han.: kedżbuwacż "aufpassen", Eid 1746: wokejźbowaz; im eigentl. Ns. unbekannt, ons. kedźba (Šč.). // Ausurspr. *ko době (době?), vgl. os. dbać, ns. dźbaś "achten, acht geben".

ons. kegdy älter Interrogativpron., wann' (Jak.: Mark. XIII, 4; Apg. XXIV, 22; 1. Kor. IX, 3, Ebr. X, 28), auch kedy dass. (Meg.: kaedi, cum') und als Relativpron. kedyž (Attw.). // Aus *ke-gdy. Zur Bildung vgl. Schuster-Sewc ZfSl XX, 3, S. 364-368.

ns. kegel, s. kjagel.

os. kehel "Kegel (Spielkegel), kegelförmiger Haufen Brennholz', kehele kuleć ,kegelschieben', kehelować "kegeln', älter auch kel m., AFI.: kel ton ,der Kegel', keli bicż ,die Kegel schlagen', kellck, kelk ,kleiner Kegel', kelim 1. Sg. ,kegelschieben, kegeln', Anon.: kel, Pl. kelje ,Kegel', kelecz ,kegelschieben'; ns. kjagel dass., kjaglowas ,kegeln', nach Mk. Wb. 1, S. 589, dial. auch kegel und keglowas. Altere Belege: Chojn.: kegel, keglowasch, Hptm.: kegel, kaglowasch. // Aus mhd., mnd. kegel, os. älter $kel \le kejl \le kejel \le kehel$ (vgl. aber auch schon erzgebirgisch keil, Müll.-Fraur. 2, S. 30), ns. kjagel \leq kegel mit 'e \geq 'a-Umlaut.

ns. kechotas älter "überlaut lachen" (Chojn: kechozu 1. Sg.). // Lautnachahmende Bil-kechozu 1. s. kjachas, kjachotas "laut und dung, vgl. ns. kjachas, kjachotas "laut und heftig husten".

ns. kejdy "wann?", wot kejdy "seit wann?" (in der neueren ns. Literatur, nach Swj. hs. Ws. in Br. C. 75, 14 und bei Tešnař, nach Mk. Wb. 1, S. 589, bei Fryco, Prjatkařske knigly, Chośobuz 1792), Chojn.: keidi "wann". // Aus *ke+i-dy, zur Bildung vgl. ns. älter kedy, kegdy dass. Das i- ist einc Verstärkungspart. wie in ns. dalej "weiter", wěcej "mehr", os. dial. haklej "erst", polndial. kej "wann, als", kaj "wo, wohin; wann", tutaj "hier", slowen. taj "dort" und wohl auch káj "was". Vgl. auch ns. tejdy "damals" (Br. C. 1853).

os. kejsać "traben; hūpfend bewegen", džėći kejsać "Kinder auf den Knien sitzen und hūpfend bewegen lassen" (Pf. Wb.), kejsy, kejsy nana dom "mit den Händchen patschend den Vater nach Hause winken" (Duč.), auch kejšeć, kejskać "in die Hände klatschen", kešeć, keškać dass., keški "Patschhändchen" (R. Wj.). // Kinderspr. Nebenform zu os. kolsać "traben, auf den Knien schaukeln" (s. d.).

os. kekać kinderspr. ,kacken'. // Tabubedingte Nebenform zu os. kakać dass. (s. d.).

os. kekler "Gaukler, Komödiant; Schauspieler (vulg.)", keklerstwo "Gaukelwerk; Schauspiel; Gauklerschaft, Gauklergruppe", Sm. Wb.: kekler. // Deverbale Bildung zu os. *keklić (s. keklować); keklerstwo ≤ kekler-stwo.

os. keklija älter "Theater, Gaukelspiel", jetzt nur "Affentheater, Komödie" (pejor.). In der Grundbedeutung wurde das Wort durch das č. Lehnwort džiwadlo ersetzt. Vgl. aber noch bei Ha. (ČMS 1901, S. 30): "..., měnješe, zo je jej stajnje tak, kaž by w džiwadle byla, ale to žana keklija njeje, to je wšitko žiwjenje, narodne žiwjenje, ..., sie meinte, daß es ihr immer so ist, als wenn

sie im Theater wäre; aber das ist kein Theater, das ist alles Leben, Volksleben. Ältere Belege: AFr., Han.: keklija, Gaukelspiel, Komödie, Sw.: Synonym: komedijski nastup, embolium, komediyske ze zaweschkami krete mesto, proscenium. // Zu os. keklować, gaukeln, kaspern. (s. d.), Formans -ija wie in os. hadrija, Hader, cedrija, Streit.

os. keklować "gaukeln, kaspern", auch z wohnjom keklować ,mit dem Feuer spielen, kokeln', älter auch ,Komödien, Schauspiele aufführen' (Pf. Wb.). Abltgn.: kekler "Schauspieler" (älter), keklija "Gaukelei, Komödie, Affentheater', älter auch ,Theater'. Altere Belege: Sw.: kekler ,ludio, mimus, praestigiator', keklerka ,ludia', keklar ,histrio', keklarstwo ,histrionia', Han .: kekluwacż "gaukeln", kekleńo "Gaukelei", kekler "Gaukler", keklerna "Bühne", keklerstwo "Gaukelei", keklija "Gaukelspiel", AFr.: kekluju "gaukeln", keklowani "Gaukelei', Anon.: keklija ,Komödie'; ns. koklowas 1. ,gaukeln, zaubern, Taschenspielkünste treiben; Geister beschwören, ons. koklować (Wjel., Ha.), Abltgn.: koklać, koklować, Gaukler, Zauberer, Hexenmeister', koklarnja "Zauberbude". Altere Belege: Chojn.: kokluju, veneficio adhibeo', kokular ,veneficus, der allerlei Hakelein zusammenfügt, den Nächsten zum Schaden, item ludio', kokularka ,seine Handlangerin (d. i. des venificus, ludia)', im jüngeren Teil der Hs. neben koklar auch kekler (letzteres auch bei Hptm. L. und Anon.), Meg.: kokle ,praestigiae (Blendwerk)', koklarka 1. ,saga (Wahrsagerin)', 2. ,strix (Zwergohreule, angeblich Kindern das Blut aussaugend)'. // Aus dem Dt., vgl. mhd. gökeln, md. göukeln, mnd. gökelen ,gaukeln'. Die os. und ns. dial. Formen keklować und keklowas setzen dt. dial. gökeln voraus (Umlaut vor Silbe mit

vorderem Vokal), vgl. č. kejklovati, kejkliř, poln. kuglarz, kuglować und slowak. kaukliar (Bielfeldt, S. 166, Machek ESJČ, S. 248). Ns. älter kokular durch Beeinfussung von ns. kokula "Haken" (vgl. bei Chojn. "allerlei Hakelein").

ns. kel1 "Eckzahn, Spitzzahn, Hakenzahn (bei Menschen u. Tieren)'. Ältere Belege: Chojn: kli (kly), dentes canini, Hakenzāhne', / poln. kiel, Gen. kla "Spitzzahn, Hakenzahn', kielczak "Spanferkel (das schon Hauzähne bekommt), kielec ,Hakenzahn des Pferdes' (e im Nominativ durch Einfluß der Casus obliqui), kasch. klo n. dass., polab. klåj Pl., Hauer', & kel, Gen. klu , Hauzahn', kli , Stachel; Art Nagel', kliček ,kleiner Zahn', kelce Pl., dial. (māhr.) klyk, slowak. kel, Gen. kla, Dem. klik, russ. Kabi, ukabi Pl. ,Hauzāhne; Sporen der Hähne', клык ,der untere Eckzahn beim Menschen; Hauzahn beim Eber', ukr. ікло, dial. кло, bruss. ікол, ікла, aruss. klě, skr. kàljac, kàjlak "Pferdezahn", slowen. kêl, kêlec "Hauzahn". // Ursl. *kolo, dial. *kolo, Dem. *koloco, ablautend mit ursl. *kolti (vgl. os. klóć, ns. klojš) wie in russ. звать (≤ *zьvati) neben зову (≤ *zovo) ,rufen', vgl. mit gleichem ie. Wurzelvokalismus lit. kulti ,dreschen; pochen, schlagen'. Bedeutungsentwicklung wie in *zobb (os., ns. zub ,Zahn') neben č. zobati "picken" und aksl. zeti, zebo "reißen, zerraufen'. 1. , aufplatzen, abspalten' ≥ 2 . gewachsen, hervorstehend' ≥ ,Gewächs, Stamm, Keim, Zahn usw. (im einzelnen Schuster-Sewc, Slaw. Wortstudien, S. 15-19). Vgl. kel².

ns. kel² m., Gen. kla, Pl. kly, Keim', Dem. kelk, Šwj. hs. Ws.: plodne kly, Fruchtkeime', auch kel f., Gen. kli, Pl. klē, dial. durch Verallgemeinerung des Nominativs auch Gen. Sg. keli, Nom. Pl. kele (Mk. Wb.

1, S. 590), nach SSA 1, K. 20, kjay m. ('e ≥ 'a), kla, kya f., kléy m. ,Kartoffelkeim', bei Zw. Wb. kejl , Keim'. Altere Belege: Moll: giel (k'el), Keim' (K. 14 v, 20), Chojn.: kölk (kelk) "Sprößling", Hptm.: kel ,Keim, wenn das Getreide wächst', / poln. kielek, Gen. kielka ,Keim, Sproß', dial auch kiel, gew. Pl. kly, kasch. klo, Dem. kielko, č. kel, klu, Dem. klíček, älter auch klič, ač. kli, Gen. klé, slowak. kel, kla, klik, klič, kliček dass., ukr. клічик. dial. auch колець, кілуя, Dem. кілче, bulg. кълн, dial. auch кълно, skr. kalac, Gen. kàlca, klica, slowen. kál, Gep. kali. // Zur Etym. vgl. ns. kell. Ukr. dial. колець, klaya weist auf eine mögliche alte Ablautform mit urspr. o-Vokalismus (*kəla: *kole), vgl. dazu auch os., ns. kal ,Kraut' und os. koloch ,Keim'.

ns. kel³ dial. "Peitschenstock", vgl. SSA 4, K. 107: keu, keuk, kyu, pěčouny kyu. // Zu kel¹.

ns. kelk "Sprößling, Schößling" (Chojn.: kölk), nach Mk. Wb. auch dial., s. ns. kel², Keim".

ns. kel "Keil", Zw. Wb.: kejl, als FIN kelce Pl. "keilartige Flurstücke" (Šwj. FIN und hs. Ws.) $\leq *koloce$, nach Mk. Wb. 1, S. 613, auch FIN klek $\leq *koloko$. // Nur das bei Zw. Wb. belegte kejl kann dt. Keil reflektieren (Mk. Wb. 1, S. 590), sonst bodenständiges slaw. Wort und etym. sonst bodenständiges slaw. Wort und etym. sidentisch mit ns. kel, dial. kel "Keim" und identisch mit ns. kel, dial. kel "Keim" und kel "Zahn". Der Keil ist das spitze Stück Land, Holz usw.

os. kela älter und umgspr. "Kelle". Ältere Belege: Sw.: murerska khėla, piwarczka Belege: Sw.: murerska khėla, piwarczka khela "trulla", Schw.-Pö.: kela, khela "Kelkhela "trulla", Schw.-Pö.: kela, khela "Kelle", AFr.: kelna, kelnia ta "Kelle, Schaumle", AFr.: kelna, kelnia ta "Maurerkelle, Schöpfkelle", / poln. kelnia "Maurerkelle, Schöpfkelle", / poln. kelnia "Maurer-

kelle', älter auch "Schöpfkelle' und "eine Art Korb unter dem Wagensitz oder im hinteren Teil des Wagens', im 15. Jh. bis 16. Jh. noch ohne Formans -nia: kiella, killa, so auch noch kasch. k'ela , Maurerkelle', č. dial. (māhr.) kel'ňa dass., slowak. dial. kel'na , Maurerkelle; Wagenkorb', slowen. kéla "Maurerkelle", aus dem Poln.: russ. кельня, ukr. кельня, provinz. auch "Behälter für Futter im Wagen", bruss. кельня , Maurerkelle' (nach Slawski SEJP 2, S. 141-142). // Aus nhd. Kelle, mhd. kelle "Schöpflöffel, Maurerkelle, Wagenkelle, Bebälter am Wagen zur Gepäckaufbewahrung, Sitz des Fuhrmanns am Deichsclende vom Lastwagen. Das dt. Wort ist nach Kluge-Götze, S. 376, urverw. mit russ. желобить ,aushöhlen' und slowen. žlébiti (vgl. os. žlobić ,aushöhlen') ≤ ie. *gelebh- ,schabend aushöhlen'. Im Poln. u. Č.-Slowak. mit Erweiterung durch heimisches Formans -na. Das bei AFr. belegte keinja ist im Os. sonst nicht bekannt. Zur Literatur: Bielfeldt, S. 158, und Sławski SEJP, S. 141.

os. kelko Adv. ,wieviel', dial. kejko, älter auch Adj. kelki ,der wievielte' (Pf. Wb.), jetzt dafür kotry (Rez. Wb., Jb. Wb.). Altere Belege: MFr.: kelko (Mat. XVI, 9, Mark. VI, 38), Schm.-Po.: kelki; ns. kelko dass., dial. auch keliko (nur bei Mk. Wb. 1, S. 590), nach Šwj. hs. Ws. jetzt nur kak wjele, vgl. dazu bereits Hptm.: kak (ž) welė, welėga "wieviel". Altere Belege: Chojn.: keliko, Fabr. I: kelike kleba ,wieviel Brot' (Mark, VI, 38), so auch in anderen älteren Schriften, / poln. kilka, kilku ,einige, mehrere', älter und dial. kielko "wieviel', č. kolik(o), kolika "wieviel; einige", mähr. koliký ,der wievielte', koľko, keľko ,wieviel', slowak. kol'ko ,der wievielte', russ. колько "wieviel", schriftspr. сколько dass., коликий, der wievielte', ukr. кілька, einige',

dial. auch килький, кілко ,der wievielte. wieviel' (Zciechowski), bruss. кольки, der wievielte', bulg. колько, dial. келко (BER) wieviel', mak. колку wieviel', skr. kolik der wievielte', köliko "wieviel", slowen. kôliki ,der wieviclte', kolikor ,wieviel', dial. auch ke: ko dass. (Prleško narečje), aksl. koliko dass. // Die sorb. Formen beruhen auf ursl. dial. *keli(b)ko, *keli(b)ko, die neben *koli(v)ko, *koli(v)kv bestanden haben, vgl. dazu auch poln. dial. und älter kielko sowie mähr. kel'ko, bulg. келко und slowen. ke:ko. Zugrunde liegt das ie. Fragepron. *kuo-, *kue- (Pokorny IBW, S. 644), das durch die Part. -li(b) und das Formans -ks(o) erweitert worden ist. Zum Stamm *keli(6), *koli(6) vgl. auch poln. kiele, kielo "wieviel", č. dial. (mähr.) keléj dass., ač. koli ,einst', russ. коли, коль 1. ,wann, als', 2. , wieviel, wie schr'. Formen mit dem o-Vokalismus sind im Sorb. nur aus dem ons. Dialekt des Jakubica belegt. Dasselbe Nebeneinander von e: o findet sich auch in os. telko, ns. teliko, slowen. dial. te:ko und č. tolik(o), russ. móssko, weiter in č. onehdy, one(h)da ,der heutige Tag' neben russ. unozdá "einmal, einst", vgl. dazu Schuster-Sewe ZfSl XX, 3, S. 364-368. Poln. kilka, kilku $\leq *ky-lb-k$ - mit altem y-Vokalismus wie in poln. tylko ,nur' und č. nyní bzw. russ. nathe. Nach Sławski SEJP 2, S. 140, ist poln. kiele, kielo aus urspr. *kol- durch sekund. Einfluß von poln. jele "wieviel" bzw. ile dass. entstanden. Urverw. ist lit. kell ,wie viele, einige', kôliai, kốl ,wie lange', griech. πηλύκος ,wie groß', lat. quālis, wie beschaffen'. Berneker SEW 1, S. 673-674, Vasmer REW 1, S. 599.

os. keluch "Kelch, Becher, Blumenkelch", Dem. kelušk, Pf. Wb.: kheluch, khelich, umgspr. auch kelch. Ältere Belege: War.: kelch, MFr.: kellch (Mat. XX, 22, Mark.

X, 38), Sw.: kheluch ,calix', kheluschk ,caliculus', AFr.: kelch et kelich ton, keluschk, N. N.: kelischk ,Aufsatz am Butterfaß': ns. keluch ,Kelch'. Ältere Belege: Moll.: keluch (4 r, 14), Chojn., Fabr. I, Jak., Meg.: kelich, Hptm.: keluch, / poin. kielich, Dem. keliszek "Gläschen", dial. auch kieluch, kasch. (im 16. Jh.) kielich, kielch, kelch. nach Lorentz Wb.: k'elišk, kališek ,Glaschen', č. kalich, ač. vereinzelt auch kelich, slowak. kalich, russ. dial. келух, келих. ukr. Kénux, dial. auch Kénix, Kényx, Kénex. bruss. késix (die ostsl. Formen stammen nach Berneker SEW, S. 472-473, aus dem Poln.), slowen. kélih. // Aus mhd. kelich, kelch, nhd. Kelch, ahd. chelih ≤ lat. ealix, Akk. calicem. Die Form keluch wohl aus mhd. kelch mit eingeschobenem u-Stützvokal wie in ns. bamuž neben bamž "Papst".

os. kemš f. m., gew. Pl. kemše "Gottes-dienst", serbska a němska kemš "sorbischer und deutscher Gottesdienst" (ČMS 1861, S. 31), dial. auch "Gotteshaus" (Purschwitz-Poršicy). Abltga.: kemšaca drasta "Kirchenkleidung", kemšenje "Gottesdienst, Abhaltung des Gottesdienstes", kemšer, -ka "Kirchgänger, -in", kemšichód "Kirchgang" (Lehnübersetzung). Ältere Belege: AFr.: kemschi chodzicz "Gottesdienst besuchen", kemschacze knije "Meßbuch". // Zu os. mša "Messe", gebildet durch Substantivierung der prāpositionellen Verbindung ke mši "zur Messe".

os. kencla, kenclija "Kanzlei" (Kr. Wb., Jb. Wb.), Brósk dodawki: kanclija. // Aus nhd. Kanzlei, mhd. kanzelie, urspr. "der mit Schranken eingeengte Raum einer Behörde, bes. eines Gerichtshofes", vgl. auch lat. cancelli "Schranken". Wortbildungsformans wie in os. hadrija, keklija usw.

os. kencler "Kanzler" (Rěz. Wb.), auch

kancler dass., kanclerstwo "Kanzlerwürde" (Jb. Wb.). Ältere Belege: Sw.: khenczler "cancellarius", Brósk dodawki: kanclef, kenclef; ns. kanclar dass. (bereits Meg.). // Aus nhd. Kanzler, kanzelære.

os. kendlik älter "Tiegel" (Han.). // Vielleicht zu dt. Kandel "Kanne" (?).

ns. kenž indekl. Relativpron. für alle Numeri und Genera. Ältere Belege: Moll.: kensch (12 r. 15; 18, 20), kenosch (kenož) (16 r. 16), Chojn.: kensch welle penesi mah, der viel Geld hat'. // Gebildet aus den urspr. deiktischen Part. ke (s. d.) und n(o)-, später durch die relativierende Part. -ž ($\leq *-žb$) erweitert, vgl. auch ns. älter kež, kinž und os. kiž.

os. kep1 ,alberner Mensch, Narr, Tor1 (nur im Nachtrag zu Pf. Wb. und bei Kr. Wb.), dial. auch kepa f. ,dumme Ziege, liederliches Weibsbild'. Ältere Belege: AFr.: kep vel kiep ton ,fatuus, stultus, cin Alberer', Duč. ČMS (unter Berufung auf alte Predigten aus den Jahren 1708-1733): kep ,Tor, stolo" (wohl für lat. stolidus ,albern, dumm'), / poln. kiep, Gen. kpa ,Nart' (in dieser Bed. seit dem 17. Jh, belegt), älter (15. bis 17. Jh.) auch , weibliehes Geschlechtsglied, vulva', im 15. Jh. auch rozkiep dass., dial. przedkiepnik, Schurze' (Sławski SEJP 2, S. 151), Adj. kepski ,schlocht', kpić ,sich nicht kümmern, sich nichts daraus machen', ~ z kogoś, jmd. verspotten', kasch. kepk'i, -ków "Scherze, Gespött', č. älter und dial. kep. Gen. kepa "Unverschämter", ač. kep, Gen. kpa, kpu ,Geschlechtsglied', ač kepstvie "Schlechtigkeit", dial. kep "Narr", kepit se dumm lachen (nach Machek ESJČ aus dem Poln.), ostč. kepit se "sich schmücken, putzen!. // Nur wests). kep \leq ursi. * $k \circ p \circ$, das mit ie. * $k \varepsilon u p$ - (vgl. aind. kūpa m. "Grube, Höhle", lat. cūpa f. ,Kufe, Tonne') zusammengestellt wird. Bedeutungsentwicklung: "weibliches Geschlechtsglied' ≥ pejor. "Frau' ≥ "Narr, Tor', vgl. dazu lat. cumus "weibliche Scham, pejor. Frau' und os. kunta, kuntka "Einfallspinsel; weibliche Scham' (zur Literatur vgl. Berneker SEW, S. 664–665, und Sławski SEJP). Brückner SEJP, S. 228, geht von der apoin. Form roz-kiep "vulva' aus und vergleicht russ. dial. packén "Spalte, Riß', packénumben "aufplatzen, aufspalten', bruss. packén "Riß, Spalte', packenánya "spalten, platzen'. Vgl. auch ns. kep.

ns. kep², Schröpfkopf' (Šwj. hs. Ws.: kepy stajaš, Schröpfköpfe anstellen'), Chojn.: keppowasch, schröpfen'. // Nur im Ns., verwandt ist poln. älter kiep "weibliches Geschlechtsglied, vulva', dial. przedkiepnik, Schürze', apoln. roz-kiep "vulva', russ. dial. packén "Spalte, Riß', packénumsch "aufplatzen, aufspalten'. Zugrunde liegt die ie. Wz. *keup- (vgl. aind. kúpa m. "Grube, Höhle', lat. cūpa f. "Kufe, Tonne', roman. auch "Wanne').

os. kepa Adv. ,kaum, wohl nicht" (Pf. Wb.), ..., zo je z jenej jeničkej zhromadžiznu za leto kepa wjele dobyte ,..., daß mit einer einzigen Versammlung kaum etwas gewonnen ist', aus der os. Studentenzeitschrift "Lipa Serbska" (1876). Chlósciwa hepa – wotučni kepa "eine naschhafte (wählerische) Ziege wird kaum fett' (R. Wj.). // Zusammengesetzt aus den Part. ke + pa (≤ pak). Der erste Bestandteil des Wortes ist identisch mit der urspr. deiktischen Part. ke in den Fragepron. ns. ke-dy, ke-gdy und ke-jdy ,wann' (vgl. auch das ns. Relativpron. ke(n) z und die ns. Part. te-ke ,auch'), das zweite Glied mit der Hervorhebungspart, pak. Abfall des auslautenden -k in pak wie in dial. dze pa $\leq hdze$ pak ,wo denn?', dy pa \le lidy pak ,wann denn?' usw. Zur Bildung vgl. auch Schuster-Sewc ZfSl XX, S. 366.

os. kepnyć (so) umgspr. u. älter "umwerfen, umkippen, straucheln", khepnyć so (Pf. Wb.). // Aus ösächs. keppen, kippen "schwanken, umfallen" (Bielfeldt, S. 158).

os. kepsać ,aus der Ordnung bringen; fālschen, (ver)pfuschen, verderben', ~ so ,in Unordnung geraten', kepsy ,Fehler, Pfuscherei', R. Wj.: Prawa mandżelska přikrywa mužowe kepsy ,cine richtige Ehefrau verdeckt die Fehler (Mängel) des Mannes'. // Ohne feste Etymologie. Wahrscheinlich zu os. älter kep "Alberner", vgl. bes. poln. kiepski, schlecht, übel', kiepstwo, schlechte Sache; Spott, Gespött', č. älter und dial. kepský "unverschämt, närrisch, übel", kepství "närrisches Zeug", die nach Sławski SEJP 2, S. 152, auf urspr. *kep-iski zurückgehen. Die sorb. Formen weisen aber eher auf eine von *kepiske unabhängige s-Erweiterung, möglicherweise liegt deshalb ein altes Intensivverbum vor, wie in us. grabsas ,schnell zugreifen, gierig mit den Händen etwas raffen (bes. von Kindern), schnell wegraffen' neben grabas raffen, hastig an sich reißen', vgl. auch ns. graby Pl., Name der mythischen Waldmenschen' und grabsy dass.

os., ns. kef, s. os. kerk.

os. keras älter "Essenkehrer" (Sni. Wb.: kheras). // Wohl Hybride, bestehend aus dem auf dt. Kehrer zurückgehenden Blement ker- und dem sorb. Formans -as (vgl. dazu os. móras "Schmutzfink, finsterer Mensch", poln. brudas "Schmutzfink").

ns. keraś alter , schlendern, faul einhergehen' (nur Chojn.). // Ohne feste Etymologie, wahrscheinlich onomatop. Ursprungs. Mk. Wb. 1, S. 591, verweist auf č. cárati,

courati, schleppen, schlendern', das aber aus lautgesetzlichen Gründen ausscheidet.

os. kerchow älter "Kirchhof" (Pf. Wb.), dial. auch kěrchow. Schriftspr. Synonym: pohrjebnišćo, euphemistisch auch fararjec ladko. Altere Belege: Matth.: kerchow ton, Han.: kerchow, Anon., Bos. Wb.: kerchow, Sm. Wb.: kefchow; ns. kjarchob dass., Šwj. FIN: kerchobowy lug, ons. kerchob. Das bei Mk. Wb. und Swj. Wb. verzeichnete pogrébniséo ist eine Nachbildung des entspr. os. Wortes. Altere Belege: Swj. hs. Gr.: kerchow, Chojn.: kerchop (im jüngeren dt.-ns. Teil der Hs.), Hptm.: kirchhop. kerkhop, Anon.: karchop. // Die os. Formen aus ostmd. kerchhof, nhd. Kirchhof; ns. kjarchob $\leq k$ 'erchob $\leq k$ erchow mit 'e ≥ 'a-Wandel wie in ns. bjatowaś neben älterem betowas, beten'. Bei Hptm. belegtes kerkhop ≤ mnd. kerkhof. Vgl. auch poln. älter und dial. kierchów, kirchów Friedhof, bes. der Lutheraner und Kalviner', č. älter krchov, kirchov, kirkov, kerchov (Gebauer Wb., S. 143), zur Etymologie auch Berneker SEW, S. 502.

os. kerk, Gen. kerka "Strauch", Pl. kerki "Sträucher, Gebüsch, Wald", Dem. kerčk, Pl. kerčki ,kleines Gebüsch', ālter auch krjo, kerašk (H. Z.), kerješk (in Vkln.), dial. kyrk. Abltgn.: kerčina "Strauchwerk, Gesträuch, Gebüsch, Unterholz'. Altere Belege: Thietmar: vkrivolsa (v kri volša) im Gebüsch ist ein Erlenbaum', MFr.: W kru ,im Wald' (Mark. XII, 26), Lud., Matth.: kerk, Sw.: kerk ,frutex', kereczzina frutectum', AFr.: ker item kerk ,Strauch, Reis, Gehölz, Busch', winowi (winowy) ker ,Weinstock', czerniowy kerk ,Dornenstrauch', Han.: kerk "Strauch', kereczk ,kleiner Strauch', kerki "Gesträuch', kerecžina dass.; ns. kef, Gen. krja dass., Pl. krě, Dem. kerk, kerjašk (in Vkln.), Koll.

krje "ästiges Gehölz, Gesträuch, Gestrüpp" Schl. D.: kef, kerašk, Koll. kerje, M. D., keiki "Wald", ON Zakrjo, Zakrjow. Alter: Belege: Moll.: keer (86 r, 15), wynowy kre "Weinstock" (85 v, 16), Mk. Ag. Lub.e krick "Sträuchlein, Zweig", wolijowe krick: ,Ölzweige' (ČMS 1915), That.: winow kheri dass., krógi (krjoji) Dat. Sg. "Strauch", Chojn.; kiehr ,vepres, Strauch', schleane ker "Dornbusch (Schlehdorn)", Anon.: ker, kerk "Strauch", / poln. krzak, krzew dass., älter und dial. kierz, krza, č. keř, Gen. kře, kefe, ač. nur křě, slowak. ker, kra, russ. dial. корь, кря "Wurzel", russ.ksl. koro dass. // Ursl. Dialektwort *koro, verwandt mit ursl. *korens , Wurzel', os., ns. korjeń (s. d.), Wurzelablaut wie in *kan-, *kon- (vgl. os. kon ,Pferd' und ns. kjandroz $\leq *k$ enorze, os. kundroz ,Eber') bzw. *tan-, *ton- (os., as. tuni, pola. tani ,billig'). Zur Literatur vgl. Vasmer REW 1, S. 639, und Sławski SEJP 2, S. 157.

os, kerknyć nur in der übertr. Bed. "glükkep, Glück haben' (Hlupikej so nojskeršo kerknje "Narren haben mehr Glück als Recht', Kr. Wb.), daneben krkać, krknyć auch in der Bed. mit einem Ruck hinwerfen; schleudern' (Pf. Wb.), nach Schm.-Pő.: kyrknycz "einen Ruck geben". Die Bed. "glücken" aus urspr. "durch Aufstoßen Brleichterung erlangen'; ns. kerkas älter (Chojn : kerkanje) ,greinen; knarren', korkaś, korknuś "rülpsen" (Chojn.), / č. krkati 1. "rülpsen", 2. "fressen", 3. "krächzen', dial. auch ,quaken (Frösche)', ac. ,lästern', mähr.-slowak. krkotat', quaken (Frösche)', wal. mit stimmhastem Velar grgat', riilpsen', slowak. kikat' 1., quaken (Frösche)', 2. ,knurren (Magen)', russ. керкать, керкнуть "picifen, piepen, husten', bulg. Kopkan "schlucken, trinken", slowen. křknití "sich vernehmen lassen", bruss. dial. керкаць "gackern (Hahn)", ukr. dial. xepkamu "schreien (Kranich)", vgl. Belaruska-pol'skija izaleksy, 1971, S. 57.

// Lautnachahmende Bildung, zur Wz. ursl. *kark- "gutturale Töne von sich geben", vgl. mit abweichendem Wurzelvokalismus os. krakać "krāchzen", außerhalb des Slaw. lit. kiřkti "kreischen (Gänse)", lit. krěkinuos, -intis "brünstig sein (Schwein)", apreuß. kerko f. "Taucher (Vogel)", lett. kěrcu, kěrt "gackern, rauschen, Lärm machen" (Pokorny IEW, S. 568), vgl. os. korčeć, kurčeć und ns. korcaš, kurcaš.

os. kermuša "Kirmes, Kirchmeß", dial. auch kermuš f. (R. Wj.), mala kermuška "Erntedankfest'. Abltgo.: kermušer, kermušnik ,Kirmesgast', kermušować ,Kirmes feiern'. Altere Belege: kermša (1695), Sw.: kermuscha ,encaenia', AFr., Schm.-Pö.: kermuscha, kermuschowacz; ns. kermuša, kjarmuša (nach Mk. Wb. seltener), kermušowas , Kirmes feiern'. Altere Belege: Chojn., Anon.: kermuscha. // Aus einer dem nhd. Kirmes entsprechenden Dialektform, vgl. laus. kermuss. Zugrunde liegt gekürztes nhd. Kirchmesse, mhd. kirchmesse, vgl. auch poln. kiermasz, kierchmasz, č. karmaš, karmes, kermeš, slowak. kermeš, dial. auch karmáš, karmeš, die alle auf ähnliche Dialektformen zurückgehen. Os. älter kermša mit akzentbedingtem u-Ausfall wie in os. njemdry ,wild, wittend' ≤ njemudry; ns. dial. kjarmuša mit 'e ≥ 'a-Wandel wie in ns. kjagel ≤ kegel, bjatowaś ≤ betowaś "beten" usw.

ns. kesno ein Flickwort wie dt. eben, nicht wahr u. ā. (nur Šwj. hs. Ws.). // Wohl zur deiktischen Interj. ke, vgl. ns. teke ,auch' und os. kepa (ke + pak) ,kaum'.

os. kestyoja, s. os. kastanija.

os. kešić "Patschhändchen machen (bei Kindern)" (Pf. Wb.), s. os. kejsać.

ns. kewkotaś älter "heulen" (Wb. Ps.: kekozu 3. Pl., 59, 15), / außerhalb des Ns. nur skr. këv onomatop., das Bellen nachahmende Interj., këvkati, këvkati, këvtati. kèviati ,klaffen, belfern'. // Onomatop. Bildung, ablautend mit der Wz. kaw- in ns. kawkaś, kawkotaś 1. "krāchzen, schreien wie die Dohlen', 2. dial. "gackeln, gackern (Hühner nach dem Eierlegen)', 3. reflex. kawkotaś se "sich zanken", ukr. кавчати schreien, winseln', außerhalb des Slaw. aind. kāuti ,schreit', Intensivum kākū-yate ,schreit, tont, seufzt' und griech. κω-κυ-ω schreie, wehklage' (Pokorny IEW, S. 534, bis 535). Zum Nebeneinander von -aw-: -ew- vgl. auch das die verwandte onomatop. Wz. repräsentierende skr. čavkati "wie eine Dohle schreien' neben čevkati ,bellen'.

ons. kez dial. "Viehbremse", kezkać "infolge von Bremsenstichen unruhig und flüchtig werden, davonlaufen, biesen (weidendes Vieh)", Wjel. ČMS 1869. // Zur Etym. s. ns. gizk, gizkaš.

os. keza "weibliches Geschlechtsglied", kezać "Begattung vollführen" (Pf. Wb.), kezak "der Begatter", nach Duč. auch keztrak. Synonyme: pjeza, kunta, kurica. // Kaum zu poln. kiesa "Beutel" (gegen Pf. Wb.), wahrscheinlich durch Tabueinfluß verändertes urspr. pjeza dass. (s. d.).

ons. kezk, kezkać, s. ns. gizk, gizkaš.

os. kež älter indekl. Relativpron. für alle Numeri und Genera, Hs. 1590: ... našeho knjeza, kež wěčnje podla wotca je ,... unscren Herrn, der ewig beim Vater ist', Kirchenlied 17. Jh.: Tam džěčatko namykače, kež wšón swět zdžerži a skubla "Dort findet ihr das Kind, das die ganze Welt erhält und ernährt (Sprachdenkmäler, S. 34–39 und S. 87–89), nach Mk. Wb. 1, S. 592,

auch im älteren ns. Schrifttum und im Sprb. und Grz.-D. bekannt. Im jüngeren dt.-ns. Teil der Hs. des Chojn. 1650 kie, kiesch (ke, kež). // Gebildet durch Verbindung der deiktischen Part. ke (vgl. č. ké "welches", dial. ked" "wann, als", poln. kie Adv. und tempor. Konj. "wann, wenn", kien, kień "wo", ns. ke(g)dy "wann" usw.) mit der Relativpart. $-\tilde{z}$ ($\leq *-\tilde{z}_b$), zur Bildung vgl. auch os. kotryž Relativpron. neben kotry Interrogativpron. "welcher", kiž dass. ($\leq *ky-\tilde{z}_b$) und ns. kenž ($\leq *ke-(n)-\tilde{z}_b$), älter auch kinž ($\leq *ky-n-\tilde{z}_b$).

os. kežeńk älter "Butz (kleiner Kerl, Butzemann)" (Han.: keżenk). // Ohne feste Etymologie. Vielleicht Hybride, bestehend aus dem in dt. umgspr. Dreikāsehoch enthaltenen Stamm kās-($\geq kež$ -) und dem sorb. Wortbildungsformans -eńk.

os. kěbětar "Kirchendiener, der beim Gottesdienst Geld sammelt, der die Lichter anzündet und für Reinigung sorgt', früher auch Person, die zum Gottesdienst einlud, die die Beerdigungsgeschäfte besorgte und die dem Pfarrer die nicht zum Gottesdienst erschienenen Gemeindemitglieder nannte', dial. auch khébétar, khibiter mit Akzent auf der Pänultima (Bielfeldt, S. 157). Abltgn.: kěbětarić ,als Kirchdiener tātig sein' (R. Wj. 1883), kebetarstwo ,Kirchdiencrstand'. Ältere Belege: Sw.: khebėtai ,hierophanta', khebėtai ,aedituus', Schm.-Po.: kebjetar, Eid 1746: kiebietre (kěbětrej Dat. Sg.). // Nach Bielfeldt aus dt. *kirchbitter ,der die Leute zur Kirche bittet, bei ihnen um Geld bittet', Strekelj AfslPh 14, S. 526, führt das Wort direkt auf nhd. Kirchvater zurück, wobei allerdings die Substitution des dt. a durch os. & und der Akzent auf der vorletzten Silbe nicht erklärt wären.

os. kěrluš "Choral, Kirchenlied" (Jb. Wb., Kr. Wb.), Pf. Wb.: khërluš, kërluš, kërliš. Altere Belege: Mart.: gedyn kyrlisch, MFr.: chwalobny kyrlisch (Mat. XXVI, 30), chwalobny kyrlsch (Mark. XIV, 26), Kat. 1715: kyrlsche Pl., Sw.: khêrlusch , hymnus', AF1.: kirlisch, kyrlisch, kyrlusch ton, srudny kyrlisch ,die Klagelieder', kwalobny kyrlisch ,der Lobgesang', Schm.-Po.: kyrlisch, R. Wj.; kerliše wujasnja zaćmite mysle, Die Choräle erhellen die verfinsterten Gedanken'; ns. kjarliž dass., dial. kerlejš (nach Mk. Gr., S. 127, westl. Grz.-D.). Altere Belege: Moll.: kerlissche Pl. (20 1, 15, 16), Wb. Ps.: kehrleish (96, 1), Chojn.: chwalobni kerlisch "Lobgesang" (jüngerer dt.-ns. Teil der Hs.), Fabr. I.: kerlisch ,canticum, Gesang, Psalm, Eid', Attw., Leuth. Gsb.: kerlejž, Anon., Hptm.: kjarliž (karlisch), / apoln. kierlesz, ač. krleš, aruss. kirolesu, kureleison, kireleisono, kirije eleisom 'κύριε ελέησον', daraus russ. κγροnécumo, tolle Streiche loslassen, sich merkwürdig benehmen, Verwirrung stiften' (Vasmer REW 1, S. 701), skr. dial. (Dubrovník) králiješ "Rosenkranz", nach Karadžić Wb. auch krlijėši dass., slowen. kerléjš "Zeichen, auf das hin Begrābnisteilnehmer hintreten und beten'. // Die sorb. Formen gehen auf mhd. kyrleise, kirleis ≤ lat. cyrie eleison ≤ griech. κύριε έλέησον "Herr, erlöse uns!" zurück; os. kerlus mit sekund, u wie in os. keluch neben kelich "Kelch" bzw. ns. bamuž neben os. bamž Papsi'. Zur Literatur Sławski SEJP 2, S. 154.

os. kërymëri, kerymyry indekl. "Larifari" (Nachtrag zu Pf. Wb.). // Lautnach-ahmend.

os. kěžor (gespr. kejžor) "Kaiser", kěžorka ,regierende Kaiserin", kěžorowa "Kaiserin (Frau des Kaisers)" (Jb. Wb.), kěžorstwo

"Kaisertum". Ältere Belege: MFr.: keizorewi Dat. Sg. (Mat. XXII, 17), Sw.: khėyžor ,imperator', khėyžorowa ,imperatrix', khéyżorstwo ,imperium', AFr.: keiżor, keiżorowa, keiżorstwo, Schm.-Pö.: kejžor; ns. kejžor dass., kejžorka "Kaiscrin', kejžorstwo ,Kaisertum'. Altere Belege: Moll.: keyssoru Lok. Sg. (134 v, 9), Chojn : keischor, kaisarstwo, Jak .: W pitnastym leecze keysarstwa, tego keischora Tiberiassa, im fünfzehnten Jahr des Kaisertums von Kaiser Tiberius'. //Aus mhd. keiser, nhd. Kaiser. Ns. älter kajzarstwo (Chojn.) bzw. kejzarstwo (Jak.) sind jüngere Entlehnungen mit Anlehnung an Berufsnamen wie ns. rolnikar, Landwirt' bzw. rymakaf "Fischer".

ns. kiberny Pl., Kindtaufe' (nach Mk. Wb. Br. C. 90, 33), auch kimbery. // Aus mnd. kindelbêr, Kindtaufschmaus', vgl. auch mnd. boren, baren, heben, tragen'.

ns, kiblija "Kummer, Sorge" (Zw. Wb.). Die bei Mk. Wb. 1, S. 592, angeführte Bed., das Wanken, das Schwanken" ist quellenmäßig nicht belegbar. // Nomen abstractum, entlehnt aus mnd. kibbelie f. "Streit, Hader", vgl. dazu ns. kiblis se. Das Wortbildungsformans -ija ist charakteristisch für dt. Entlehnungen, vgl. os. cedrija, hadrija, keklija usw.

ns. kiblis se "sorgen, sich absorgen, sich abmühen". Nach Mk. Wb. I., S. 592, auch "wanken, schwanken", quellenmäßig aber nicht belegbar, wahrscheinlich nur durch ns. älter chyblas "wanken" bzw. os. chiblować dass. (s. d.) beeinflußt. Das ältere ns. Wb. von Zwahr kennt nur kiblowasch sse "sorgen". Chojn.: kübbluju "kiebele" (!), kübluju "kiefele" (!) neben kübbowam "Spie-

ler und Zänker sind in einer Gemeinschaft. kiefele' (!), Fr. AT: a twoja dußscha ße dej kiblowasch , und deine Seele sich grame" (1. Sam. II, 33). // Aus mnd. kibelen ,zanken, streiten' bzw. kibben, kiven dass., vgl. bes. altmärkisch-plattdeutsch kibbeln und kiwweln sich ,sich streiten, so daß es beim Austausch der Meinungen schon aus Emp. findlichwerden grenzt, zanken ist für den Begriff noch etwas zu stark. Es involviert dieses Wort noch, daß man sich innerlich ärgert. (J. Fr. Danneil, Wörterbuch der altmärkisch-plattdeutschen Mundart). Die von Bielfeldt, S. 159, vorgeschlagene Zurückführung des Wortes auf neumärkisch kipln (vgl. nhd. kippeln) muß aus lautlichen und scmantischen Gründen ausscheiden.

os. kibut ,Kiebitz, Vanellus cristatus', auch kibica, kibita, kiwica und kiwita (Pf. Wb., R. Wj., Bielfeldt, S. 159). Synonyme: šćejca, šćihlica (Jb. Wb., Rez. Wb.). Altere Belege: Schm.-Pö., Anon.: kibica, Rstk. 1866: schcżeńza, kibut; ns. kibut dass., Šwj. hs. Ws.: kibutnica, Kiebitzplatz, Kiebitzinsel". Ältere Belege: Chojn.: kūbut ,fulix, kleiner Taucher' (!), Hptm.: kibbut ,Kiebitz', / poln. dial. kiwut (Słow. Warsz.), polab. tivit, ukr. κάδα, russ. чάбез, чибис, пивик. // Kaum dt. Entlehnung (gegen Bielfeldt, S. 159), sondern parallele lautnachahmende Bildung, vgl. die ns. Nachahmung des Kiebitzrufes: kibut but but, kibit bit bit bzw. kiwic kiwic, kiwit, kiwit (Mk. Wb. 1, S. 592 und 601). Das Deutsche kennt neben nhd. Kiebitz auch mnd. kiwit und tljwit (Suolahti, S. 264ff.). Zur Literatur: Vasmer REW 2, S. 353, und 3, S. 335.

ns. kiby Pl., Garnwinde, Weife; Gestell, worauf beim Spulen das Garn gespannt wird. // Mk. Wb. 1, S. 592, vermutet Entlehnung aus dt. volkstüml., die Kiepe, der

Kieper, Keper, d. i. ein schräg durchkreuztes Gewebe'.

ns. kica "Rufname für die Katze". // Onomatop. Ursprungs, vgl. os. kić kić "Lockruf für Katzen", slowak. ki, kic, kici dass., russ. kuy, bruss. kuy kuy dass. (E. Siatkowska, Zachodniosłowiańskie zawołania na zwierzęta, Warszawa 1976, S. 55-56).

ns. kicyna, kicys, s. os. kičina.

os. kičel m. "Fuge, Falz" (Rěz. Wb., Kr. Wb., Jb. Wb.), in den bisherigen Wörterbüchern irrtümlich mit é-Schreibung (ki-éel). // Zu os. kičina "Giebelverzierung", ns. kicyna dass. Formans -el wie in os. kwěćel "Strauß". Zu vergleichen ist č. kyčel "Hüfte" (urspr. "der vorstehende Knochen").

os. kičelnica "Zahnwurz, Dentaria", Rstk.: kićelnica, Synonym: zubica. // Aus dem Č., vgl. č. kyčel dass.

os. kičić, die Balken oder Bohlen ineinander fügen, durch Einschnitte einzapfen', bei Pf. Wb. fälschlich kićić. // Denominale Bildung zu im Sorb. nicht mehr belegbarem *kik(a), vgl. os. kičina, Giebelverzierung', kičel, Fuge, Falz'.

os. kičina "Giebelverzierung (Schluß der kreuzweise zusammengefügten Giebelbalken)", Dem. kičinka, in den bisherigen Wörterbüchern (Pf., Jb.) fälschlich mit ć-Schreibung: kićina, vgl. auch os. kičel "Puge oder Falz beim Einzapfen von Holz" und kičić "Balken durch Einzapfung zusammenfügen"; ns. kicyna 1. "das Band, Gebinde; die Verbindung durch Ruten", 2. spez. "die kreuzweise Verbindung, das kreuzweise Gefüge von Balken im Giebel geschroteter Gebäude, die sich kreuzenden Stirnflächen der Balken der Blockhäuser,

dann auch bes. die von ihnen gebildete Ecke' (Mk. Wb.), kicys I., durch Ruten, Bänder zusammenbinden', 2. spez. ,die Balken und Bohlen ineinander fügen, durch Einschnitte einzapfen' (Mk. Wb.). Die ns. Form $\leq *kyčina$, nicht $\leq kytčina$, wie Mk. Wb. I, S. 593, irrtümlich annimmt (dazu bereits Sławski SEJP 2, S. 135), / poln. kička ,kurzer hölzerner Schlägel', apoln, auch selten kicz f. "Schiägel, Keule, Stock; Fruchtzäpfehen des Haselnußstrauches; Rohrstab; Bündelchen (poln. pęczek), Knäuel, kleines Bund, kleine Garbe, z. B. von Schilf oder Stroh', dial. ,kleines Strohbund zum Dachdecken, Haarschopf, Haartolle' (Sławski), slowinz. Kička ,kleine Buchweizengarbe', č. kyka "Stock, Stumpf, Bügel', dial. (māhr.) kyča, kyčka ,der Blütenstand der Hirse, des Hafers; Haarbüschel, Haarschopf; Quaste; kleiner Federbusch', kyčka "geflochtener Palmenzweig (Osterpalme)', slowak. dial. kyka ,Stumpf; Stab, Stock; rollenartige Haubenunterlage der slowak. Volkstracht, die Haube selbst', russ. κάκα ,Art weiblicher Kopfputz', качка "Querbalken am Vorderteil eines Schiffes, auch dieser selbst; ausgerodeter Baumstamm', mit Formans -iga: κυνώνα ,Krummstab, Ofenkrücke', älter auch "Art Dreschflegel', ukr. dial, кичка "Leinenbüschel, das in den Haarzopf der Braut eingeflochten wird' (vgl. Vasmer REW 1, S. 556: russ. dial. κύνκα ,leinenes Gestell des weiblichen Kopfputzes'); Haubenunterlage; Teil des Pferdegeschirrs; Stroh-, Schilfbundel zum Dachdecken; ein gewölbter hölzerner Teil der Tür bzw. des Tores; der im Boden verbliebene Teil des Baumstumpfes', bruss. dial. κίνκα, Baumstumpf; die mit Stroh ausgestopfte und mit Leder oder Leinen bezogene Pferdegeschirrunterlage' (Л. Ф. Шаталава, Беларускае дыялектнае слова, Мінск 1975, S. 80), bulg, veraltet κάκα ,Zopf', dial. κάνκα

'Kopfputz', skr. kika ,Zopf', slowen. kika dass., aksl. kika , Haare', vgl. hier auch os kiker(k) ,Keim'. // Ursl. *kyka mit Deminutivformans *kyčska, urspr. Bed., etwas wellenförmig Zusammengerolltes, Gekrümmtes, Hervorstehendes', vgl. dazu in der asorb. Toponymie: Gieckau, Kr. Naumburg (Kyka), Kitzscher, Kr. Borna (Kyčera), Eichler, Beiträge zur asorb. Lexik, Lětopis ISL A, 11, 1 u. 2, S. 19. Os. kičina, ns. kicyna mit zusätzlichem Formans -in. Das Wort gehört zur ie. Wz. *keu-k, biegen, krümmen', außerhalb des Slaw. vgl. lit. kaūkas "Beule", 1. "Eitergeschwür", 2. "Kobold, zwergenhafter Geist', kotikaras ,Hiigel', kūkis "Misthaken", lett. kukurs, kūkums ,Höcker, Beule', kūkitis ,Zwerg; Zaunkönig', kūkša ,eine vom Alter Gebeugte' (Fraenkel LEW, S. 230), mhd. hoeker "Buckel, Höcker", aind. kucáti zieht sich zusammen, krümmt sich' (Pokorny IEW, S. 589). Mit ablautendem Vokalismus gehören hierher auch ursl. *kuk-(vgl. russ. кука "Faust", russ.-ksl. куконосъ ,krummnasig', os. ON Kukow = Kukau, d. i. der in einer Flußkrümmung gelegene Ort, skr. kūka "Haken", õkuka, õkuč "Windung eines Flusses', poln. kuczki ,kleiner Haufen') und * $k_{\delta}k_{-}$ (skr.-ksl. $k_{\delta}k_{\delta} \leq *k_{\delta}k_{\delta}$,Haupthaar', slowak. kecka ,Haarschopf' ≤ *kočoka). Zur Literatur: Berneker SEW, S. 659, Vasmer REW 1, und Sławski SEIP.

os. kič kič "Lockruf für Schweine". // Onomatop. Ursprungs, bei Ibā. auch kić kići "Lockruf für Katzen", ähnlich auch in anderen slaw. Sprachen, vgl. poln. kic, kić, kyc "Lockruf für Katzen", ukr. kić kić dass. (Siatkowska, Zachodniosłowiańskie zawołania na zwierzęta, Warszawa 1976, S. 55-56).

os. kić "Traube, Weintraube", Dem. kitka, alter auch kita. Altere Belege: Matth.:

kicż ta, Sw.: kitż ,botrus, uva', kitka ,uvula', HFr.: kity wot cżernów, die Trauben von Dornen' (Mat. VII, 16), Bibel 1728: kita (O. Joh. XIV, 18, Neh. XIII, 15); ns. nur ons. kisć und kista (s. d.), / poln. kić kleiner Haufen, kleine Schar (z. B. Rebhühner) (nach Słow. Warsz. 2, S. 319), kita "Büschel, Bündel (z. B. von Fasern): Federbusch; der büschelartige Schwanz des Fuchses oder des Eichhörnchens', ač. kyta ,Traube, Bündel, Strauß', jetzt č. kytice "Strauß", kytka "Blume; Strauß", mähr. auch an der Peitschenspitze befestigter Federbusch', slowak. kyta ,Bündel Flachs oder Hanf; Schmuck der Kopfbedeckung', kytica "Strauß", russ. dial. kúma "Stengel und Blätter langstieliger Pflanzen, Heubündel, Blumenstrauß', ukr. kúma "Quaste', bruss. kima, kimka "Heubûndel", bulg. ĸúmĸa "Strauß, Bündel, Büschel (z. B. von Kräutern), kleine Baumgruppe', на-кит , Verzierung', dial. кит , Fransen', mak. kůmka "Blume", skr. kita, älter auch vereinzelt kit, grüner Zweig (manchmal mit Blüten oder Früchten); Fransen; Blumenstrauß', slowen. klta ,Zopf, Flechte; Schne; Blumenstrauß, Vogelzug; Schar'. // Ursl. *kyta, dial. auch *kyts, urspr. Bed. Büschel-, Traubenartiges'. Bisher ohne feste Etymologie. Sławski SEJP 2, S. 178, vergleicht als urverw. lit. kūtis , Haarzotte', ohne jedoch auf den etym. Zusammenhang beider Wörter näher einzugehen. Vielleicht eher als Form ohne s-mobile zur ie. Wz. *(s)kēu-t-, schneiden, trennen, kratzen, scharren, stochern, stöbern', lit. skusti "schaben, schälen", skutus "Fetzen, Lappen', skiaûtis ,Stück Zeug', mhd. hudele ,Lumpen' (k-) und mir. scoth f. "Schneide, Spitze", auch "Haarlocke" (Pokorny IEW, S. 954). Berneker SEW, S. 679, und in Anschluß an ihn auch Brückner SBIP, S. 231, und Vasmer REW 1, S. 562, gehen von einem urspr. *kūptā aus und nehmen Verwandtschaft mit russ. ayn, ay6, č. čup, čub "Schopf" an. Vgl. ons. kisć.

os. kićel, s. os. kičel.

os. kićelnica, s. os. kičelnica.

os. kićić, s. os. kičić.

os. kićina, s. os. kičina.

os. kić kići "Lockruf für Katzen, s. os. kič kič.

os. kidać imperf., ki(d)nyć perf., ausschütten (bes. Flüssigkeiten); breit werfen (Mist) (hnój kidać)', reflex. kidać so "stark regnen, gießen'. Ältere Belege: AFr.: kidam, kinu 1. Sg., kidani to ,das Ausschütten, das Verschütten, das Kleckern, das Breiten', Schm.-Pö.: kidacż, kinycż, Han.: kidacż "Suppe schütten"; ns. kidas, kinus dass., Schl. D.: chwatajćo a kidajćo ,becilt euch und schüttet die Suppe aus', reflex. ki(d)nus se ,um- oder niedersinken, ohnmächtig werden, umfallen', njabogi se kidnuś, tot umfallen', Šwj. FlN, S. 140: ako wona stara a na kidnjenju běšo ,als sie alt und am Umfallen war'. Ältere Belege: Chojn.: kidnu, kūnu ,kleckere', / poln. kidać, tropfen (dick-zähe Flüssigkeit, z. B. Sahne)', dial. und älter auch ,werfen', bes. ,Mist breiten' (schles. Dialekte, Basara, Słownictwo polskich gwar Śląska na terenie Czechosłowacji, K. 13), "abreißen, abschlagen, abbrechen, abstoßen', kidać się ,tropfen, regnen' (in den südl. Dialekten von dichtem Schneetreiben oder starkem Regen, śnieg kida oder kidze), polab. pūtajně ≤ *pokyne(tb) ,stößt, wirft um', č. kydati "kleckern, klecksen", hnůj kydati ,misten', kydnouti ,werfen', mähr. snih

kydze von starkem Schneetreiben, slowak. kydoi ,werfen, breit werfen (auch Mist)', kydnúť "werfen", russ. кидать, кинуть ,werfen', ukr. κύδαπα, κύμγπα dass., bruss. wudays, dial. auch , Mist breiten', bulg. dial. кина ,reißen, zerreißen (z. B. Kleidung)', ntidua ce "weglaufen", skr. kīdati ,reißen, zerreißen; brechen', auch , Mist breiten; ausreißen', kidmuti , ausrei-Ben', slowen. kidati ,schaufeln, schüppen, wegrāumen (z. B. Mist oder Schnee)', aksl. iskydati ,heraus-, abwerfen', sokydati se ,leer werden'. // Ursl. *kydati, *kydajo, ruckartige Bewegungen voilführen (werfen, tropfen usw.)"; poin., č. dial. kidze, kydze weisen auf die Existenz eines parallelen ursl. *kydjo, die zu erwartende Infinitivform *kysti fehlt (vgl. Sławski SEJP 2, S. 136). Bei *kydati, *kydajo haudelt es sich wahrscheinlich um die Iterativform zu einem im Slaw, nicht mehr nachweisbaren *kysti (≤ *kyd-ti). Reste des Prāsens liegen dann vor in poln., č. dial, kidze, kydze (Sławski SEJP 2, S. 136 bis 137). Bemerkenswert ist aber der auch hier bereits vorliegende lange Vokalismus für zu erwartende Kürze. Ie. *(s)keud-, vgl. auch lit. skudrus, skaudrus, flink', lett. skaudrs dass., aisl. skjöta, ags. scēotan ,schleudern, stoßen, schießen', ohne s-mobile mhd. hossen, hotzen ,schnell laufen', nhd. dial. hutzen ,antreiben, hetzen', auch ,stoßen". Bedeutungsentwicklung: ,schnelle Bewegungen vollführen' ≥ ,werfen; schütten; zerren, reißen'. Zur Literatur: Vasmer REW 1, S. 555, Pokorny IEW, S. 955-956.

ns. kichac ,Nieswurz', Moll. 1582: cerny kisac (zerny kissatzh) ,schwarze Nieswurz, Veratrum nigrum', bēly kisac (bily kissatzh) ,weiße Nieswurz, Veratrum album'. // Derivat zu ns. kichas ,niesen'. Formans -ac wie in ns. kukac ,Wiesenkuckucksblume'. Vgl. auch kichanka.

os. kichać imperf., kichnyć perf. ,niesen', kichotać ,kichern'; ns. kichaś, kichnuś dass., kichotaś dass. Abltgn.: kichac ,Nicser', kichawa 1. , Nieserin', 2. , Schnupfen'. Ältere Belege: Chojn.: kichasch, kücham, küchnju (sic!) ,sternuo', / poln. kichać dass., umgspr. kichać na coś ,auf etwas pfeifen', č. kýchati dass., umgspr., auf etwas pfeifen, etwas leicht nehmen', ač. kšlti, slowak. kýchať, bulg. kúxasi, mak. dial. кихкам (Małocki SW), skr. kijati, kihati, slowen. kihati; im Ostslaw. nicht belegt, hier nur mit anlautendem č- (s. unten). // Ursl. *kychati, *kychajo stellt nach Ansicht der Forscher eine Iterativform mit dehnstufigem Vokalismus (*#) zu dem im Slaw, nur dial, erhaltenen Verbum momentanum *kochnoti (apoln. kchnoc, skr. alt kahnuti, slowen. kéchniti) dar. Im Sorb. wie auch in den meisten anderen slawischen Sprachen ist dann sekundär der auf die iterativen Formen zurückgehende dehnstufige Vokalismus auch in die Grundform eingedrungen (os. kichnyć, ns. kichnuś), vgl. dazu auch poln. kichnąć, č. kýchnouti, slowak. kychnuť, bulg. κύχκα, skr. klnutí, kihnuti, slowen. kihniti. Auszugehen ist von der onomatop. Wz. *ksch-, *kych-, vgl. im Os. kich ,das Niesen'. Möglicherweise sind aber die i-Formen direkt aus der Onomatopöie kich gebildet worden. Mit abweichendem Wurzelvokalismus vgl. dann auch us. kjachaś, kjachnuś "laut und heftig husten', mit palatalem e- auch os. číchać, čichnyć "niesen", Interj. ha čích!, russ. чихать, чихнуть, итдэрг. чхать, чхуть, ukr. чхати, чхиўти, provinz. auch чихати, bruss. чхаць, чхнуць, Interj. чих! auxi!, bulg. dial. чіхам, чіхна, slowen. čichati (*čich-, *čoch-). Außerhalb des Slaw. dt. kichern, lit. čiáuděti, skiáudeti, lett. Skaut, Skaudit "niesen", aind. kṣāuti ,kichert', chikkā ,das Kichern'. Zur Literatur s. Berneker SEW, S. 226, Vasmer REW 1, S. 343, Sławski SEJP 2, S. 133, Fraenkel LEW, S. 74, Pokorny IEW, S. 953.

ns. kichanka älter und dial. "Nieswurz" (Chojn., Šwj. hs. Ws.).// Derivat zu ns. kichaś "niesen". Formans -anka wie in ns. kosćanka "Knopf aus Knochen" bzw. bužanka "Puffärmel". Im os. kichawka dass. (Formans -awka).

os. kij (gespr. ki) "Stock, Stecken, Stab", Dem. kiješk, dial. kijašk (Hoy. D.). Altere Belege: Lud.: kii, MFr.: kij (Mat. X, 10; Mark. VI, 8), Matth.: kji, Sw.: kiy ,baculus, fustis', kiyezk ,bacillum', AFr.: kij auch ,Zepter', wilkeje starosże dla wo kijeschku kodża, die an Stöcken gehen (hohen Alters wegen)', Han.: kij, kijeż (sic!) 1. "Stock als Gehhilfe; Prügel", biskopski kijeż "Bischofsstab", ON Kina (Delnja-, Hornja-) = Niederkaina, Oberkaina, Kr. Bautzen ≤ *kyjina; ns. kij dass., nach Šwj. hs. Ws. auch "Eisenhammer", Dem. kijk, kijašk. Altere Belege: Chojn.: kii ,baculus, Stock; caduceum', kik ,Stöcklein', Hptm.: kij, kijaschk, Meg.: kii ,baculus*, Jak.: kiha Gen. (Mat. X, 10), / poln. kij ,Stock', apoln. auch 1. "Pranger", 2. "eine Art längliches Trinkgefäß', 3. ,einc Waffenart, ciserner Marschallstab mit kurzem Griff', polab. tāj nur in FIN, tajanāića ,eine Art Pfahl, der als Zeichen im Meer verwendet wird', č., slowak. kyj "Stock, Keule", russ. кий, Billardstock', veralt. und dial., Stock, Stampfe', russ.-ksl. kyjs , Hammer, Knüttel', ukr. kuŭ, bruss. kiŭ "Stock, Prügel', bulg. dial. кий "Stock, Keule", кияк 1. "Gewicht', 2. ,membrum virile', skr. kljåk "Knüttel", slowen. kîj "Keule, Holzhammer'. // Ursl. *kyjs ,hölzerner Stab, Stock' ist verwandt mit ursl. *kuti, *kovo ,schlagen, pochen' (vgl. poln. kuć, kuję "schmieden', os. kować, kowam dass.), $y \leq {}^*\bar{u}$

durch Dehnung des nullstufigen Vokalismus (Kuryłowicz L'apophonie, S. 296), Wortbildungsformans *-js (≤ *jo-s). Zum Verhältnis von "Holzstock, Stamm, Baum" und ,schlagen, pochen' (onomatop. Wz.) vgl. auch Beispiele wie slowak. dyba Stock', poln. dyby , Hand-, Fußstock' neben ns. dybaś "pochen, treten" und ursl. *topolo ,Pappel', *topor(o) ,Stiel, Griff' (urspr., abgespaltenes Stück Holz') neben russ. moname, mit den Füßen stampfen', aksl. teti (≤ "tepti), tepo ,schlagen, gei-Beln' (dazu Schuster-Sewc Slaw. Wortstudien, S. 15-19). Bine direkte Parallele zu ursl. *kyj6 ist lit. kūjis, schwerer Schmiedehammer', vgl. aber auch lit. kūja "Stelze" und lett. kūja "Stab, Stock, Keule". Ālteres os. kiješ (kijež?) wohl durch falsche Dekomposition des Dem. kiješk (≤ kijašk). Zur Literatur: Vasmer REW 1, S. 555 bis 556, und Sławski SEJP 1, S. 159.

os. kijenc, Flachsbleuel; Streitkeule'. // Derivat zu os. kij, Wortbildungsformans -'enc \leq *-'ant (vgl. slowak. dial. kyjan, Keule') und Deminutivsuffix -*tect. Vgl. os. kijenca.

os. kijenca "Wäschebleuel"; ns. kijańca "Flachsbleuel, Wäschemangel", ons. kijanica "Schlüsselbein" (Wjel. ČMS 1869, Mk. ČMS), / poln. älter und dial. kijanica "Waschbleuel", polab. t'ajanajća, ač. kyjěnicě "Stock, Keule", slowak. kyjanica dass. // Derivat zu ursl. *kyje (os., ns. kij "Stock"), Wortbildungsformantien os. -'enca, ns. -'an(i)ca (≤*-anica), vgl. ohne-ica auch apoln. kijań, kijania "Holzhammer, Keule, Holzkeil", č. dial. (mähr.) kyjaň "Keule", slowak. kyjaňa, dial. kyjaň, kyjan dass. (Słprasł., S. 132).

os. kikać kinderspr., schneiden, schlachten', kika, Messer, Schere' (R. Wj.). // Kin-

derspr. Wort mit onomatop. Lautgebärde kik kik (Pf. Wb.: kik ,ruft der, welcher einen anderen zum Scherz mit dem Finger stößt'), vgl. auch č. kykati ,abschlachten, abstechen'.

os. kikerčk "Goldhähnchen" (nur Han.: kikércžk). // Verwandt ist russ. κάκαπις "schreien (Vögel)", ukr. κάκαπιι dass., russ. jünger auch κάκηγπις "piepen", aruss. κιικαπιι "rufen wie der Kuckuck, klagen" (Igorlied); -r-Erweiterung wie in os. kiker(k) "Keim (aus Wurzelknollen)", das mit den erwähnten lautnachahmenden Verben des Typs russ. κάκαπις etymologisch verwandt ist.

os. kik(e)rk, kik(e)rnač, Keim (aus Wurzelknollen)', kikrkować ,Keime treiben', kikerak ,Kartoffel mit langen Keimen', nach Pf. Wb. kiker, kikernak, SSA 1, K. 20: auch kikerna, kikornak. Ältere Belege: Sw.: repacze kikernaki (repjace kikernaki) ,rapacia'. // Verwandt ist č., slowak. kyka "Stock, Stumpf", apoln. kika "Krüppel (Name eines Bauern, der eine Hand verloren hat)' (Brückner AfslPh 11, S. 132), кичка ,Querbalken; ausgerodete russ. Baumstämme', mit -bt-, -ut-, -ot-Erweiterung auch poln. kikut 1. ,verstümmelte Hand, verstümmelter Finger (Hand-, Fingerstumpf), Daumen', 2. ,der nach dem Fällen von Tannen und Fichten verbliebene Wurzelstock', ukr. dial. (westl.) kiкоть, кикоть, кикіть "verstümmelter Finger; Ellenbogen; Stumpf; Daumen', vgl. dazu auch os. klčina, ns. kicyna. Im Sorb. mit -r-Brweiterung wie in os. kipry ,schwächlich, gebrechlich; siech; locker' neben kipjeć "triefen, eitern, strotzen" bzw. ns. chytšy (≤ *chytra), tüchtig, schon, fein, beträchtlich' neben ns. chyšiš (≤ *chytiti) werfen, schleudern'. Im Ablautverhältnis mit der besprochenen Wz. (ū: ou) stehen poln. kuczki Pl., kleinc Haufen', russ, kýka, Faust', bulg. kýka, Haken, Krücke', skr. kūka, Haken', kùkara, Haken bei der Pflugdeichsel' (vgl. hier auch den os. ON Kukow) und aksl. kokonjo, Unterschenkel', außerhalb des Slaw. vgl. lit. kaūkas, Beule' und lett. kukurs, kūkūms, Höcker, Beule' (Pokorny IEW, S. 589).

os. kila älter "Bruch (im Leibe)", nur AFr.: kila ta ,der Bruch, wenn man gebrochen ist' (!), / poln. kila ,Geschlechtskrankheit (lues)', veralt. ,Leistenbruch', ,Pflanzenkrankheit (knotenartige Anschwellungen an den Wurzeln)', č. kýla "Leistenbruch", slowak. kyla dass., russ. kuná auch "Knorren am Baum', ukr. provinz. kúna ,Bruch', bruss. provinz. *Riná* ,Bruch; Knorren am Baum', bulg. kána ,Bruch', dial. ,Knorren', mak. κάλα ,Bruch', skr. kila ,Bruch; Knorren am Baum', dial. auch ,Schneekugel', slowen. kila ,Bruch; Baumknorren; eine Pflanzenkrankheit, z. B. am Maiskolben'. // Ursl. *kyla ,hervorstehende Wölbung, Anschwellung am menschlichen Körper (Leistenbruch) und an Pflanzen (Knorren)'. Eine genaue Entsprechung findet sich in lit. kūlas "Nabelbruch", urverw. ist auch ablautendes griech. κήλη, att. εκλη ,Bruch eines Gefäßes im Körper' und abd. hola "Bruch" (Vasmer REW 1, S. 556, und Sławski SEJP 1, S. 164). Im Slaw, gehören mit Wurzelablaut hierher auch os. kula , Kugel; Beule; Buckel; Auswuchs; Klumpen', sněhowa kul(k)a "Schneckugel", kulka "Fußknöchel, Kloß", dial. auch ,Kartoffel', ns. kula ,alte, gebrechliche Frau; Keule (d. i. Stock mit einer Verdickung am Ende); Kloß, Klumpen; Buckel, Auswuchs', kulka, Keulchen; Klößchen', dial. "Kartoffel', die bisher intümlich als eine Entlehnung aus dt. Kugel betrachtet werden, vgl. dazu Schuster-Sewc in: Исследования по славянскому языкознанию (Bernštejn-Festschrift). Moskau 1971, S. 482–485. Ic. *kāulā ≥ ursl. *kula; ie. *kūlā ≥ ursl. *kyla (mit Dehnung des schwundstufigen Vokalismus). Das alleinige Auftreten des Wortes bei AFr. weist möglicherweise auf Entlehnung aus dem Č. oder Poln.

os. kilbas älter ,Kühlfaß' (Schm.-Pö.).

// Aus dt. Kühlfaß, vgl. dazu auch os. kalbas ,hohes Faß, Mchlfaß, Abtrittsfaß',
kölbas ,Schwinge, geflochtenes Gefäß' und
butrobas ≤ Butterfaß.

os. kilop "Spitzhacke". Ältere Belege: Sw.: khilop ,rutrum', Schm.-Pö.: kilop; im Ns. nicht belegt, / poln. kilof dass., č. kylof (nach Slov. spisovn. jaz. česk. 1960, S. 1054, aus dem Poln.), vgl. auch Machek ESJC, S. 314, slowak. dial. ki(e)l-hof "Knüttel", ukr. κάλγφ (Zelechowski, nach Sławski SEJP 2, S. 163, aus dem Poln.). // Aus mhd. kilhouwe ,keilförmige Haue', nhd. Keilhaue (Christiani AslPh XXXIII, S. 504, Kaestner DLP, S. 28, 42, 51, Sławski SEJP). Ungeklärt bleibt dabei der Genuswechsel (fem. \geq mask.). Im Os. $w \geq p$ wie in os. $litkup \leq mhd$. litkouf, $barba \leq$ mhd. varwe. Kaum aus nd. kilhack, mnd. kilhacke und Dissimilation *kilok \geq kilop (gegen Bielfeldt, S. 160).

ns. kimbery ,Kindtauffest', s. ns. kiberny.

os. kimjelčka "Kümmel, Carum carvi", auch kimjelca, kimel, kimjelica, kumjelca, kumjelca, kumjelčka. Synonym: korwejda (Mil-Schü.); im Ns. nicht belegt, hier garba (s. d.). Ältere Belege: H. L.: Carum carvi = carba, costronka, Sw.: khimelcza "cyminum", khimewka dass., Ött.: Wiesenkümmel = kostrauka, Schm.-Pö.: kimelza "Kümmel". // Aus nhd. Kümmel (urspr. ostmd. Wort, erst von Luther ins Nhd.

eingeführt, Kluge-Götze, S. 425), im Sorb. mit Deminutivformantien -ica bzw. -ka erweitert, vgl. os. kostrjowka.

ns. kimpan "schlotternder, sich bewegender Boden als Benennung eines Sumpfes" (Mk. Wb.). // Zu ns. kimpas "humpeln, herumrütteln" (Onomatopöie kip, kimp), Formans -an mit expressiver augmentativer Funktion wie in russ. dial. кубан "Backtrog, Topf, Krug", ukr. dial. кубан "großer, irdener Topf" und č. dial. (mähr.) kubaña "irdenes Gefäß mit einem großen Henkel, Art Krug" neben ns. kub, kubk "Trinkbecher", vgl. auch ns. karban 1. "Kasten ohne Deckel", 2. "trogförmig ausgehöhlter Baum" und den PN Jugan eigentl. "der stämmige Mann, Bursche" (vgl. os. juh).

ns. kimpas ,humpeln, herumrütteln' (bereits Chojn.: kümpam ,humpele'), s. ns. kipas.

ns. kindermojt älter "Kindermagd" (Hptm.), kindermojtowas "Kindermädchen spielen" (Šwj. hs. Ws.). // Aus dt. dial. (brandenburg.) Kindermojd, nhd. Maid, mhd. maged "Magd".

ns. kindernica "Kindermädehen". // Hybride Form, bestehend aus dem Stamm kinder- (vgl. dt. Kindermädehen) und dem ns. Formans -nica.

ons. kindula "Kindermädchen" (Mk. Wb., Šč.). // Zugrunde liegt nhd. Kind, Formans -ula mit pejor.-iron. Verfärbung wie in os. němpula "Spottname (Deutschmichelin)".

ns. kintrušk "Benennung eines kleinen Knaben oder Mādchens" (nach Mk. Wb. im ö. Grz.-D. und bei Schulenburg, Wend. Volkstum). // Hybride Form, bestehend aus dem Element kintr- (vgl. dt. Kind, Kinder-) und dem sorb. Deminutivformans -ušk (vgl. os. malušk, kleiner Finger, kleine Zehe').

ns. kinž ālter indekl. Relativpron, für alle Numeri und Genera ,welcher, welche, welches, welche'. Ältere Belege: Wb. Ps.: kinhsh (XXV, 3), Chojn.: kinsch (in einem an dem Rande des jüngeren Teils der Hs. hinzugeschriebenen Zitat), nach Mk. ČMS 1899 und Mk. Wb. auch in Großkoschen-Košyna und im ö. Sprb. D. // Zugrunde liegt der Pronominalstamm $ki \ (\leq *ky_{-},$ urspr. deiktische Part.), der durch die Verstärkungspart. -n- und die Relativpart. -ž $(\leq *-\tilde{z}_b)$ erweitert worden ist. Als parallele Bildung vgl. ns. kenž dass., ohne -n-Erweiterung auch os. kiž dass, und ns. dial. kež dass., außerhalb des Sorb. aksl. kyjewelcher', poln. ki (in ki diabel was zum Teufel'), č., slowak. ký dass., slowen. ki indekl. Relativpron.

ns. kipaś 1. Sg. -pju, 2. Sg. -pjoš, dial. auch -pam, -paš, imperf., kipnuš perf. 1. trans. ,kippen, wippen, neigen, senken', 2. reflex. kipaś se "sich neigen, senken" (Zw. Wb., Mk. Wb.). Abltgn.: kipaly, kipplig, wacklig'. // Wohl bodenständiges sorb. Wort mit der Onomatopöie kip als Grundlage. Außerhalb des Sorb. vgl. slowen. kipati ,sich beschwerlich und mühsam fortbewegen' (Pleteršnik Wb.) und wohl auch poln. umgspr. kipnąć "sterben, zusammensinken', das Sławski SEJP 2, S. 168, jedoch auf dt. kippen zurückführt. Brückner SEJP, S. 230, hâlt auch Verwandtschaft mit poln. kipieć ,brodeln, sieden' für möglich. Gegen die Entlehnung des sorb. Lexems aus dem Dt. (kippen) spricht die Existenz von Nebenformen mit einem Nasalinfix: ns. kimpas ,humpeln, herumrütteln' und kimpan ,schlotternder, sich bewegender Boden als Benennung eines Sumpfes'. Als parallele Bildungen vgl. ns. hympas, hinken, lahm gehen', os. himpas dass. neben os. hipas, schwer fahren, rücken, gehen, treten'; os. kupas, ns. kupas, baden' neben dial. kumpas, kumpas dass. bzw. os. dupas, stampfen, trampeln' neben os. dumpas, dumpf schlagen'.

os. kipica ,Harz oder andere Materie, die heraustritt, schwitzt; Harzfluß von Pflaumen- und Kirschbäumen. // Deverbale Bildung zu os. kipić ,triefen; laufen, eitern' (s. d.), Formans -ica.

os. kipić ,triefen; laufen, eitern (Geschwüre), strotzen (vor Kraft); im Überfluß vorhanden sein'. Ältere Belege: Sw.: na wocżżima kipu "lippio", kipawa "distillo", kipawacz "lippus", Han.: kipjecż "triefen", kipjate wotżi "triefaugig", Schm.-Po.: kipicz ,kleckern, wenn der Sauerteig aus dem Backfaß überfließt und herunterfallt'. Der os. Infinitiv auf -ić ist sekundār und durch Verengung des urspr. ĕ außerhalb des Akzents zu -'i entstanden (Bautzener D.), vgl. auch dial. widźić ≤ *viděti ,sehen', ćerpić ≤ *torpěti; ns. kipješ ,aufwallen, aufschwellen, hervorquellen, bervorbrodeln (Wasser)', nach Chojn. küpu (kipju) ,laufe über', hukipu (hukipju) ,ebullio', der bei Mk. Wb. 1, S. 598, angeführte Infinitiv kipis ist nicht belegbar, er wurde vom Wörterbuchverfasser wahrscheinlich Anlehnung an die os. dial. Form fälschlich nachgebildet, / poln. kipieć, wallen, sieden, schäumen (vor Zorn)', apoln., schwärmen, wimmeln', dial. auch ,trāumen', polab. tájpē ≤ *kypito ,es wallt', č. kypěti ,kochen, brodeln, sprudeln, aufwallen, überlaufen', slowak. kypiei ,wallen, kochen', russ. kunéma ,sieden, wallen', ukr. kunímu, bruss. xinéus dass., bulg. xunk dass., volksspr. auch ,gehen (Teig)', skr. kipjeti ,wallen, sieden', slowen. kipeti auch "fließen; laufen (Kerze), gehen (Teig)", aksl. kypěti "sprudeln, wallen, prunken (mit Reichtum)". // Ursl. "kypěti, "kypjǫ ist urverw. mit lit. kūpėti kūpu "wallen, sieden" (ablautend: kvěpti "keuchen, atmen, einhauchen, beizubringen versuchen"), lett. kūp(ê)t "rauchen, dampfen, qualmen, stäuben" (ablautend: kvěpět "räuchern", kvěpt "qualmen, rauchen, duften"). Vgl. Sławski SEJP 2, S. 167–168, Fraenkel LEW, S. 325.

os. kiprić, s. os. kipry.

os. kipry ,schwächlich, gebrechlich, siech; locker; nachsichtig', kiprić što ,etwas schwächen, kraftlos machen', intrans., erschlaffen, kränkeln'. Ältere Belege: Han.: kipré, AFr.: kipry, Schm.-Pő.: kipry, kipricz; ns. kipry dass., / č. kyprý "locker; aufgelaufen (Mehlspeisen)", alt "strebsam, emsig, eifrig, frisch', slowak. kyprý ,lokker, aufgelaufen', ukr. dial. *nûnpuŭ* ,löcherig, locker; wohlgebacken', bulg. κúпър, f. кипра "hübsch", russ.-ksl. кыпрый ,locker, porös'. // Ursl. *kypro ist eine alte r-Erweiterung zu der in ursl. *kypěti ,wallen, sieden' enthaltenen Wz. *kyp-, zur Bildung vgl. auch ns. chytsy, ons. chytry ,tüchtig, wacker; schön, fein, flink; listig, gewandt, schlau' neben ns. chyšiš, werfen', os., ns. dobry ,gut' neben os. debić (≤ *dobić) "zieren, schmücken, putzen". Bedeutungsentwicklung: ,durch Aufwallen, Sprudeln locker werden' ≥ 1. ,locker, frisch, emsig, hübsch', 2. ,locker, porös' ≥ ,gebrechlich, siech'. Zur Literatur: Berneker SEW, S. 678, Vasmer REW 1, S. 559, Sławski SEJP 1, S. 169 (hier besonders über den Pflanzennamen poln. kyprzyea "Epilobium angustifolium").

os. kips älter "Gips" (Sw., Schm.-Pö.), jetzt gips (Jb. Wb.). // Aus nhd. Gips.

ns. kircaś "schreien wie ein Kranich", s. ns. kyrcaś.

os. kisać, 1. Sg. kisam, (AFT.: auch kisu, kisem), kisnyć "sauern, sauer werden". Altere Belege: Sw.: kisam ,aceo, acesco', Schm.-Pö.: kissacz "säuern, gären"; ns. kisas, 1. Sg. kisu, kišu, kišom (nach Mk. Wb. 1, S. 594), kisnuś dass. Altere Belege: Chojn.: kissasch "säuern", kischschu (kišu), kiβam (kisam), Hptm.: kiβasch ,sauern, sauer werden', / poln. kisać dass., dial. auch "schlummern", Präs. kisam, älter kiszę, kisę, kisale ciasto "Saucrteig" (Dialekty polskie Prus wschodnich, Nitsch, WPP 3, S. 312), č. kysati, Prās. kysám, kyšu, ač. nur kyšu auch ,aufgehen (Teig); eitern', russ. packueams ,auseinandergehen (durch Fermentation); schlapp werden, erschlaffen, ermatten', bruss. packicáys dass., ukr. sakucámu "sauer werden, sāuern', skr. kisati "gāren, wallen, sieden", kīsati ,sich zu weinen anschicken', slowen. kisati "sauern", kisati se "in saurer Gärung begriffen sein, säuern; ein saures Gesicht machen, trotzig weinen'. // Ursl. *kysati, *kysją, *kysą, nach Sławski SEJP, S. 172, wahrscheinlich ursprünglich zwei getrennte Bildungen: 1. *kysati, *kysjo, 2. *kysti, *kysq (vgl. č. dial. māhr. kyst, ukr. kúchymu "sauer werden, garen"). Über weitere etym. Zusammenhänge s. os. kisnyć.

os. kisałe "Sauerampfer, Rumex acetosa" (Jb. Wb.), kisele "wilder Sauerampfer" (Pf. Wb., Rstk.). Ältere Belege: Sw.: kißależk, zcżehel "lapathus, oxalis" (herba), wulki kißależk "rumex" (herba); ns. kisale 1. "Schlammschachtelhalm (im Volksmunde gewöhnlich Sauergras, Sauerpilz genannt), Equisctum heleocharis Ehrh.", 2. auch "Sauerampfer, Rumex acetosa L." // Die Form kisale wurde vom I-Partizip (kisaly

"sauer") mit Hilfe des Adjektive substantivierenden Formans -c gebildet. Die Formen kisale und kisele sind schlerhaste Bildungen (Rstk.). Vgl. weitere bei Rstk. belegte Neubildungen: kisalica "Sauerkirschbaum, Prunus cerasus", kisalinka "Grandbeere", kisalnica "saure Birne", kisalnik "Steinmispel, Cotoneaster" und kisyca "Sauerdorn, Berberis".

os. kisalka "Sauerbrunnen (Getrānk)"; ns. kisalka "steifer Sauerklee, Oxalis stricta" (Moń). // Wie os. kisalc zu os. kisaly "sauer". Formans-alka wie in os. hwiżdżalka "kleine Pfeife" bzw. piśćalka dass.

os. kisalo "Essig". Ältere Belege: MFr.: s kisalom (Mark. XV, 36), Sw.: kisalo ogetum, oxos"; ns. kisalo umgspr. neben gew. wosycha. // Substantiviertes urspr. !-Partizip (kisaly "sauer"), gebildet wie os. dobro "Gut (Wohl)" und zlo "Übel, das Böse" (zu os. dobry und zly). Vgl. auch skr. dial. kisao m. und kisla f. "saure Suppe; Sauerteig".

os. kisały Adj. "saucr", kisały kal "Sauerkraut". Altere Belege: MFr.: kissale Adv. (Mat. VI, 16), Sw.: na kißel "subacidus", AFr.: kißaly, kisawy, kisały kal (kaw), Han.: kisalo ladacż "die Stirn runzeln", Ött.: kissaly dżecżel "Bruchampfer"; ns. kisały Adj. dass., kisały kal "Sauerkraut". Altere Belege: Chojn.: kissali, Meg.: kisaly (kisali) "austerus", Hptm.: kißali "sauer". // Urspr. Partiz. praes. act. zu os. kisać, ns. kisaś (s. d.).

os. kisale, s. os. kisale.

os. kisanje "Gärung; Sauerteig", dial. kisańjo, kisano, kisańi (SSA 5, K. 67 und Kommentar). // Urspr. Verbalsubstantiv von kisać "säuern, gären", es übernahm nach dem Wandel von kwas "Sauerteig, säuerliches Getränk" ≥ "Hochzeit" dessen Funktion. Im Ns. und im nördl. Obersorb. ist noch älteres kwas "Sauerteig" vorhanden.

ons. kisć 1. , Weintraube', 2. , Rispe, Kolben, Dolde der Pflanzen' (M. und Schl. D.), im eigentl. Ns. dafür Synonyme grana, granka, / poln. kiść, kistka, Büschel (am Ende des Schwanzes), Rispe, Traube', apoln. und poln. dial. ,Strohwisch, Pinsel, an einem Stock befestigte Troddel', kiść ręki, Hand (von der Wurzel bis zu den Fingerspitzen)', nach Sławski SEJP 2, S. 176, neu und wahrscheinlich aus dem Russ., daneben ochwiść ,von den Ästen traubenartig herabhängende Eiszapfen', č. dial. kysť, Bündel, Büschel, Strauß', in der Jägerspr. auch "Ende des Fuchsschwanzes', mähr. auch kvyst, kýstka "Strohwisch, Büschel, Traube', slowak. kyst, kyst(k)a, kystka 1., Quaste', 2., Dolde der Pflanzen', 3. ,Hand (bis an den Arm)', daneben chvist , Haar- oder Wollbüschel', chvit ,Bündel, Büschel', russ. кисть ,Quaste, Troddel, Pinsel, Hand (von der Wurzel bis zu den Fingerspitzen)', ukr. кисть ,Hand (von der Wurzel bis zu den Fingerspitzen)', provinz. ,Pinsel; Büschel; Traube', bruss. κίσμο ,unterer Teil der Hand', russ.-ksl. кисть ,Bündel, Büschel', bulg. dial. κύσκα ,Strauß; Bündel, Büschel, Quaste', κύςμα ,Pinsel; Läppchen; kleine Bürste' (≤ *kyst-ьca), skr. kìščica, Pinselchen, Ostereigriffel', slowen. veralt. kist "Pinsel" (wie skr. kist dass. aus dem Russ.). // Ursl. *kyste, wahrscheinlich wurzelverw. mit *kyta, *kytb (vgl. os. kić): *ky-stb, ky-t- (wie russ. nbicmo, Schienbein' neben лытка ,Bein, Schenkel, Wade'). Zum Nebeneinander von *ky- und *kvy- vgl. auch ns. chyśiś (≤ *chytiti), werfen' und poln. chwyćić "fangen, ergreifen, packen".

Berücksichtigt man das auch in anderen slaw. Wörtern vorkommende Nebenein. ander von stimmlosen und stimmhaften Konsonanten (vgl. os. krušwa, hrūška, poln. gruszka ,Birne'), so bietet sich als verwandt auch poln. chwast ,Unkraut', poln. chwość "Schweif, Schwanz, os. chośćo ,Besen' und ns. chošć ,Besenginster, Schachtelhalm' (≤ *(s)guŏst-) an, vgl. dazu auch ahd. questa f., mhd. queste, koste, kaste, quast m., f. ,Laubbüschel, Sprengwedel, Besen' und nhd. Quaste (Pokorny IEW, S. 480). Ablaut wie in *chvatiti (russ. xeamúme, greifen, packen') neben *chvytiti (poln. chwycić, greifen, packen). Vgl. ns. kista, os. kić.

ns. kiskac, kiskawa, kiskanje ,verkehrter Knoten' (nur Šwj. hs. Ws.). // Etym.?

ns. kiskaś dial., auch kskaś, kyskaś "ks bzw. ps rufen" (Mk. Gr., S. 173, Šwj. hs. Ws.). // Zu ns. gizkaś (s. d.).

os. kisnyć, 1. Sg. kisnu, 2. Sg. kisnješ in Säuerung übergehen, sauer werden'; ns. kisnuś dass. Ältere Belege: Chojn.: skißnu (skisnu), bin sauer', / poln. kisnąć, sauer werden; verderben; faul, träge werden, č. kysnouti, slowak. kysnúť, russ. киснуть, ukr. kúcnymu, bruss. kíchyus dass., russ.ksl. киснуть, im Regen naß werden', bulg. кисна ,benetzen; sauer werden, mak. кисне "säuern", skr. kisnuti "sauer, пав werden', slowen. kisniti ,sauer werden'. // Ursl. *kysnoti ist urverw. mit lett. kûsât wellen, sieden', wohl auch lett. kustu, kust ,schmelzen', lett. kust ,schmelzen, tauen; ermüden', kusināt , müde machen' (vgl. dazu russ. раскисать ,auseinandergehen durch Fermentation; schlapp werden, erschlaffen, ermatten'), mit abweichendem Vokalismus ursl. *kvase (os., ns. kwas) "Sauerteig; säuerliches Getränk" ≤ ie.